

Buchhandlung L. Auer, Donauwörth.

„Die Ehe ist ein grosses Sakrament; ich sage aber in Christus und der Kirche." Ephes. 5, 23.

Trauungs-Andenken.

Lehr- und Gebetbüchlein

für

Erwachsene,

welche in den Stand der Ehe zu treten gedenken, sowie im besonderen

für

Braut- und Eheleute,

von

Anton Hauser,
Priester der Diözese Augsburg.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Fünfte, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage.

Donauwörth 1893.
Druck und Verlag der Buchhandlung L. Auer.

Imprimatur.

Augustae Vind., 21. Jan. 1893.

Vicarius gls.

Castell.

Lense.

Die Ehe ist eine **heilige** Sache — und soll **heilig** behandelt werden.

Konzil v. Trient, 24. Sitz., 10. Kap.

Sowohl der heilige Paulus als auch der Fürst der Apostel haben an verschiedenen Stellen genau aufgeschrieben, was nicht nur auf die Heiligkeit, sondern auch auf die Pflichten der Ehe Bezug hat. Denn vom göttlichen Geiste erleuchtet, erkannten sie wohl, wie große und zahlreiche Vorteile dem christlichen Gemeinwesen zugehen könnten, wenn die Gläubigen die Heiligkeit der Ehe erkennen und unverletzt bewahren würden, daß aber aus der **Unkenntnis** oder **Vernachlässigung** derselben **die meisten und größten Uebel und Nachteile für die Kirche** erwachsen.

So der ‚Römische Katechismus'.

Gebt mir wahrhaft christlich und heilig gehaltene Ehen — und die Welt wird gerettet sein.

So Bischof Konrad Martin
in seinem ‚Katechismus des Kirchenrechts'.

Vorwort zur vierten und fünften Auflage.

Vorliegendes Lehr- und Gebetbüchlein erscheint nunmehr in fünfter Auflage. Wenn es mancherorts bis jetzt Gutes stiftete, so sei Gott von Herzen gedankt dafür. Das Büchlein ist so abgefaßt, daß es von der erwachsenen Jugend, die nahe daran ist, sich zu verehelichen, mit Nutzen gelesen werden kann. Es fehlt bei vielen jungen Leuten, die ins Berufsleben treten, nicht an Empfänglichkeit und gutem Willen, wohl aber an Ein-

sicht und Verständnis. Wer mithilft durch Verbreitung geeigneter Lektüre, die höhere, christliche Auffassung von Beruf und Ehestand in die weitesten Kreise des Volkes zu tragen, thut zweifellos einen Samariterdienst an der menschlichen Gesellschaft — und Wohlhabende, die für diese innere Mission ein finanzielles Opfer bringen, üben ein Gott wohlgefälliges Werk geistlicher Barmherzigkeit, welches in seinen wohlthätigen Folgen kaum zu berechnen ist.[1]

---

[1] Ein Auszug aus diesem Büchlein ist der Auer'sche Schutzengelbrief Nr. 2, der seiner Wohlfeilheit wegen (in größeren Partieen zu 2 ₰ das Stück) sich zu weitester Verbreitung eignet.

Wohlan, so geh' denn, Büchlein, unter dem Schutz der heiligen Familie, zum fünftenmale mutig auf die Wanderschaft — landauf, landab, wo die deutsche Zunge klingt — und verkünde, wie ich aus Dankbarkeit dich schrieb, aus Dankbarkeit für die übergroße Gnade des Besitzes frommer Eltern — und sag's in Stadt und Land, in der Hütte des Armen und im Hause des Reichen, daß du nichts anderes im Sinne führst, als dies Eine: mitzuhelfen, daß recht viele Kinder unseres Vaterlands des gleichen Glücks — des Besitzes eines frommen Vaters, einer frommen Mutter, sich erfreuen können.

Gottes Segen über jedes deiner Worte, die du zu den Herzen redest —

Gottes Friede über jedes Haus, wo man freundlich dir die Thüre öffnet. Gott mit dir!

Zur Verbesserung dieser fünften Auflage hat mein Freund, der hochwürdige Herr Pfarrer Schwab, wesentlich mitgeholfen. Möge, wer das Büchlein gebraucht, auch seiner im Gebete gedenken.

Augsburg, im Dreißiger 1892.

Der Verfasser.

Familien-Tafel

für

....

und

....

[geborene ....]

getraut am ......ten .... 18......

zu ....

vom hochw. Herrn ....

....

Für die Familie

Tag	1. der Geburt.	2. der hl. Taufe.	3. der ersten heil. Beicht.
vom Vater			
von der Mutter			
von den Kindern: (Namen der Kinder:)			
1.			

merkwürdige Tage:

4. der ersten heil. Kommunion.	5. der heiligen Firmung.	6. der heiligen Oelung.	7. Sterbetag.

Inhalts-Verzeichnis.

II. Teil: Andachtsübungen.

Verschiedene Gebete.

Anhang.

Vorbemerkung.

Neben gelegentlichem Gebrauch dieses Büchleins empfiehlt es sich, regelmäßig jeden ersten Sonntag des Monats im Gottesdienste die Meßandacht (Seite 128) zu gebrauchen und im Anfang der heiligen Messe eine Lesung einzufügen. Besonders gnadenreich ist es, wenn Vater und Mutter am nämlichen Tage die nämliche Meßandacht und Lesung benützen. — und die heilige Messe gegenseitig für einander aufopfern — zur Erneuerung der Gnaden des heiligen Ehesakramentes.

I. Teil:

Erwägungen.

Vor der Trauung.

[Auch zur Rückerinnerung für Verehelichte und zur Unterweisung erwachsener Söhne oder Töchter durch die Eltern.]

A. Standeswahl.

Der Beruf des Menschen kommt von Gott. Auch zum Ehestand muß man von oben berufen sein. **Bete** vor allem, Kind Gottes, um Erleuchtung, ob Du wirklich für diesen schweren Stand berufen bist; **frage** auch verständige und gutgesinnte Menschen um Rat: Vater, Mutter, Beichtvater ... und **prüfe Dich** selbst redlich; eine verfehlte Berufswahl könnte Dich für das ganze Leben lang unglücklich machen.

Glaubst Du sicher für den Ehestand berufen zu sein, so folge nicht einer blinden

Neigung bei Wahl einer Person, mit der Du Dich für das ganze Leben verbinden willst, sondern bete und prüfe abermals.

I. Bete!

Als Isaak sich vermählen sollte, da betete er und seine ganze Familie, um **die ihm von Gott bestimmte Braut** zu erhalten. **Glückliche Ehen werden im Himmel geschlossen,** sagt das Sprichwort, und in der Heiligen Schrift steht geschrieben: **„Ein verständiges Weib ist Geschenk von oben.“** Es ist sehr ratsam, in einer so wichtigen Angelegenheit eine neuntägige Andacht zu halten.

II. Prüfe!

Prüfe ernst nach dem Grundsatze: Was nützte es mir, wenn ich (mit dieser oder jener Person) die ganze Welt gewinnen könnte, aber durch dieselbe an meiner Seele Schaden leiden würde?

Ein Weltmann sagt: „Unter hundert Ehen ist nicht einmal die Hälfte dauernd glücklich.“ Sei dem, wie ihm wolle, soviel ist gewiß: **an vielen unglücklichen Ehen sind leichtsinnige Eheversprechen schuld.**

Wie viele machen ohne alles Gebet — selbst ohne Wissen, ohne den Segen der Eltern oder

gar in unreiner Absicht Eheversprechen! Geradezu schrecklich aber ist es, wenn jemand ohne wahren Ernst die Heirat verspricht, dann zum Verführer wird und darauf das gemachte Gelöbnis frevelhaft bricht.

Alban Stolz sagt im ‚Leben der heiligen Elisabeth': „In früheren Zeiten wurden beim Heiraten die Eltern gefragt. Die Eltern haben mehr Erfahrung und wählen eben deshalb besser, als die verblendete Jugend zu wählen pflegt."

Auf was sollst Du sehen bei Wahl der Person?

Laß Dich nicht von blinder Zuneigung und Leidenschaft leiten, prüfe gewissenhaft den Charakter der Person, mit der Du den Lebensbund eingehen willst.

Schau 1. auf **Glaube und Religiösität.**

Ein wackeres Mädchen sollte einen jungen Menschen zur Ehe nehmen. — Eines Tages hörte sie, wie derselbe über Religion und Glaube, Kirche und Papst in einer Gesellschaft spottete — bestürzt darüber brach das Mädchen alle Beziehung ab mit den Worten: **Wer Gott und Seine Kirche nicht liebt, kann auch seine Frau nicht wahrhaft lieben.**

Wie könnte ich, sagt die heilige Märtyrin Juliana, die nach dem Willen der Eltern einen

Ungläubigen heiraten sollte, mit einer Persönlichkeit mich aufs innigste verbinden können, mit der ich in der Hauptsache, im Glauben, uneins bin?

Die Kirche will aus den wichtigsten Gründen keine „gemischten Ehen“, das heißt: keine ehelichen Verbindungen zwischen Katholiken und Andersgläubigen. „Ehre die Mutter, den Willen der Kirche, auf daß es Dir wohl ergehe.“ Die katholische Trauung wird von der Kirche nur ungern zugestanden, selbst in dem Falle, daß in einer gemischten Ehe für den Glauben des Katholiken keine Gefahr vorhanden ist und die Erziehung aller zu hoffenden Kinder in der katholischen Kirche zugesichert wird. Der katholische Teil muß zudem versprechen, durch seinen Wandel günstigen Einfluß auf den nichtkatholischen Teil zu üben.

Der Ehebund soll ja ein möglichst vollkommenes Abbild der Verbindung Christi mit Seiner Kirche sein und schon aus diesem Grund muß die Kirche vor allem Gleichheit und Einheit im katholischen Glauben verlangen. Schon die gesunde Vernunft erkennt, wie „zweierlei Glaube in einer Familie“ selten gut thun kann. Wie die Ehe mit einem Protestanten — so könnte noch mehr auch die Ehe mit einem sogenannten Altkatholiken oder mit einem ungläubigen Freigeist die größten Gefahren für das ewige Heil zur Folge haben.

Der Eintritt in eine gemischte Ehe mit nicht katholischer Kindererziehung, sei

es aller oder eines Teils der zu hoffenden Kinder, wäre eine schwere Sünde und ist soviel wie eine Glaubensverleugnung.

Ehedem haben in England Hunderte von Katholiken eher ihr Blut, Freiheit und Leben zum Opfer gebracht, als daß sie mit ihren Familien von der katholischen Kirche abgefallen wären. Wie frevelhaft ist es, wenn heutzutage mancher Vater, manche Mutter ihre Kinder um das hohe Gut des wahren Glaubens und um viele Gnaden bringen.

Siehe 2. auf den **sittlichen Wandel** der Person, der Du die Hand zum Ehebund geben willst. Gewohnheitsfluchen, Sonntagsschänden, Unmäßigkeit, Jähzorn, unzüchtiger Sinn und Verschwendung eines jungen Menschen sind die Totengräber künftigen Glücks. Und anderseits wäre auf Seite eines Mädchens Trotz und Eigensinn, Herrschsucht und Rechthaberei, Verschwendung und Putzsucht, Arbeitsscheue und Unreinlichkeit, Verleumdungssucht und übermäßige Schwatzhaftigkeit, insbesondere auch liebloses Benehmen gegen die Eltern unheilvoll. Von einer unschamhaften Seele aber sagt die Heilige Schrift: „Der Weg in das Haus des unschamhaften Weibes ist der

Weg zur Hölle."[1] „Gnade über Gnade aber ist ein keusches Weib, und alles, was man schätzt, ist nicht zu vergleichen mit einer enthaltsamen Seele."[2]

Ein erfahrener Weltmann nennt als „gute Geister" für künftige Ehen unter anderm: Echte, praktische Frömmigkeit, guten Humor, gute Gesundheit, Geschick für Erziehung, Wohlthätigkeitssinn, vernünftiges, ruhiges Wesen, Offenheit, sanftes, stilles Wesen, Leidensmut, Arbeitslust, Sparsamkeit, Ordnungssinn, im besonderen: Sittenreinheit.

Schau 3. auf kirchlichen Sinn. Was Wasser und Sonnenschein für die Pflanze, sind Gebet und Sakramente für das Tugendleben. „Ein Mann ohne Andacht, sagt der heilige Franz von Sales, ist an und für sich schon launenhaft, unleidlich — und auch ein Weib ohne Eifer im Gebet ist äußerst schwach, stets in Gefahr, auch die wenige Tugend, die sie besitzt, noch zu verlieren" (Philothea III, 38.). Glücklich jene Braut, deren Bräutigam den Gottesdienst lieb hat und öfters würdig zum Tische Gottes geht!

Siehe 4. auf **standesgemäße Ausbildung, auf Geschicklichkeit, auf Gesundheit, auf**

---

[1] Sprichw. 7, 27.
[2] Ekkli. 26, 19.

hinreichenden Besitz, auf Erwerbsfähigkeit. „Mann! fragt P. Aegidius Jais in seinem ‚Büchlein für Brautleute', kannst du Weib und Kinder lebenslänglich Brot verschaffen? Mädchen! verstehst du die Hauswirtschaft?" Aerzte raten manchen Personen, die an gewissen Erbübeln leiden, entschieden vom Heiraten ab.

Gemeinen Sinn zeigt es an, wenn jemand bloß um des Geldes willen eine Person zur Ehe nehmen wollte — und Unverstand ist es, jene für alle Fälle glücklich zu preisen, die eine reiche Partie gemacht haben. „Reichtum und Armut, betet der Weise in der Heiligen Schrift, gib mir nicht, o Gott! gib mir nur, was ich bedarf." — Von Schönheit und Wohlgestalt aber gilt das Wort der Heiligen Schrift: „Eitel ist Schönheit und trügerisch Anmut — ein Weib, das Gott fürchtet, das bleibt in Ehren."[1] Aeußere Schönheit ist nur Larve und Maske, wenn drinnen nicht eine schöne, gottesfürchtige Seele wohnt.

Prüfe Dich endlich 5. ob Dir nicht ein kirchliches **Ehehindernis** im Wege steht. Der Himmel könnte ja ein Ehebündnis nicht segnen, das mit Wissen und Willen gegen das Verbot der Kirche ohne Dispens eingegangen würde. (Siehe die Ehehindernisse, S. 23.)

---

[1] Sprüche Sal. 31, 30.

Wohlan denn! wenn die Leidenschaften die Totengräber des künftigen Eheglückes sind und ein trauriges Erbe für die Kinder werden können, so gilt es jetzt doppelt: **Bekämpfe Deine Leidenschaften!** Erwirb Dir Tugenden!

Erst wenn Du inständig gebetet und wohl geprüft, wenn Du die Eltern oder sonst verständige, gutmeinende Menschen beraten hast, darfst Du das Jawort zu einem Verlöbnis geben. **Nur kein leichtsinniges, unüberlegtes Heiratsversprechen.**

B. Der Brautstand.

An manchen Orten erklären Bräutigam und Braut ihr Verlöbnis vor dem Pfarrer — der Seelsorger fleht um den Segen des Himmels für die Brautleute, auf daß sie den Brautstand heilig halten. Das Verlöbnis wird in der Kirche dreimal verkündet, um allenfallsige Ehehindernisse zu entdecken und um die Gläubigen zum Gebete für die Verlobten anzuspornen.

Wie es in gebildeten Ständen regelmäßig noch Sitte ist, so sollte es allgemein gehalten werden:

Heiratsversprechungen sollten nur nach reifer Ueberlegung mit einer gewissen Feierlichkeit wenigstens vor Vater und Mutter oder deren Stellvertretern gemacht werden.

Allerdings verpflichtet ein Verlöbnis im Gewissen, auch wenn das Versprechen nur unter vier Augen, aber ernstlich und ungezwungen gemacht und gegenseitig angenommen worden ist. Wer ein gegebenes Eheversprechen leichtfertig nicht hält und eine andere Person zur Ehe nimmt, sündiget; denn das erstgegebene Versprechen ist ein aufschiebendes Ehehindernis und kann nur gegenseitig gelöst werden.

Der Brautstand ist die Zeit der Vorbereitung auf einen heiligen Stand, auf den Empfang eines Sakramentes, das Sankt Paulus ein „großes" nennt.

Im Brautstand sollen die Verlobten sich besser kennen lernen, — für einander eifrig beten, sich durch guten Wandel erbauen. Daß doch nicht vor dem Heiligtum der Ehe bei so manchen Brautleuten der Schmutz von Todsünden aufgehäuft wäre! Juden und Heiden rufen uns zu: Sind die Christen besser als wir? Welch eine Schmach für ein christliches Volk!!!

Von den alten Deutschen, unseren Ahnen, zur Zeit, wo sie noch Heiden waren, — sagt ein heidnischer Schriftsteller: „Nichts ist verächtlicher bei den Germanen, als wenn ein Jüngling in den zwanziger Jahren schon in gewissen Dingen erfahren ist. Jene dagegen werden des größten Lobes würdig erachtet, welche am längsten in dieser Unwissenheit verbleiben. Denn dadurch, glauben sie, werden die Kräfte erhalten und die Leibesbeschaffenheit stärker."

Verlobte sollen sich gewissenhaft vorbereiten: **I. dem Verstande, II. dem Willen, III. dem Herzen nach.**

I. Unterrichte Dich!

Verlobte sollen sich in den Glaubens- und Sittenlehren durch fleißige Teilnahme an Christenlehre und Predigt, durch Lesung guter Bücher wohl unterrichten.

Lies gern aus dem Leben frommer, heiliger Eheleute, betrachte öfter nach diesem Büchlein die Heiligkeit der Ehe, lies über Pflege und Erziehung von Kindern, unterrichte Dich auch über alles, was zur Führung eines Haushaltes gehört. „Unzählige Jungfrauen, klagt ein Arzt, treten in das Gatten-

leben und Muttertum ein, ohne der Pflichten zu gedenken, welche ihrer warten."

II. Lebe tugendhaft!

„Wer Mir nachfolgen will, verleugne sich selbst und folge Mir nach!"[1] Entsage Deinem Eigenwillen, bekämpfe standhaft jede Leidenschaft — dies thut im Brautstand mehr als jemals not, denn selbst kleinere Schwächen, wie Laune, Heftigkeit und Empfindlichkeit können Euer späteres Zusammenleben arg verbittern. Dagegen sind Frömmigkeit und Gottesfurcht das beste Erbteil für Kinder und Kindeskinder. Ebenso vererben sich aber auch schmähliche Leidenschaften, wenn Du sie nicht früh genug bekämpfest.

„O wie schön ist ein keusches Geschlecht, sagt die Heilige Schrift, vor Gott und den Menschen ist es in Ehren!"[2] Unkeuschheit ist schändlich überhaupt (es vertiert den Menschen, betäubt das Höhere, das Geistige im Menschen, sagt selbst ein Heide) doppelt schändlich ist die Unschamhaftigkeit am Christen, am allerschändlichsten aber an Katholiken, die zum Eintritt in einen heiligen Stand, zum Empfang eines „großen" Sakra-

---

[1] Luk. 9, 23.
[2] Weisheit 4, 1.

mentes sich vorbereiten sollen. **„An Gottes Segen ist alles gelegen!“** Wie zum Volke Israel (vergl. 5. B. Mos., Kap. 28), so spricht Gott zu Bräutigam und Braut: „Segen über Segen will Ich euch verleihen, — wenn ihr Meinen Geboten treu verbleibt — Unsegen aber über euch, wenn ihr gegen Meine Gesetze frevelt!“ Woher die erschreckend vielen unglücklichen Ehen in der Welt? **Der Segen Gottes** ist verscherzt durch Sünden vor der Ehe — die gegenseitige Hochachtung ist verloren.

Die Braut lese öfters die Mahnung — die ein guter Vater seiner Tochter gab.

Eigens für die Braut.

a) O mein liebes, gutes Kind, sagt dieser Vater, sei im höchsten Grade schamhaft, wie gegen andere, so auch gegen dich selbst. Dein jungfräulicher Leib muß für dich selbst wie für andere ein Heiligtum sein, bedeckt und geschützt vor entweihenden Blicken, vor entehrenden Berührungen.

b) Vermeide das höchst gefährliche Alleinsein mit einer jungen Person des anderen Geschlechtes; das Alleinsein auch

mit dem Bräutigam, wäre es auch nur, um deine jungfräuliche Ehre auch vor dem Schatten eines Verdachtes zu schützen.

c) Schätze dich selbst zu hoch, um abgeschmackten Schmeicheleien, Empfindeleien und Liebeleien je dein Ohr zu leihen. Ein Blick voll Ernst und Würde, ein Blick wie Unschuld und Tugend benehme jedem für immer den Mut, dir anders als mit jener Ehrfurcht zu nahen, die ein wirklich tugendhaftes Mädchen zu fordern berechtigt ist.

d) Vermeide alles, was dein Herz und deine Einbildungskraft verunreinigen kann: das Anhören zweideutiger Scherze, den Anblick unreiner Bilder, das Lesen unlauterer Bücher, die Teilnahme an öffentlichen Tänzen, wenn nicht Anstand und Sitte aufs strengste gewahrt erscheint.

Die öffentlichen Tänze der Gegenwart sind vielfach — wenn auch nicht immer — für das Seelenheil gefährlich. Man denke an die Zeit dieser Tänze — die Nacht, an die aufregende Musik — die geistigen Getränke — die Zweideutigkeit eines Teiles der Gesellschaft — das nahe Zusammensein im Tanze selbst — die Aufwallung des Blutes infolge der Bewegung, oft im engen Raum — dazu in Städten an die mitunter unehrbare, undeutsche Tracht der

Tänzerinnen, und auf dem Lande an das Heimgehen ohne Begleitung der Eltern. „Wer in die Gefahr sich begibt, kommt in derselben um.“[1] Von nicht wenigen Tänzen gilt, was der heilige Ephräm sagt: „Man tanzt in einem Kreise herum, in dessen Mittelpunkt der Teufel thront.“[2] (Lies Philothea ... III. Buch, Kap. 33 und 34.)

e) Endlich vermeide auch die Vertraulichkeit mit solchen Personen deines eigenen Geschlechtes, von denen du Unschamhaftes siehst oder hörst. Fliehe ihren Dunstkreis so geschwind du kannst. Das Sprichwort sagt: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.

Folgst Du, o Jungfrau, diesem Rat, so gilt von Dir, was ein Arzt von einer unschuldigen Seele sagt: „Sie erntet Achtung von allen, die in ihrer Umgebung

---

[1] Ekkli. 3, 2.

[2] Ein Dichter sagt:

Ja, einen Tanz, den lieb' ich nicht,
Wie jetzt die Mod' ihn liebt,
Den Tanz, wo aus verrenktem Leib
Verrenkte Sitte spricht:
Wo aus den Augen alles glüht,
Nur eine Seele nicht.

Eine Königin unseres Jahrhunderts, die in Neapel starb, hielt streng darauf, daß die gute Sitte in der Kleidung auch von anderen nicht verletzt werden durfte — ebenso die Gemahlin Kaiser Ferdinands von Oesterreich. Ehre solchen Frauen! —

sind. Selbst der schlechte Mensch muß ihrer Tugend Verehrung zollen."

Eigens für den Bräutigam.

Du aber, Bräutigam, beherzige, was ein anderer wackerer Vater für seinen Sohn geschrieben hat: „Sei wachsam, mein Sohn! die Stimme der Leidenschaft ist verführerisch — aber die Stimme der Religion: Wie könnte ich ein so großes Uebel thun im Angesichte Gottes (der ägyptische Joseph sprach dieses Manneswort in gefahrvoller Stunde), hat göttliche Kraft. Sei nie ganz müßig — sei enthaltsam in Getränken — hüte dich vor jenen Schriften, in welchen das Laster mit dem Schleier der Anmut auftritt. Entziehe deine Blicke lüsternen Gemälden — sei Herr deines Auges!

Erzitt're vor dem ersten Schritte!
Mit ihm sind schon die andern Tritte
Zu einem nahen Fall gethan.

Sei wachsam, mein Sohn! Mancher gute Jüngling geht oft lange mit einer Person des andern Geschlechtes um — er fühlt nichts anderes als Hochachtung und ahnt keine Gefahr. Der Jüngling wird zuversichtlicher. Er wagt Vertraulichkeit noch an der Hand der Unschuld. Er glaubt

nur die Tugend zu lieben — er liebt schon gefährlich — und so schreitet er fort — und sieht sich in einer unseligen Minute von einer lasterhaften Liebe umstrickt — und wenn nicht ein Gedanke der Religion sein Schutzengel wird, so fällt er der Sinnlichkeit (und wäre es nur in freiwilliger, schnöder Begierde) schmählich zum Opfer. Setze also, mein Sohn, ein geheimes Mißtrauen in dein Herz — und zweifle nicht, wenn dich die Neigung von der Vertraulichkeit gegen Vater und Mutter, von der Liebe zum Gebet, von der Liebe zur Arbeit abzieht, dann wird diese Liebe für dich bald verderblich werden, wenn sie es nicht schon ist." — So ein wackerer Vater.

Folgst Du, Jüngling, diesem Rat, so gilt auch von Dir das Wort eines edlen Arztes: „Seht ihn an, den keuschen Jüngling; vertraut ihm ruhig eure Geheimnisse an, euer Vermögen, eure Ehre, euer Vaterland, denn er ist stark, edel, weise." Die Kirche, die für den guten Ruf ihrer Kinder, die im Brautstande sind, mütterlich bekümmert ist, gebietet: „Verlobte sollen, so oft es nötig ist, nur in Gegenwart der Eltern oder anderer ehrsamer Personen zusammentreffen

— und vor dem Tag der Hochzeit nicht zusammen wohnen."[1]

Verlobte! ehret die Mutter und ihr Gebot — und es wird Euch wohl ergehen. Reicher Segen über Euch, und ist die Ehe mit Fruchtbarkeit gesegnet, — Segen für Kinder und Kindeskinder, wenn Ihr den Brautstand heilig haltet, in Gottesfurcht im Brautstande lebt. —

Bräutigam! sei eingedenk: **Gott ist allgegenwärtig.** Achte die Braut und deren unsterbliche Seele — achte sie als Kind des himmlischen Vaters, der sie Dir zur Braut gegeben hat, als Schwester des Heilandes, als Tempel des heiligen Geistes! **„Eher sterben, als Gott schwer beleidigen."** Gedenke deiner letzten Dinge — und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen.

Schwere Sünden im Brautstand sind nicht selten schuld, daß Kommunion und Ehesakrament vom einen oder von beiden Teilen unwürdig empfangen werden. Welch ein Unglück wäre es, wenn Bräutigam oder Braut falsch oder **ohne wahre Reue** vor der Hochzeit beichten würde. So wäre der Hochzeitstag statt eine hohe Gnadenzeit der Tag eines schweren Sakrilegiums.

---

[1] Auch in China ist es Sitte, selbst bei den Heiden, daß die Verlobten vor der Heirat nicht allein zusammenkommen, um ihren guten Ruf unbefleckt zu bewahren.

III. Bete eifrig!

Im Brautstand brauchst Du viele Gnaden und besonderen Segen. Darum bete eifriger, empfange öfter die heiligen Sakramente,[1] halte Rückschau über Dein vergangenes Leben und bereite Dich auf eine **reumütige Generalbeicht** vor. Lege sie bei einem gewissenhaften Priester ab, zu dem Du Vertrauen hast. O das Menschenherz ist trügerisch, wenn es nicht gefestiget ist im Herzen Gottes! Betet eifrig in der heiligen Messe und opfert die heilige Kommunion für einander auf — daß Ihr Euch liebet mit heiliger Liebe, die allein die Probe aushält in Kreuz und Leid und in Gefahren — Herz mit Herz soll sich verbinden in einem dritten Herzen — im göttlichen Herzen Jesu.

Der Dichter läßt die Braut vor einem Christusbilde beten:

Wie schlägt mein Herz nun doch so still!
Nun nimmermehr ich bangen will.
Du nimmst es auf in Deine Hut,
Wie Du es willst, so ist mir gut,
Und kommt durch ihn mir Seligkeit:
Ich nehm' sie hin, von Dir geweiht —
Und soll durch ihn mir Leid geschehen:
Mit Dir ist gut in Trauer gehen.

---

[1] Vorbilder für christliche Braut- und Eheleute sind: der heilige Ludwig, Isidor, Kaiser Heinrich, Elisabeth, Birgitta, Franziska Romana, — ihr Patron ist St. Joseph.

Bräutigam, sag's Du zur Braut mit demselben Dichter:

Ein Minnen (Lieben) ohne Gottes Lieb',
Das ist ein Baum ohn' Blättertrieb,
Ein Sommerhimmel, sternenleer —
O liebe mich — doch Gott noch mehr.

C. Kurz vor dem Hochzeitstag.

Ein junger Arzt hatte sich mit einem Mädchen aus braver Familie verlobt — er selbst ging mit dem guten Beispiel voran und legte eine Generalbeicht ab. Die letzten acht Tage vor der Trauung nahmen die beiden Verlobten täglich am heiligen Opfer anteil. Mit rührender Andacht gingen sie zum Tisch des Herrn, wie die Kirche es gebietet. Auch ihre Eltern empfingen für das Brautpaar die heilige Kommunion. Welch glückliche Familie! Wie glücklich würde ein Volk, wenn allgemein solche Sitte herrschte!

Mit dem Gebete verbindet auch ein oder das andere Werk der Abtötung und Nächstenliebe. Besser als Schätze von Gold aufhäufen ist Beten mit Fasten und Almosengeben, sagt die Heilige Schrift.[1]

Das übermäßige Sorgen für die bloß äußere Zubereitung macht ein Dichter auch lächerlich:

[1] Tobias 12, 8.

Da begehrt sie Hut und Hauben,
Mützen, Strümpfe, Schuh und Schrauben,
O des Laufens um die Kleider!
Krämer, Bäcker, Schuster, Schneider,
Fleischer, Fischer, Silber, Zinn,
Um die Wäsch- und Näherin!
Thust du ihr gleich, was sie will,
Thust du ihr doch nie zuviel 2c.

Uebliche Gebühren, wie sie bei Trauungen herkömmlich sind, sollen als Opfergaben aufgefaßt werden. „Wer dem Altar dient, soll vom Altar leben" gilt vom Priester. Braucht es derselbe nicht zu seinem Unterhalte, so hat er die Pflicht, es zu guten Zwecken zu verwenden.

Ehehindernisse.

A. Aufschiebende Ehehindernisse,

welche die Eingehung eines Ehebundes zwar nicht ungültig, aber unerlaubt machen.

Gehindert, eine Ehe (ohne Dispens) einzugehen, sind:

1. Personen, welche das einfache Gelübde, nicht zu heiraten 2c., abgelegt haben;
2. welche bereits einer anderen Person ernstlich ein Eheversprechen gemacht haben, das noch nicht gegenseitig aufgelöst worden ist;
3. dürfen sich Personen, wovon die eine katholisch, die andere einer anderen christlichen Konfession angehört, nicht heiraten ohne Dispens.

Würde ein solches aufschiebendes Hindernis absichtlich verheimlicht und ohne Dispens die Ehe vor Pfarrer und zwei Zeugen

geschlossen — so würde der wissende Teil schwer sündigen — die Ehe selbst aber wäre gültig geschlossen.

B. Trennende Ehehindernisse.

Ohne Dispens können keine gültige Ehe eingehen:

1. Blutsverwandte bis zum 4. Grad einschließlich (Geschwisterkinder sind im 2. Grad blutsverwandt — Onkel und Nichte im 1. zum 2. Grad).

Die Kirche will aus sehr wichtigen Gründen nahe Verwandten-Heiraten möglichst verhindern.

2. Können Personen sich nicht heiraten, welche miteinander (bis zum 4. Grad) verschwägert sind. So könnte z. B. ein Witwer keine Schwester, kein Geschwisterkind, überhaupt keine Blutsverwandte seiner verstorbenen Frau bis zum 4. Grad ohne Dispens zur Ehe nehmen.

Wenn eines der Brautleute mit einem Geschwister oder Geschwisterkind der anderen Brautperson sich je verfehlt hätte, so wäre es durchaus notwendig, rechtzeitig im Beichtstuhl sich wegen der Eheschließung zu befragen.

3. Eine verlobte Person, deren Eheverlöbnis öffentlich bekannt geworden, könnte, wenn das Gelöbnis sich lösen würde, kein Geschwister seines Verlobten ohne Dispens heiraten.
4. Kann mit einer Person, die von ihrem noch lebenden Ehegatten getrennt ist, keine gültige Ehe geschlossen werden.

Wenn eine verheiratete Person zu Lebzeiten des andern Eheteils mit einer dritten Person sich verfehlt hätte und es wäre zu gleicher Zeit gegenseitig die Ehe für den Fall des Todes des anderen Eheteils versprochen worden, so wäre es wieder schwere Gewissenspflicht, im Beichtstuhl rechtzeitig über Eingehung der Ehe sich zu befragen, weil ein Ehehindernis vorliegt.

5. Mit Nichtchristen, Juden oder Heiden kann eine kirchlich gültige Ehe nicht geschlossen werden.

Bei Dispensgesuchen ist vor fälschlicher Angabe von Dispensgründen dringlichst zu warnen; es könnte dadurch die Dispenserteilung selbst ungültig gemacht werden.[1]

---

[1] Gebühren, welche die kirchliche Obrigkeit zur Sühne dafür, daß vom kirchlichen Gesetz eine Ausnahme gestattet worden ist, verlangt, werden zu guten Zwecken verwendet.

Grundsätze,

welche der Katholik bezüglich der sogenannten Zivilehe unerschütterlich festzuhalten hat.

1. Die gesetzliche Vorschrift über die Eheschließung vor dem Zivilstandesbeamten ist eine rein staatliche Anordnung — und hat darum auch nur Folgen für das bürgerliche Leben.

2. Durch die Erklärung der Brautleute vor dem Zivilstandesbeamten und die von diesem vorgenommene Förmlichkeit kommt eine kirchliche, d. h. vor Gott und Seiner Kirche gültige, wahre Ehe nicht zu stande.

3. Eine solch kirchlich gültige Ehe kann nach der bestimmtesten Lehre der Kirche nur vor dem eigenen Pfarrer der Brautleute (oder einem von ihm bevollmächtigten Priester) und vor zwei Zeugen geschlossen werden.

4. Nur durch diese kirchliche Eheschließung empfangen die Brautleute das heilige Sakrament der Ehe und die von Christus den Eheleuten verheißene Gnade.

Aus dem Bisherigen ergibt sich nun folgendes für katholische Brautleute:

a) Katholische Brautleute sollen ihre Meldung, daß sie sich zu ehelichen ge-

denken, zuerst bei ihrem Pfarrer machen — damit, wenn sich ein kirchliches Ehehindernis vorfindet, dieses zuvor gehoben werde — oder falls die Hebung unmöglich ist, sie rechtzeitig bewogen werden können, von ihrem Vorhaben abzustehen.

b) Nach der vor dem Zivilstandsbeamten abgegebenen Erklärung haben sich die Brautleute keineswegs als wirkliche Eheleute vor Gott und der Kirche zu betrachten — sondern lediglich als Brautleute; — alsdann aber, womöglich noch am nämlichen Tag, sollen dieselben sich zur kirchlichen Trauung einfinden.

Gäbe es Brautleute, welche ihre Erklärung nur vor dem weltlichen Beamten abgeben und keine kirchliche Ehe schließen würden, so würden solche Verächter der Anordnungen Gottes und der Kirche, solange sie nicht reumütig zu ihrer Kirche sich zurückwendeten und den kirchlichen Abschluß der Ehe, wie er den Katholiken vorgezeichnet ist, bewerkstelligten — der priesterlichen Lossprechung in der heiligen Beicht nicht teilhaftig werden können — sie würden überhaupt von dem Empfange der heiligen Sakramente ausgeschlossen sein — könnten

zu keiner Patenstelle bei Taufe und Firmung zugelassen werden und solche Wöchnerinnen dürften nicht hervorgesegnet werden. Endlich wenn solche, die bloß vor dem Standesbeamten ihre Erklärung abgegeben haben und die Schließung der Ehe vor der Kirche verabsäumten, unversöhnt mit der Kirche dahinsterben würden, so würden sie des kirchlichen Begräbnisses verlustig gehen.

(Aus einem Erlaß des bischöflichen Ordinariats Augsburg.)

Nach der Trauung.

Das eheliche Zusammenleben.

Sieben Erwägungen für Eheleute.

Erste Lesung.

Das eheliche Zusammenleben.

(Der Gatte, die Gattin.)

I.

Seid einig!

1. „Das ist Mein Gebot: daß ihr einander liebet, **so wie Ich** euch geliebet habe.“[1] Dieses Wort des Herrn gilt für alle, ganz besonders aber für Eheleute. „Die Liebe ist stark wie der Tod, sagt die Heilige Schrift.

[1] Joh. 15, 12.

Viele Wasser haben die Liebe nicht auslöschen können, und sogar Ströme werden sie nicht überwältigen."[1]

Das Wort des göttlichen Heilandes: „Wer nicht hasset .... sein Weib, ja sich selbst, ist Meiner nicht wert",[2] will sagen: Das Sündhafte muß auch an den nächsten Angehörigen wie an sich selbst gehaßt und nach Kräften beseitigt werden.

Der heilige Franz von Sales mahnt den Gatten und die Gattin: Liebet einander nicht mit bloß natürlicher Liebe (solche Zuneigung kommt auch bei Tieren vor), liebet einander nicht mit bloß menschlich vernünftiger Liebe (das thun auch Heiden) — ich rufe euch die Worte des großen Apostels Paulus zu: **„Ihr Männer, liebet eure Frauen wie Christus Seine Kirche liebt — und ihr Frauen, liebet eure Männer wie die Kirche** (wie die Heiligen in ihr) **Christum liebt."**[3]

---

[1] Hohelied. 8, 6. 7.
[2] Luk. 14, 26.
[3] Ephes. 5, 25.

2. Die echte Liebe hat ihre Wurzel in der gegenseitigen Hochachtung. „Die Liebe in der Ehe, sagt ein Weltmann, muß geistige und sittliche Grundlage haben, dann altert sie nicht und wird immer verklärter." **Ein Herz und Eine Seele,** dann gilt: „Geteilter Schmerz ist halber Schmerz; geteilte Freude ist doppelte Freude."

Eheleute müssen einander mit einziger Liebe, — eines dem anderen — angehören, der eine Mann der einen Frau und umgekehrt. Alle Vertraulichkeit gegen eine andere Person, die Argwohn erwecken könnte, muß vermieden werden. Der Herr bezeichnet schon die ganz freiwillige Begierde nach einem anderen Weib als Treubruch.

Seid **offen und aufrichtig,** eines gegen das andere, habt Vertrauen zu einander. „So sehr ich mahne, sagt der heilige Franz von Sales, erhaltet die Liebe lebendig, so sehr beschwöre ich euch, laßt sie **nicht** zur **Eifersucht** ausarten." „Ein eifersüchtiges Weib, sagt die Heilige Schrift, macht Herzeleid und Trauer."[1]

[1] Ekkli. 26, 8.

Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft.

3. Bewahrt den ehelichen **Frieden!** Für euch hat der Priester in der Trauungsmesse gebetet: Pax Domini sit semper vobiscum = Der Friede des Herrn sei immer mit euch! und im Brautsegen: Möge die Gattin in Liebe und Friedfertigkeit unter ihr Joch sich beugen. Bewahrt den ehelichen Frieden! Christliche Gattin, übe stets Sanftmut. Von einem zornigen Weibe sagt die Heilige Schrift: „Besser wohnt man bei Löwen und Drachen, als bei einem zornmütigen Weibe."[1] Fürchtet den **ersten** Streit. Und ist jemals irgend eine Zwistigkeit unter Euch, „so laßt über Eurem Zürnen die Sonne nicht untergehen".[2] Betet am Abend: Vergib uns — wie auch wir vergeben, und reicht Euch die Hand zur Versöhnung!

Jeder Mensch hat seine Schwächen und Fehler, und darum muß eines das andere

---

[1] Ekkli. 25, 23.
[2] Ephes. 4, 26.

mit Geduld ertragen. Die Schwächen anderer nicht ertragen zu wollen, ist Sünde und unchristlich, und lieblos wäre es, die gegenseitigen Fehler bei anderen auszuplaudern.

II.

Heiliget Euch!

1. Nicht bloß in Eintracht und Einigkeit sollen Eheleute leben — sie sollen auch sich **gegenseitig heiligen.** „Das ist der Wille Gottes, sagt die Heilige Schrift, daß ihr euch heiliget." Christlicher Gatte, Dir gilt nicht bloß: „Rette **Deine** Seele, nein — Vater — hilf auch die Seele Deiner Gattin, die Seelen Deiner Kinder retten." Dein Vorbild sei Christus Jesus. Um die Kirche, Seine Braut, zu retten, hat der Heiland den letzten Tropfen Bluts darangegeben.

„Wenn Feuer und Wasser zusammenkommen, sagt Alban Stolz in seinem Buche: ‚Das Leben der heiligen Elisabeth' — zischt und dampft es; das Feuer wehrt sich und verkümmert; das Wasser zerfährt in Rauch und häßliche Feuchtigkeit. Wenn aber zwei Feuer einander nahe gebracht werden, da züngeln die

Flammen ineinander und flackern gewaltiger in die Höhe. Wenn Mann und Frau beide wahrhaft religiös sind, dann wird ihnen das gemeinsame Eheleben wechselseitig dazu verhelfen, noch besser und frömmer zu werden. So war es gerade bei der heiligen Elisabeth und ihrem Gemahle Ludwig."

Ein heiliges Ehepaar war auch Sankt Isidor und seine Gattin. — Als der heilige Nikander [† 303] zum Martertod geschleppt wurde, rief ihm seine Gattin zu: „Bleib' stark und zeig' dich standhaft!" — und als Thomas Morus, der Kanzler Englands, für seinen Glauben starb, hatte er nur eine Sorge: daß Weib und Kind katholisch bleibe!

2. Eheleute sollen gern aus guten Büchern lesen, **Gottes Wort** gern hören. Sie sollen sich gegenseitig durch gutes Beispiel erbauen — in rechter Weise liebend einander mahnen, — eifrig für einander beten, öfter die heilige Messe, die heilige Kommunion für einander aufopfern, kurz: Werke der geistlichen Barmherzigkeit gegenseitig aneinander üben.

Eduard I. von England war durch einen giftigen Pfeil verwundet worden. Seine Gemahlin schlürfte das Gift aus der Wunde, um sein leibliches Leben zu

retten. Sollte eine christliche Gattin nicht alles thun wollen, um die Seele ihres Mannes zu retten? — Elisabeth Canori, die 1825 im Rufe der Heiligkeit gestorben ist, brachte Gott ihr Leben für die Bekehrung ihres Mannes zum Opfer. Der Herr nahm das Opfer an — sie starb gar bald — und der Mann bekehrte sich.

III.

Mann! herrsche mit Milde — und Du, Weib, gehorche!

1. Mann! Dir gehört die Herrschaft — **herrsche** im Namen Gottes, als Stellvertreter Christi! Nach dem Beispiel Jesu sei Dein Herrschen ein Dienen zum Besten der Familie. Je mehr Du Deinem Gott und Herrn gehorchst, desto sicherer gehorcht auch Weib und Kind.

2. Gattin! ahme die Mutter Gottes nach und **gehorche** — Christo zulieb — so will es Gott — in demütigem Dienen wirst Du sanfte Herrschaft über das Herz Deines Mannes bewahren. „Die Frauen, schreibt der heilige Paulus — sollen ihren Männern gehorsam sein

wie dem Herrn — denn der Mann ist des Weibes Haupt, so wie Christus ist das Haupt der Kirche ... Wie die Kirche Christo unterthänig, so auch seien in allem (Erlaubten) es die Frauen — ihren Männern."[1]

Der Frau Gewinst:
Der Demut Dienst,
Ein Opfer bringen
In allen Dingen.

Die heiligmäßige Anna Maria Taigi (Taidschi) [† 1837], die Frau eines Bedienten in Rom, wurde oft von fürstlichen Personen besucht und um Rat gefragt; wenn aber ihr Mann von der Arbeit nach Hause kam, so ließ sie die vornehmsten Leute stehen, um diesen zu begrüßen und zu erfrischen. — Sinnreich wird von der heiligen Franziska Romana erzählt, sie sei bei ihrem Beten viermal von ihrem Manne abberufen worden, und habe jedesmal mit Freuden gehorcht. Als sie nun das letzte Mal zum Gebete zurückkehrte, da habe sie das unterbrochene Gebet mit Goldbuchstaben gedruckt gefunden. — Ihr Gehorsam war vor Gott goldeswert.

Ein Mann aus der Schweiz hatte durch Trunkenheit sein Hauswesen ganz herunterge-

---

[1] Ephes. 5, 22. 23.

bracht. Da packte eines Tages sein Weib die nötigste Habe in ein Bündelchen zusammen. „Was willst du denn?" fragte ungeduldig der Mann. — Ganz gelassen antwortete das brave Weib: „Ich will nach Basel gehen und mich dort verdingen — und wenn du vollends um alles gekommen bist, so will ich dich mit meinem Lohn ernähren." Dieses Wort traf das Herz des Mannes, er versprach redlich Besserung — und hielt sein Wort. So rettete ein Weib durch **Sanftmut** ihren Mann. — Die heilige Monika pflegte zu Frauen, die über ihre Männer klagten, zu sagen: „Klagt mehr noch über euch als über eure Männer; wenn mein Mann im Zorne ist, so widerspreche ich ihm nie, sondern schweige und bitte Gott, daß Er ihm Geduld verleihe."

Gegenseitige Mahnung geschehe zur **rechten Zeit** — am **rechten Ort** — in der **rechten Art.**

Zweite Lesung.

(Fortsetzung.)

IV.

Gottesfurcht im Eheleben.

1. Gebein von Adams Gebein,[1] sagt die Heilige Schrift, ist Eva gewesen — Blut von seinem Blut war die erste Mutter Eva. Sie waren zwei in Einem

[1] Gen. 2, 23.

Fleisch, und Fleisch von der Eltern Fleisch, Blut von ihrem Blut waren ihre Kinder. O wie ehrwürdig ist ein christlicher Vater, eine christliche Mutter! Sie sind die Werkzeuge der göttlichen Allmacht, um unsterblichen Wesen das Dasein zu geben. Der Schoß der Mutter ist die geheiligte Werkstätte, in welcher Gott den Leib des Kindes bildet und ihn mit einer unsterblichen Seele vereint. Welch gottesfürchtige Gesinnung soll Gatte und Gattin erfüllen!

2. Der heilige Petrus mahnt: „Die Männer sollen das Eheleben pflegen mit Vernünftigkeit, und vor ihren Frauen Achtung bewahren, als solchen, die auch Miterben des ewigen Lebens sind",[1] und der heilige Paulus schreibt: „Das ist der Wille Gottes, daß ihr euch heiliget, daß ein jeder sein Gefäß (seinen Leib) in Heiligkeit und Ehre zu besitzen weiß, nicht in leidenschaftlicher Lust, wie die Heiden, die Gott nicht kennen;

[1] 1 Petr. 3, 7.

denn der Herr bestraft all dieses,“ [1] und ein andermal: „Das Fleisch gelüstet wider den Geist. Beide sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thun dürft, was ihr wollt.“ [2]

„Solche, die niederen Trieben sich ohne Vernunft überlassen, solche stehen, sagt der heilige Franz von Sales, tiefer als gewisse Arten Tiere, die eine natürliche Ehrbarkeit an sich haben.“ „Schamhaftigkeit, schreibt ein Weltmann und Beamter, ist eine Tugend, die auch in der Ehe lebt. Mann! du darfst deine Gattin nicht in die Sünde hineinbringen, denn die Eheleute sollen das Eheleben nicht mit Leidenschaft, sondern mit Enthaltsamkeit und Maß zu pflegen wissen.“

3. Gnade braucht's, um vollständig rein im ledigen Stande zu leben, **Gnade** braucht's auch, um das Eheleben würdig zu führen. Um solche Gnade hat die Kirche bei Segnung des Brautgemachs, der Brautkleider, des Brautrings gebetet, eine Fülle von

---

[1] 1 Theſſ. 4, 4.
[2] 2 Kor. 5, 17.

Gnaden habt ihr am Traualtar empfangen. Erneuert dieselben besonders beim heiligen Opfer und beim gemeinsamen Abendgebet!

Der heilige Franz von Sales sagt: Die Verehelichten mögen alles Natürliche, was dieser Stand erfordert, nur in Verbindung mit allem Geistigen des Christentums zulassen, verbunden mit Reinheit der Absicht, mit gottesfürchtiger Gesinnung, gegenseitiger Achtung vor Seele und Leib. — Der keusche Sinn der Eltern geht als heilig' Erbgut auf die Kinder über, und Mäßigung im Eheleben wird an der Gesundheit der Eltern und der Kinder belohnt.

Es gibt ernste Pflichten — so sagen Aerzte — Rücksichten auf eigene Gesundheit, Rücksichten auf die Gesundheit der Gattin zu gewissen Zeiten vor und nach der Geburt eines Kindes, Rücksichten auf das Kind selbst, die schon jedem vernünftigen Manne — um wieviel mehr dem Christen, dem Jünger des Gekreuzigten, Selbstbeherrschung und Entsagung als heilige Pflicht aufs Gewissen legen. Hierin zeigt sich die echte Liebe gegen Weib und Kind.

Im einzelnen sind in dieser Beziehung die Grundsätze religiöser, gewissenhafter

Aerzte zu beachten. — Die Kirche mahnt auch zur Enthaltsamkeit — in Fasten- und Festzeiten — und wenn die heiligen Sakramente empfangen werden. — „Ihr sollt maß halten — sagt Bruder Berthold von Regensburg in einer Missionspredigt über die Ehe im dreizehnten Jahrhundert — und Gott ehren in der Ehe mit keuschem Sinn. Je seltener, je besser an Leib und Seele und allermeist an den Kindern.“ Und ein Arzt der Neuzeit schreibt: „Je größere Mäßigkeit herrscht, desto mehr werden die Eheleute durch Gesundheit, Frohsinn und langes Leben belohnt. Bei weiser Einschränkung wird auch der Zweck, kräftige Nachkommenschaft zu gewinnen, am sichersten erreicht. Von mäßigen Eltern stammen gesunde Kinder.“

Onan im Alten Bund hat frevelhaft die Ehe geschändet und absichtlich den Kindersegen verhindert. Sein Name ist gebrandmarkt bis auf unsere Tage. Er verübte eine Sünde gegen das Naturgesetz, die unter das Tier erniedrigt. Die Kirche fleht in der Trauungsmesse um **Kindersegen** mit den Worten: „Ein Weib in des Hauses Räumen —

fruchtbar wie ein Weinstock — und Kinderlein um den Tisch herum, die wie junge Oelzweige emporblühen — so segnet der Herr den Gerechten."

Es gibt Eheleute, die, wie Maria und Joseph, ihr Leben lang enthaltsam leben — wenn solches mit gegenseitiger Einstimmung Gott zulieb geschieht, so ist es höchst verdienstlich. Aber die Regel bleibt: Die Ehe ist eingesetzt, um Erde und Himmel mit Bewohnern zu bevölkern. Wem Kindersegen von oben verweigert ist, füge sich geduldig in Gottes Willen.

Ein Weltmann schreibt: „Es ist ein bedenkliches Zeichen, wenn Kindersegen wie als Unsegen angesehen wird. Kindersegen — Gottes Segen. Jedes Kind trägt in seinem Gesichtchen einen Empfehlungsbrief, geschrieben von Gottes eigener Hand, und in Zügen, welche leicht zu lesen sind von jedem guten Menschenherz."

So möge denn in Erfüllung gehen an der Gattin, was die Kirche im Brautsegen betet: „Sie sei stark durch strenge Zucht trotz ihrer Schwäche,

verschaffe sich durch ihre Sittsamkeit Würde, durch ihre Schamhaftigkeit Achtung und vereinige die Liebenswürdigkeit Rachels mit der Weisheit Rebekka's und der Treue Sara's." Beide mögen bitten: „Herr! verleihe standesmäßige Keuschheit! Keusch laß sein Auge und Ohr, Hand und Zunge, keusch sei Absicht und Gesinnung — allzeit und allerorts. Gib uns beiden ein reines Herz und Kinder mit reinem Sinn! „In Ehren gehalten sei die Ehe in allen Stücken und unbefleckt das Ehebett," befiehlt der Apostel.

Dritte Lesung.

(Fortsetzung.)

V.

Seid geduldig in Kreuz und Leiden.[1]

Eheleben — Weheleben. Wie viel muß die Mutter erleiden, um dem Kind das Leben zu geben. Wie nagt's am

---

[1] Dem Weinstock nützt das Schneiden, dem Menschen das Leiden. Abraham a St. Cl.

Zeig' dich freudig im Entsagen,
Zeig' dich mutig im Ertragen.

Vaterherzen, wenn Sohn oder Tochter schlimme Wege wandeln. Wie viel Sorgen gibt's in Krankheit und Not. Doch: im Kreuz ist Heil.

„Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Besten,"[1] vor allem das Kreuz, auch wenn es ein verschuldetes ist. Die Gnade der Geduld im Kreuz habt Ihr am Traualtar empfangen.

Die duldende Seele bete, was im Offertorium der Trauungsmesse der Priester betet: „Auf Dich setze ich mein Vertrauen, o Herr! Du bist mein Gott: in Deinen Händen ruhen meine Lebenstage."[2]

Klara Cerventa, eine treffliche Gattin, hatte volle zehn Jahre lang einen kranken Mann. Sein Körper war nur eine Wunde — die Geschwüre ekelhaft. Die treue Gattin pflegte ihren Gatten mit unermüdlicher Freudigkeit — und als Not einbrach, gab sie alles weg, um die Armut zu lindern. Beim Tode ihres Mannes trauerte sie aufs tiefste. Im Kreuz erprobt sich echte Liebe.

---

[1] Röm 8, 28.
[2] Ps. 30.

Die selige Serafina († 1478) stammte aus vornehmer Familie und war an den Fürsten Sforza verheiratet. Sie erlitt von ihrem Gatten, der böse Wege wandelte, Beschimpfung, Verleumdung, sogar Mißhandlung. Da betete sie einst unter Thränen zu den Füßen eines Kruzifixes, und es kam ihr vor, als ob der Heiland vom Kreuze zu ihr also spräche: „Wie — du klagst?! Betrachte, was Ich gelitten habe, wer bin Ich und wer bist du?“ — und die selige Serafina dankte ihrem Heiland noch für ihre Leiden.

Alban Stolz erzählt in Seiner Heiligen-Legende irgendwo: Ich habe erst kürzlich von dem Tode eines Herrn gehört, der in den letzten Jahren außerordentlich fromm geworden ist. Die äußere Veranlassung, die ihn Gott in die Arme trieb, war sein Weib, welches durch Wunderlichkeiten und verrückte Launen dem Manne das Leben gänzlich verbitterte. Da hat er denn in der Religion seinen Trost gesucht (Legende vom 8. September). „So gereicht denen, die Gott lieben, alles zum Besten.“ [1]

Grad' wie ein jung's Bäumlein im Garten bin ich;
Gott selbst ist der Gärtner — und biegt mich an Sich.
Er reinigt und stutzet darum meine Zweig',
Auf daß ich mehr trage und höher aufsteig'.

---

[1] Römer 8, 28.

Schlußbemerkung. Für manch unglückliche Eheleute sind die Ehekreuze auch verdiente Strafen. Sie haben in der Jugend miteinander Gott und Sein Gesetz verachtet — jetzt müssen sie miteinander Buße thun. Manch Mädchen hat in der Jugend dem Manne, in den sie götzendienerisch verliebt gewesen, selbst ihre Unschuld zum Opfer gebracht; nun wird sie von ihm verachtet und hart behandelt. — Aber auch für den Mann, der gottlos handelt, bleibt die Züchtigung nicht aus. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!

Ein thörichtes Mädchen, Marianna mit Namen, hatte sich in einen liederlichen Menschen verliebt und wollte ihn heiraten. Der Pfarrer warnte sie. „Hochwürden, gab das Mädchen zur Antwort: es ist halt doch ein flotter Bursche und das Aug' muß auch was haben." Die Heirat erfolgte. Nicht gar lang danach sah man die Neuvermählte mit einer Kopfbinde um das eine Auge auf der Straße — und der Pfarrherr begegnete ihr. „Nun, wie geht's, Marianna?" fragte er. Sie erzählte weinend, wie sie von ihrem Mann am Auge verwundet worden wäre. Da sprach der würdige Pfarrherr mit strafendem Ernst: „Gelt, Marianna! du hast es selbst gesagt: das Aug' muß auch was haben." Sie verstand das Wort — und schwieg.

Das elterliche Wirken.

Eine kurze Erziehungslehre.

Vierte Lesung.

(Der Vater, die Mutter.)

Was die Quelle für den Strom und die Wurzel für den Baum, das ist das Familienleben für Völker und Gemeinden. Hauptaufgabe der Familie aber ist die gute Erziehung der Kinder. Kein größeres Glück für ein Kind als gute Eltern, kein größeres Glück für Eltern, als gut erzogene Kinder.

Bei einer Ueberschwemmung in Lyon ward ein Vater von der Flut fortgerissen — im Untersinken rief er seinem trostlosen Weibe noch die Worte zu: Mutter! erzieh' mir die Kinder gut! Das war sein letztes Wort.

Von einem Raubmörder erzählt man folgendes: kurz vor seiner Hinrichtung habe er

noch darum gebeten, seine Muter sprechen zu dürfen. — Die Mutter kam — er schlug die Mutter ins Angesicht mit den Worten: „Hättest du mich **strenger** erzogen, so müßte ich jetzt nicht auf dem Schaffot sterben." Ein furchtbar ernstes Wort!!

A. Vor der Taufe des Kindes.

„Ist die Gattin gesegnet, sagt ein Arzt, so bewahre sie ein fröhliches und ein reines Gemüt — eine bessere Mitgift als dies kann sie dem Kinde unmöglich mit ins Leben geben." Das künftige Naturell des Kindes, sein Temperament liegt jetzt zum guten Teil in der Hand der Mutter.

Die gesegnete Mutter vermeide starke Bewegungen, Anstrengungen, erhitzende Speisen und Getränke, Tänze, heftige Gemütsbewegungen und alles Uebermäßige im Genuß — der Mann dagegen behandle die Gattin in dieser Zeit doppelt schonend. „Wer nicht Sorge trägt für die Seinigen, ist schlechter als ein Heide."[1]

Soll ein Bau gelingen, ein tüchtiger Baumeister allein ist noch

[1] 1 Tim. 5, 8.

nicht genug, es gehört auch brauchbares Material dazu. Man kann das Kind dem besten Erzieher übergeben — die Erziehung kann mißlingen, wenn nicht das Kind eine **gutgeartete Natur** von seinen Eltern als Erbgut erhalten hat.

Das Kind eines lungensüchtigen Vaters erbt leicht eine krankhafte Lunge; ähnlich erben Kinder oft auch die schlechten Anlagen des Gemütes, sowie die guten. Richtig sagt der Volksmund: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Wie der Acker, so die Ruben — wie der Vater, so die Buben. Besonders vererben sich Hang zur Unlauterkeit, zur Trunk- und Vergnügungssucht, zur Geschwätzigkeit, zum Jähzorn, zur Naschhaftigkeit, zur Hoffart rc.

In einer Familie ging es in religiösen Dingen ganz gleichgültig zu — nur ein einzig Kind machte eine Ausnahme — und zeigte besondere Liebe zur Frömmigkeit. Woher kam dies? Als die Mutter mit diesem Kinde gesegnet war, kam ihr der Gedanke, sie müßte in Bälde sterben. Deshalb fing sie ein frommes Leben an — und sieh', — diesen frommen Sinn der Mutter erbte das Kind, das sie unter ihrem Herzen trug.

Christliche Mutter, empfange in solcher Zeit die heiligen Sakramente; sie

bringen ohne Zweifel auch dem Kinde Segen.

Pius IX., dieser fromme Papst, wurde von seiner Mutter schon vor der Geburt dem allerheiligsten Herzen Jesu und der heiligen Jungfrau geweiht. So haben allzeit fromme Mütter gehandelt.

B. Der heilige Tauftag.

Legt man Dir, Mutter, nach der heiligen Taufe[1] das Kind wieder auf die Arme, dann ist es nicht mehr bloß Dein Kind, dann ist es Kind Gottes und Kind der Kirche. Es hat das Heimatrecht zum Himmel geschenkt bekommen.[2]

---

[1] Herkömmliche Taufgebühren sind Opfergaben an den Priester, welche dieser, wenn er dieselben nicht zum eigenen Unterhalte braucht, zu guten Zwecken zu verwenden hat. Das Verdienst der Opfergabe kommt auch dem Kinde zu gut. (Vergl. das Taubenopfer Mariens im Tempel zu Jerusalem.)

[2] Die Kirche will, daß — Notfälle ausgenommen — das Kind **in der Kirche** die heilige Taufe empfange. — Mögen die Eltern auch für wahrhaft gottesfürchtige Taufpaten Sorge tragen, wie später für fromme Firmpaten! Sie sollen auch das Kind nicht lange ohne heilige Taufe lassen; wie oft schon ist ein dem Anschein nach gesundes Kind unerwartet schnell gestorben. Wie groß wäre der Vorwurf, den Eltern sich selber machen müßten, wenn das Kind durch ihre Schuld ohne Taufe sterben würde. Im Notfall darf jeder Mensch taufen. Auch nicht geweihtes, natürliches

Gar sinnreich und bedeutsam sind die Zeremonien der heiligen Taufe auch für die Eltern! — (Vergleiche ‚Taufandenken', Donauwörth, Buchhandlung L. Auer.)

Der Tauftag eines Kindes ist ein heiliger Familientag. Jedes Unmaß bei einer allenfallsigen Feier im Hause nach der Taufe sei vermieden! Es walte Mäßigkeit, Ehrbarkeit und christliche Heiterkeit.

C. Nach der Taufe des Kindes.

Was wird aus diesem Kinde werden? so fragten die Leute bei der Geburt des heiligen Johannes. Diese Frage liegt auch jedem Vater, jeder Mutter schwer auf dem Herzen an der Wiege ihres Kindes. Eltern! aus Eurem Kind wird werden, was Ihr selber daraus macht. An Euch liegt es ganz besonders, daß in Erfüllung gehe, was der Priester bei der Taufe sprach: Kind! bring' das Kleid der Unschuld makellos vor Gottes Richterstuhl.

Wasser darf dazu genommen werden. Man schüttet Wasser dreimal in Kreuzesform über den Kopf des Kindes (das Wasser soll auf die Kopfhaut kommen) und spricht zu gleicher Zeit: Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Von Euch hängt es zum größten Teile ab, daß Euer Kind, größer geworden, leuchten lasse das Licht seiner guten Werke. Die Keime des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe sind in das Herz Eures Kindes eingesenkt worden; traget Sorge, daß diese Keime wachsen, gedeihen und Früchte bringen.

Traget Sorge für das leibliche Wohl Eures Kindes!

Was ist hilfloser als ein Kind?! Darum hat Gott dem Kind liebende Eltern gegeben zur Pflege des leiblichen Lebens.

Die Sitte, daß Frauen ihre Kinder selbst nähren, ist im Morgenlande bei hoch und nieder allgemein. Das ist, wo immer thunlich, heilige Pflicht. Ein Arzt der Gegenwart sagt hierüber folgendes: „Kein anderes Nahrungsmittel kann vollkommen die Mutternahrung ersetzen. Es ist Naturgesetz, daß das Neugeborene von seiner eigenen Mutter ernährt werde. Das Kind hat ein Recht darauf.“ Wenn im Notfalle eine Amme nötig ist, so soll diese nicht bloß gesund am Leibe, sondern auch wohlgesittet sein. Wird ein Kind von einer unsittlichen

Amme gesäugt, so erbt es leicht den Hang zu diesem Laster. Die Trunksucht des heidnischen Kaisers Tiberius wurde dem Umstande zugeschrieben, daß er eine trunksüchtige Amme hatte. Glücklich das Kind, das mit der Muttermilch auch den frommen Sinn der Mutter empfängt.

Eltern sehen es als heilige Pflicht an, für geeignete Nahrung und Kleidung des heranwachsenden Kindes zu sorgen — sie überlassen die Kinder in ihrer Abwesenheit nur verlässigen Personen, sie pflegen dieselben besonders liebevoll in kranken Tagen. Sie hüten sich jedoch, das Kind zu verweichlichen und zu verzärteln. (Näheres über körperliche Pflege lese die Mutter und der Vater in dem Buche: ‚Kinderpflege', von Seb. Kneipp, in der Buchhandlung L. Auer in Donauwörth erschienen).[1]

Sorget noch mehr für das Seelenheil Eures Kindes!

Vierzig Tage nach der Geburt trug Maria ihr Kind in den Tempel, Es dort

[1] Ueber all die Elternpflichten unterrichtet Woche für Woche das Familienblättchen ‚Monika', das von mehr als 30000 Familien gelesen wird und als Beilage den ‚Schutzengel' für die Kinder mitbringt. Es ist ein gutes Werk, wenn man solch ein Blättchen zu verbreiten sucht und anderen zum Lesen gibt. (Donauwörth, Buchhandlung L. Auer.)

aufzuopfern. Hierin ahmt die christliche Mutter Maria nach. Einige Wochen nach der Geburt des Kindes macht sie ihren ersten Kirchengang und wird „ausgesegnet". Es ist sehr zu beklagen, wenn diese schöne Sitte in manchen Orten nach und nach verschwindet.

„**Ihr seid**, sagt der heilige Petrus, **ein königliches Priestertum . . . ., auf daß ihr lehret die Tugenden Dessen, der euch von der Finsternis in Sein wunderbares Licht gerufen hat.**"[1] Auch die Eltern üben im Namen des Heilandes und im Namen der Kirche, in ihrem Auftrag, I. ein **Lehr-**, II. ein **Hirten-** und III. ein **priesterliches Amt im Hauskirchlein der Familie** aus.

Fünfte Lesung.

I. Der Eltern Lehramt.

Unterrichtet Eure Kinder im Namen Gottes!

„Tiefer, sagt ein edler Priester, als aller spätere Unterricht hat in meinem

---

[1] 1 Petrus 2, 9.

Herzen das Wort Wurzel gefaßt, das mein frommer Vater und meine fromme Mutter zu mir gesprochen haben." „Erziehet eure Kinder in der Lehre und Zucht des Herrn,"[1] mahnt der Apostel.

1. Unterrichtet an der Hand der Natur.

Du wandelst, Vater, Sonntags mit den Kleinen durch Wald und Flur und Feld. Die Kinder pflücken Blumen; Du sprichst: „Sieh, Kind, die Blumen und alles, was du siehst, hat der Himmelvater so schön gemacht, o hab' Ihn lieb und mach' Ihm Freude!" — Siehe! so unterrichtest Du Dein Kind.

2. Unterrichtet mit Hilfe von christlichen Bildern!

Du gehst an einem Feldkreuz vorüber und erzählst dem Kind vom lieben Heiland und Seinem Leiden — so ist es ein Unterricht. Es ist auch nicht schwer, wenn das Kind das Meßbüchlein von Mey mit Bildern hat, ihm das Notwendigste von der heiligen Messe zu erklären. — Wie viel

---

[1] Ephes. 6, 4.

Bilder gibt es im Haus oder in der Kirche, die Du dem Kind erklären kannst. — In einem christlichen Haus dürfen religiöse Bilder, besonders das Kreuzbild, nie fehlen, und unpassende Bilder nicht geduldet werden. Das Haus des Christen soll auch ein christliches Kennzeichen an sich tragen. Deshalb ist die Sitte unserer Voreltern, auch die Außenseite des Hauses mit christlichen Gemälden oder Statuen zu zieren und an gewissen Tagen eine Lampe dort brennen zu lassen, gar lieblich und empfehlenswert.[1]

3. Erklärt den Kindern das Kirchenjahr.

Redet z. B. vom Christkind bei der Krippe, bei der Christbescherung, — sagt dem Kinde am heiligen Karfreitag: „Heute ist der Heiland am Kreuz gestorben," und sagt ihm, daß der Ostertag der höchste aller Feste ist vom ganzen Jahr, „denn heute ist der liebe Heiland vom Grabe auferstanden". Haltet sie an, andächtig an den Bittgängen, an Krankenprovisuren, an der Aschenweihe, am Blasiussegen usw. anteil zu nehmen. Mahnet sie, geweihte Sachen in Ehren zu halten und andächtig zu gebrau-

[1] Besonders sind Herz-Jesu-Bilder als Zimmer- und Häuserzierde zu empfehlen.

chen, besonders das Weihwasser. In der christlichen Familie soll im besondern die **gemeinsame Hauslesung** eifrig gepflegt, besonders Samstags oder Sonntags aus dem ‚Goffine‘ gelesen werden, oder aus einer Heiligenlegende, die auch für Kinder paßt (z. B. ‚Spiegel der Heiligen‘, von Wankmiller. Augsburg, Manz). Laßt ein Kind, das sich zur ersten heiligen Kommunion vorbereitet, täglich aus dem goldenen Büchlein ‚Der Weiße Sonntag‘ (Donauwörth, Buchhandlung L. Auer) vorlesen. Ermahnt sie zum Aufmerken bei der Predigt; fragt sie ab, ob sie aus derselben und aus der Christenlehre sich etwas gemerkt haben und aus dem Katechismus etwas wissen. — Mahnt sie mit ernstem Wort, bevor sie zum Beichten, zum Kommunizieren gehen.

4. Weiset bei allen Familienereignissen hin auf Gott!

Kommt eine Krankheit ins Haus, so sagt: „Kind! bet' zum lieben Heiland, Er kann helfen;“ — und ist das Kranke wieder gesund, so mahnet zum Danken. — Sehet! all das ist Anfangsunterricht in der heiligen Religion.

Ein Seelsorger, der schuldbar das Predigtamt nicht übte, würde als Mietling gelten; — ähnlich sind es auch Eltern, wenn sie selten von Gott und Religion zu den Kindern sprechen.

Der Präsident Fremiot, Vater der heiligen Franziska von Chantal, verwendete täglich einige Zeit darauf, seine Kinder in der heiligen Religion zu unterrichten.

Vater und Mutter sollen das Kind zur ersten Beichte und besonders zur ersten heiligen Kommunion und zur heiligen Firmung vorbereiten helfen. („Schutzengelbriefe" für Beichtende, Erstkommunikanten und Firmlinge, à 3 ₰; Buchhandlung L. Auer in Donauwörth.) Aus derartigen Büchlein kann man Kinder laut vorlesen lassen.

Sind Kinder schon erwachsen und fangen sie an, an einen künftigen Beruf zu denken, so hat ihnen Gott als Ratgeber die Eltern gegeben. Und könnten Eltern nicht selbst dem Sohne oder der Tochter klar machen, wie wichtig die Wahl eines Berufes sei und wie man sich vorbereiten müsse — so können sie denselben etwas zu lesen geben (z. B. „Schutzengelbrief" für Jünglinge und Jungfrauen, oder Testament eines Vaters für Töchter aus höheren Ständen; Buchhandlung L. Auer in Donauwörth). Eltern

dürften solch erwachsenen Kindern auch den Abschnitt: „Vor der Trauung," aus diesem Büchlein vorlesen.[1]

Sechste Lesung.

II. Der Eltern Hirtenamt.

1. Wachet über Eure Kinder.

Christus sagt: Ich bin der gute Hirte. Auch Ihr, Vater, Mutter, müßt gute

---

[1] In jedem christlichen Hause sollte eine Anzahl guter religiöser Bücher vorhanden sein, z. B. **Goffine** — eine **Meß-Erklärung** — Rippel, **die Schönheiten der katholischen Kirche**, herausgegeben von Himioben — **Legende** von Stolz (diese Legende ist aber nicht für die Jugend), **Spiegel der Heiligen** für die Jugend von Wankmiller (Augsburg, Manz), für Kinder die von P. Hattler — **der christliche Mann, die christliche Frau** von Marchal — **der christliche Vater, die christliche Mutter** von Cramer (Dülmen, Laumann) — P. Schneider, **Jesus mein Heil** (für Männer) — **Kompaß** für den verheirateten, für den ledigen Arbeiter. — Für Studierende: **Lebensbilder der Heiligen** von Stabel, **Ratschläge für Jünglinge, die Perle der Tugenden, Berufswahl** v. Doß. — Für Mädchen: **Philothea** des heiligen Franz von Sales. — Für Kinder: **Meßbüchlein** von Mey (mit Bildern), **die kleine Himmelsleiter** von Lüthen, Büchlein von Jais (Augsburg, Rieger). — Auch seien die **Schutzengelbriefe** von Auer — für jung und alt — angelegentlich empfohlen. — Für Erstkommunikanten und Firmlinge **der Weiße Sonntag** — für Firmlinge **der Streiter Christi** und **Firmungsandenken.** — Unterhaltungsblätter für höhere Stände: **Hausschatz** und **Alte und Neue Welt.** Sehr interessant sind **die katholischen Missionen.** — Für die reifere Jugend **Raphael,** für Dienstboten **Notburga,** für Kinder **Schutzengel.**

Kirchenfeindliche Blätter sollen von katholischen Häusern ferne bleiben. Sie könnten zum Gift für eine Familie

Hirten Eurer Kinder sein! Der Hirte geht seinen Schäflein voran, wacht über dieselben, wehrt ihnen, sucht das verlorene Schäflein wieder auf.

Ach! wer führt dies schwache Kind?
Höll' und Himmel stehen offen;
Daß dies Lamm dem Wolf entrinnt,
Hat es mich wohl angetroffen.

Gehet Euren Kindern voran in echter Gottesliebe und sucht sie dahin zu bringen, daß sie Gott mehr lieben als alles in der Welt — mehr als auch die eigenen Eltern. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte, aus allen deinen Kräften.[1] Erziehet sie zu wahrer Nächstenliebe. Daran wird man erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, daß ihr euch einander liebet.[2]

---

werden. Sage nicht: Ich bin fest genug im Glauben. Liesest Du täglich Angriffe, ohne Gegenstimmen zu hören, so wirkt es doch zuletzt verderblich. Zudem sollten Blätter, die unfrankierte Schmähbriefe unserer Mutter, der Kirche, sind, keine Unterstützung bei Katholiken finden.

[1] Matth. 22, 37—40.

[2] Joh. 13, 35.

Wahre Gottesliebe gibt sich kund in Haltung der Gebote Gottes. Haltet Eure Kinder an zur Haltung der zehn Gebote Gottes!

Die zehn Gebote christlicher Kindererziehung.

1. Erziehet im Geiste des heiligen **Glaubens!** Kein Morgen ohne Morgengebet. Kein Abend ohne Abendandacht. Schickt Eure Kinder gewissenhaft zur Schulmesse! Pflegt gewissenhaft die **Hausandachten** (kein Abend ohne Gesätzchen des heiligen Rosenkranzes, kein Samstag oder Sonntag ohne Hauslesung aus dem ‚Goffine'!); helft den Kindern sich vorbereiten auf den heiligen Beicht-, Kommunion- und Firmungstag! Mahnt sie zur Ehrfurcht im Gotteshaus!
2. Duldet kein **Fluchen** — auch nicht bei den Dienstboten; kein unnötiges Beteuern bei den Kindern! Straft streng, wenn ein Kind Fluchworte sagt.
3. Kein Sonn- und Feiertag **ohne Gottesdienst!** Haltet **alles** auf **Sonntagsheiligung** bei den Eurigen! Duldet keine verbotene Arbeit in Eurem Hause, kein Vergnügen am **Sonnabend,** das

die Vorbereitung auf den Sonntag stört. Pflege — Vater — kein übermäßiges Wirtshausleben! Schickt Eure Angehörigen auch Sonntag nachmittags zur Kirche! Sorgt, daß sie auch den Nachmittag ihres Kommunion- und Firmungstages gut zubringen!

4. Bewahrt Euch **Achtung, Liebe und Gehorsam** bei Euren Angehörigen durch eigenen tadellosen Wandel, bewahrt Euch die Liebe Eurer Kinder durch Euren Opfersinn! Dringet auf pünktlichen Gehorsam, unterdrückt den Eigensinn in den ersten Kinderjahren. Befolget gewissenhaft in Eurer Familie auch das Fastengebot der Kirche, oder, wo nicht möglich, sucht um Erlaubnis der kirchlichen Behörde nach!

5. Duldet keine **Feindschaft** im Haus, erzieht auch zur Versöhnlichkeit, zur Dienstfertigkeit gegen die Geschwister, lehrt die Gesundheit schätzen, haltet zur **Mäßigkeit** an, straft strenge alle Tierquälerei; erzieht die Kinder nicht zur Hoffart; lehrt sie, besonders auch die Mädchen, Sanftmut und Demut; erzieht zur Artigkeit auch gegen die Dienstboten, zur Barmherzigkeit beson-

ders gegen arme Kranke, alte Leute, Krüppelhafte und Geisteskranke. Gebt kein Aergernis!

6. Wacht sorglichst über die **Unschuld** der Kleinen und der Großen. — Härtet die Kinder vernünftig ab und haltet auch bei dem kleinen Kind auf äußere Schamhaftigkeit! Erinnert an Gottes Gegenwart und lehrt sie um Bewahrung der Unschuld beten!

7. Bewahrt die Kinder vor Naschhaftigkeit und erzieht zur Redlichkeit im Kleinsten; laßt zurücktragen, was Kinder etwa zu viel beim Krämer herausbekommen haben.

8. Duldet nicht die üble Nachrede. — Verleitet nie ein Kind zu einer falschen Aussage. **Straft streng** die vorsätzliche **Lüge, straft** immer **milde,** wenn das Kind aus freien Stücken eingesteht; straft ohne Leidenschaft, ohne Zorn. Macht einen guten Gedanken, bevor Ihr straft. Seid keine Heliseelen!

9. Haltet die Kinder zu Stoßgebetlein und zur guten Meinung an, damit ihnen keine schlechten Gedanken kommen.

10. Erzieht zur Zufriedenheit, **Sparsamkeit, Einfachheit** in Kost und Klei-

dung — und zu unschuldiger **Fröhlichkeit!**

Befehlet Euren Kindern **im Namen Gottes.** Sprecht: „Kind: du mußt uns folgen, weil Gott es will.“ So wird das Kind zur **Gewissenhaftigkeit** erzogen.

2. Nochmals: **Wachet über Eure Kinder und über ihre Unschuld!**

O Mutter, halt' dein Kindlein warm —
Die Welt ist kalt und helle,
Und trag' es fest in deinem Arm,
An deines Herzens Schwelle!

Der Hirte schlägt sein Nachtlager im Freien auf, um selbst nachts über seine Schäflein Wache zu halten!

Ihr Eltern, Ihr seid von Gott als treue Wächter Eurer Kinder bestellt. O hütet das Kostbarste, was sie haben, die Unschuld Eurer Kinder! Wacht vor allem, daß Eure Kinder im Haus nichts sehen oder hören, was ihrer Unschuld Schaden bringt. Sagt nicht, sie verstehen es noch nicht; die Erfahrung lehrt, daß schlimme Eindrücke, die Kinder mit drei Jahren empfingen, in ihrer Vor-

stellung später wieder erwachten und ihnen schwere Versuchungen bereiteten. Wacht über ihren Umgang. „Ich muß oft staunen, sagt die heilige Theresia, welchen Schaden **böser Umgang** bringt.“ Schaut auch, mit welchen Kindern sie auf dem Schulweg und beim Spiel verkehren, ob nicht ein Dienstbote im Hause ihnen gefährlich wird; daß nicht Zeitungsblätter oder schlimme Bücher, die für sie noch nicht passen, in ihre Hände kommen. Wacht im besondern, daß sie nicht durch ein verdorbenes Kind zu „geheimen“ Sünden verleitet werden.[1]

Ein frommer Priester, P. Aegidius Jais, klagt also: „Groß ist das Elend, erschrecklich das Uebel, welches da und dort den Leib und die Seele von Knaben und Mädchen in furchtbarer Stille verwü-

[1] Verwerflich ist es, auf die Frage, woher die Kinder kommen, mit einer Unwahrheit zu antworten, z. B.: der Storch bringe die Kinder usw. Man sage ihnen einfach, der liebe Gott schafft die Kinder, und es sei sündhaft, mit gewöhnlicher Neugierde über dieses Wunder der Allmacht zu reden. „Du, o Gott, betet David, hast mich wunderbar gebildet im Innern meiner Mutter.“

stet. — Laut will ich rufen: möchten doch manche Eltern und Erzieher die Augen öffnen! — möchte die ganze Welt mich hören: **Väter! Mütter! sehet euch nach euren Kindern um** — eines oder das andere steht vielleicht am äußersten Rande des Untergangs — wehe, wenn ihr denket: es ist eitel Feuerlärm. Ich habe Kinder wie eine Knospe sich entwickeln sehen — aber ich sah es auch, wie sie dahin welkten wie eine Knospe — die ein verborgener Wurm durchnagt. Die schändlichen Sünden unreiner Selbstbefleckung waren schuld daran." So jammert dieser edle Priester.

Es ist viel leichter, ein Kind vor diesem Laster zu bewahren, als ein angestecktes Kind zu heilen. — Ist ein Kind von solchem Laster schon angesteckt, so ist häufige heilige Beicht das beste Heilmittel.

Erinnert Eure Kinder manchmal an das Verslein: „Wo ich bin und was ich thu', sieht mir Gott, mein Vater, zu." Mahnt sie, schamhaft zu sein Tag und Nacht, in Wald und Scheune, auch im Bette.

„Kind, so sprach Blanka, die fromme Mutter des heiligen Königs Ludwig, lieber will ich dich

sterben sehen, als daß du deine heilige Unschuld verlieren würdest."

Am besten wäre es, wenn jedes Kind sein eigenes Bett hätte, und wäre es auch noch so ärmlich. Niemals aber sollen Knaben und Mädchen, wenn auch noch so klein, zusammenschlafen — größere Knaben und Mädchen müssen getrennte Schlafkammern haben. Manche Eltern wissen aus eigener Erfahrung, welch schwere Gefahren es mitunter in den frühesten Jahren gibt, wenn Geschwister zusammenschlafen. — Gut ist es, Kinder daran zu gewöhnen, vor dem Schlafen auf das Kreuzlein, das über ihrem Bette hängen soll, zu blicken oder es zu küssen — oder die Hände kreuzweise übereinander zu legen, wie der Herr im Grabe liegend häufig abgebildet wird. — Kinder soll man in der Früh nicht zu lange schlaflos im Bette liegen lassen!

Ein Sohn, jetzt ein Priester, erzählt, daß seine Mutter, nachdem sie die Kinder ins Bett gebracht hatte, im Schlafzimmer noch eine Zeitlang gebetet habe, bis alle eingeschlafen waren. Jetzt, so fügt dieser Priester bei, weiß ich wohl, warum sie es so machte — „der Teufel geht auch nachts umher — und sucht Kinderseelen zu verschlingen".[1]

[1] Auch allzuvieles Küssen der Kinder namentlich durch Kindsmädchen ist tadelnswert, noch mehr das Kitzeln der-

Wacht noch mehr, Eltern, über heranwachsende Kinder, über Sohn und Tochter. Die Heilige Schrift befiehlt: **„Ueber eine erwachsene Tochter halte strenge Wacht ... damit du nicht in übeln Ruf kommst.“**[1]

Bewahret sie, so gut Ihr könnt, vor der **nächsten Gelegenheit** zur Sünde, insbesondere vor öffentlichen, sogenannten Freitänzen und vor sündhaften Verhältnissen. Für reifere junge Leute ist ein Verhältnis nur dann gestattet, wenn folgende drei Bedingungen zusammentreffen, von denen keine fehlen darf: 1. die **ernstliche Absicht,** sich zu verehelichen, 2. zugleich die **baldige Aussicht** auf Heirat und 3. wenn das Zusammentreffen beider Personen nur unter **Aufsicht** der Eltern oder sonst verlässiger Personen geschieht. Schon der gute Ruf der Verlobten und ihrer Familie verlangt ein solch kluges, vorsichtiges Verhalten. Eltern, seid nicht schlafende Wächter Eurer Kinder — nicht zu arglos — der Mensch

---

selben. Man dulde nicht das Herumbalgen von Knaben und Mädchen untereinander, auch nicht zu kurze Kleider bei Mädchen. Selbstverständlich darf man Knaben nie ohne Badebekleidung baden lassen. Mädchen aber sollen überhaupt nie an öffentlichen Plätzen baden dürfen.

[1] Ekkli. 42, 11.

trägt eine verderbte Natur mit sich herum. — Eure Kinder werden später Euch dankbar sein.

3. Straft das sündige Kind im Namen Gottes.

Heli im Alten Bund hatte zwei ungeratene Söhne; statt streng dieselben zu bestrafen, jammerte er bloß. Gott strafte seine Schwäche scharf.

Keine Strenge ohne Liebe! Keine Liebe ohne Strenge! Das Kind soll Euch nicht bloß lieben, es soll Euch auch fürchten lernen.

Das „Duzen" der Eltern ist dort, wo es nicht schon üblich ist, wohl nicht einzuführen. Darüber äußerte sich einmal König Ludwig I. sel.: „Ich finde, daß es doch eigentlich besser ist, wenn Kinder zu den Eltern nicht Du sagen, weil dadurch eine gewisse Familiarität vermieden wird, die dem Respekt Eintrag thut."

Achtet auf das Wort der Heiligen Schrift: **„Rute und Züchtigung verschafft Weisheit dem Kinde — der Knabe hingegen, dem sein Wille gelassen wird, macht Schande seiner Mutter!"** [1]

---

[1] Prov. 29, 35.

Die Strafe soll nicht bloß Strafe, sie soll für das sündige Kind auch ein **Heilmittel** sein.

Kluge Erzieher gleichen einem Arzte. Der Arzt verschreibt nicht für jede Krankheit die gleiche Medizin. So machen verständige Eltern es auch und haben nicht immer bloß eine Strafe für alle Kinder; z. B. kann man ein Kind, das etwas gestohlen hat, bei Wasser und Brot fasten lassen; ein anderes Kind, das hochmütig sich benimmt und roh gegen Geschwister ist, kann man auf den Boden knieen lassen und auf den Heiland hinweisen, der unschuldig Sich für uns hat demütigen lassen; ein neidisches, habsüchtiges Kind, das anderen etwas weggenommen, kann nicht bloß angehalten werden, dies zurückzugeben, sondern auch sonst noch etwas aus der Sparkasse an Arme zu schenken. Bei überlegtem, schweren Lügen, bei Diebstahl, Trotz und hartnäckigem Ungehorsam, Fluchen, Unschamhaftigkeit kann eine derbe körperliche Züchtigung eine wahre Wohlthat sein. „Wer sein Kind hasset, spart die Rute,“[1] sagt die Heilige Schrift. Niemals aber darf geduldet werden, daß ein Kind wegen seiner

---

[1] Prov. 13, 24.

Strafe von anderen geneckt oder verspottet werde.

Ein Kind aus guter Familie hatte sich verleiten lassen, einen schönen Rosenstock zu stehlen. — Die Mutter bemerkte es und befahl dem Kind, am hellen Tag den Rosenstock wieder an seinen Ort zurückzustellen. Alles Weinen und Sträuben half nichts — aber die Strafe wirkte — es war der erste und letzte Diebstahl. — —

Straft nie in leidenschaftlichem Zorn. Bei leidenschaftlichem Strafen fehlt der Segen von oben.

Ein Heide, dessen Sklave etwas verbrochen hatte, sprach zu seinem Hausfreund: „Straf' du den Sklaven, denn ich bin zornig" — ein schönes Wort — das manchen Christen beschämt.

Zeigt dem Kinde, daß Ihr ungern straft — straft mit richterlicher Würde und Unparteilichkeit; straft nicht eine bloße Ungeschicklichkeit des Kindes hart — wohl aber strafet streng, wenn ein Kind mit Ueberlegung **gelogen** hat.

Manche Eltern sind selbst schuld, wenn die Kinder lügen lernen — besonders, wenn sie das Kind hart anfahren, daß es sich fürchtet, den Fehler einzugestehen. Man sage dem Kinde immer zuvor: „Kind! Gott weiß alles — sag' die Wahrheit!" Schwer gesündigt aber wäre es, wenn

Eltern dem Kinde befehlen wollten, andern Leuten etwas Unwahres auszurichten.

Seid strenge gegen **Kleider-Eitelkeit** der Mädchen — bedenkt: Eitelkeit ist oft der Anfang des Verderbens.

Ein wahres Unglück unserer Tage ist **übermäßige Genuß- und Vergnügungssucht**; mitunter selbst fromme Eltern halten ihre Kinder allzuwenig davon ab. Beugt schon **im zarten Alter Eigensinn** und **Empfindlichkeit** des Kindes. Haltet das Kind vor allem zur Arbeitsamkeit an — „Müßiggang ist aller Laster Anfang.“ Im übrigen thuet alles, um zur rechten Zeit das Jugendleben Eurer Kinder **heiter** und **fröhlich** zu machen. Der heilige Philippus Neri pflegte zu sagen, wenn jemand über lauten Jubel der Jugend klagte: „Laßt sie — wenn sie nur nicht sündigen.“

Noch zwei Winke: erstens handelt **einträchtig in der Erziehung — Hand in Hand mit Schule und Kirche**. Wenn bei einem Bau der eine aufbaut und der andere niederreißt — was wird werden? Der Vater ist das Haupt — Regent

von Gottes Gnaden — die Mutter befiehlt und straft in des **Vaters** Namen.

Die Schule als Hilfsanstalt der Familie soll im Bunde mit der Kirche religiös erziehen. Deshalb sollen Eltern ihre Kinder in katholische Schulen schicken, nicht aber in die Schulen Andersgläubiger oder in sogenannte konfessionslose oder Kommunalschulen.

Wäre ein Kind einmal in der Schule unschuldig gestraft worden, so sollten die Eltern nur sagen: „Schau' — Kind! Du hättest schon oft Strafe verdient und bist ohne Strafe geblieben, sei also zufrieden, wenn du einmal unschuldig gestraft worden wärest." **Schwer** gefehlt wäre, vor den Kindern über den Lehrer oder Seelsorger verächtlich zu reden.

Noch ein Zweites: mehr als der Hagel die Saaten verwüstet, verwüstet das **böse Beispiel** der Eltern das Werk der Erziehung. — Wer schlechtes Beispiel gibt — wird, statt ein Hirte zu sein, zum Verführer an den armen Kindern — hier gilt das schreckliche Wort: „Wehe, wer eines dieser Kleinen ärgert . . .!" [1]

---

[1] Matth. 18, 6.

4. Sucht das verirrte Schäflein auf.

Ist ein Kind von Euch verirrt, so wendet alle Mühe auf, das verirrte Kind wieder auf gute Wege zu bringen. Was vermag doch treue Mutterliebe.

Ein junger Mensch war auf der Hochschule um seinen Glauben und seine Tugend gebracht worden. In der Vakanz erkrankte er lebensgefährlich. Alles Zureden der Seinigen, zu beichten, half nichts. Er wollte den Seelsorger nicht einmal sehen. Da kam dem Sterbenskranken eines Tages wie zufällig ein Zettel in die Hände, welchen seine Mutter selig am Tage der ersten heiligen Kommunion für ihn beschrieben hatte. Das Wort der toten Mutter rührte ihn. Thränen traten ihm ins Auge. Er betete wieder nach langer Zeit — und starb nach würdigem Empfang der heiligen Sterbsakramente eines erbaulichen Todes.

Mutterauge wacht auch drüben noch. „Eher sterben, als daß ich die Bahn des Lasters wandle, sprach ein junges Mädchen, das großen Gefahren ausgesetzt war — denn meine arme tote Mutter sieht aus dem Jenseits her auf mich herab."

Mutter, die Du dieses liesest, vielleicht rollen Thränen aus Deinem Auge — ein Sohn, eine Tochter wandelt schlimme Wege. — Denk' an die heilige Monika — sechzehn Jahre lang hat sie geweint und gebetet ob ihres so tief gesunkenen Sohnes — alles schien umsonst.

Und doch, er hat sich nicht bloß bekehrt — er ist sogar einer der größten Heiligen geworden.

Oftmals freilich zerstören spätere ungünstige Lebensverhältnisse, was die gute Erziehung im Elternhaus gepflanzt hat. Zu solch ungünstigen Verhältnissen sind z. B. zu rechnen: verdorbene Umgebung, Aufenthalt in Städten oder auch Landgemeinden, in welchen eine schlechte sittliche Luft herrscht, Ziehen in die Fremde,[1] unglückliche Ehen, Verarmung — auch gewisse Gewerbe und Stellungen, gefährlicher Dienst. Aber was im Elternhaus grundgelegt worden, kann niemals gänzlich zerstört werden; die Jugendeindrücke erwachen wieder.

Siebente Lesung.

III. Das Laienapostolat der Eltern.

1. Betet für Eure Kinder!

Verbindet mit dem Gebet für Eure Kinder all die Opfer, die Euch Euer Stand auferlegt: Eure beschwerliche Arbeit, Eure Sorgen, Schmerzen und Kränkungen opfert für Eure Kinder auf!

---

[1] Bei dieser Gelegenheit sei für katholische Studierende an Universitäten auf die katholischen Studentenvereine — für Gesellen auf katholische Gesellen- und Lehrlings- und auf katholische Vereine für Kaufleute, für Arbeiter ꝛc. aufmerksam gemacht.

Was hilft alles Pflanzen, wenn der Himmel nicht Regen und Sonnenschein spendet. Vergeblich ist auch all der Eltern Mühen und Sorgen um die Kinder, wenn die Gnade von oben fehlt. „Ohne Mich könnt ihr nichts,“[1] spricht der göttliche Heiland. Gnade aber müßt Ihr, Eltern, für Euch und Eure Kinder durch beharrliches Gebet erlangen. Glücklich preise ich jedes Kind, das einen frommen Vater, eine gebetseifrige Mutter hat. — Vergeßt im besondern Eure Kinder nie bei der heiligen Messe, legt ein Kind nach dem andern hinein ins heiligste Herz Jesu, und habt Ihr ein besonderes Schmerzenskind, so betet gerade für dieses am meisten. Denkt an die heilige Monika. Haltet unabänderlich fest an der Hausordnung: Kein Morgen ohne Morgengebet in der Familie — kein Abend ohne Abendandacht. Die Eltern üben das hauspriesterliche Amt des Vorbetens — sind die Eltern verhindert, so soll eines der größeren Geschwister vorbeten. Haltet an der Verrichtung des Tischgebetes, auch wenn Gäste da sind, — mahnt die Kinder, beim Englisch-Gruß-Geläute zu beten und Don-

---

[1] Joh. 15, 15.

nerstags- und Freitagsgebet nicht zu vergessen.

Verschafft den jüngeren Kindern ein passendes Kindergebetbuch, z. B. für kleinere Meßbüchlein von Mey mit Bildern — und erklärt es denselben etwas. Ebenso helft den Kindern sich auf die heilige Beicht, auf die erste heilige Kommunion vorzubereiten; benützet dazu das prächtige Büchlein ‚Der Weiße Sonntag' (Buchhandlung L. Auer in Donauwörth).

Einem Vater, dem es nicht wohl ist bei seiner Familie, der sein Vergnügen in übermäßigem Wirtshausleben sucht — fehlt nicht bloß Opfersinn — er thut dem Vaternamen und Vaterberuf Unehre und Schande an — nicht weniger tadelnswert ist eine allzu weltliche und vergnügungssüchtige Mutter.

Wenn Kinder herangewachsen sind, brauchen sie doppelt das Gebet[1] ihrer Eltern — um die glückliche Wahl des Berufes, die gewissenhafte Vorbereitung auf dense ben zu erflehen. Der erhabenste Be-

---

[1] Das Gebet vieler wirkt mächtiger; deshalb ist es Müttern zu empfehlen — sich in den Verein christlicher Mütter, der über alle fünf Weltteile verbreitet ist, einschreiben zu lassen, um ihre Kinder des gemeinsamen Gebetes teilhaft zu machen. Ein solcher Verein ist in Augsburg.

ruf ist der Priesterstand und der Ordensstand. Nur unchristliche Eltern könnten, wenn der Beruf klar vorliegt, ein Kind abhalten wollen. Vater oder Mutter eines Priesters, eines Ordensmannes oder einer Ordensfrau zu sein, gilt dem Gläubigen als besonderes Glück. Umgekehrt ist es schwer gesündigt und ein schweres Unglück für ein christliches Volk, wenn Eltern einen Sohn ohne Beruf zum Priesterstand nötigen wollten.

2. Segnet Eure Kinder.

Bevor die Kinder zur Ruhe gehen, segnet sie mit Weihwasser, und muß eines in die Fremde wandern, so drückt das Kreuz auf seine Stirne. Vatersegen baut die Häuser auf!

Rasch läuft Euer Leben ab und das letzte Stündlein kommt oft rasch. Wie leicht wird Eltern das Sterben sein, wenn gut erzogene Kinder um ihr Sterbebett stehen — und ruhen Deine Gebeine, Vater, Mutter, draußen auf dem Gottesacker, Euer Grab wird auf Allerseelen nicht vergessen sein. Eure Kinder werden Dankesthränen weinen, für Euch beten und sprechen: Vergelt's Gott, gute Eltern, daß ihr uns streng und gut erzogen habt. Herr, laß

meine Eltern im Frieden ruhen! — Wohlan, Vater, Mutter, Gott will es, Eure größte Sorge sei die gute Erziehung Eurer Kinder. Glück und Unglück Eurer Kinder für ihre ganze Lebenszeit — vielleicht für ihre Ewigkeit — hängt von der guten Erziehung ab.[1]

[1] Wenn in einem Hause Stiefkinder sind, so sollten sie gehalten werden wie die eigenen Kinder. Gott wird's doppelt vergelten. Indes wird in manchen Fällen die Erziehung von Stiefkindern doppelt schwer gemacht durch solche, die die Kinder böswillig gegen die Eltern verhetzen.

Beigabe I.

Ueber sparsame Haushaltung.

Pflicht der Eltern ist, auch für das zeitliche Wohl ihrer Kinder zu sorgen — das Familienvermögen für sie zu erhalten und auf sie zu vererben.[1] Der Christ hält sich ebenso ferne von Geiz wie von Verschwendung. Der Christ ist sparsam für sich, auch, um nach dem Apostel mehr Almosen geben zu können. Es ist gut, schon früh die Kinder an weise Sparsamkeit zu gewöhnen. Auch das Kind reichster Eltern kann rasch in bittere Armut verfallen. — Glücklich, wer es gelernt hat, mit wenigem zufrieden zu sein.

Zur Sparsamkeit mahnt ein Tiroler Kapuziner wie folgt: „Halte fest, was du hast und laß nichts durch eigene Schuld und Fahrlässigkeit zu Grunde gehen.

---

[1] Je nach dem Ehevertrag herrscht bei Ehen entweder volle Gütergemeinschaft — oder das Eingebrachte bleibt Eigentum des einbringenden Teils, während nur das Erworbene Gemeingut ist.

Wie du das Hauswesen samt Einrichtung und Fahrnissen usw. übernommen hast, so benütze, was da ist, und wolle nicht alles nagelneu haben. Das ist die eine Sitte der Sparsamkeit — die andere ist: Lebe einfach, mäßig, sei genügsam und dulde keine Verschwendung. Sparen müßt ihr alle, sparen mußt du selbst und dem Wirt nicht gar so liebevoll unter die Arme greifen. Sparen muß dein Weib in der Küche und im Kleiderkasten; sparen müssen deine Kinder; sie sollen nicht gerade die nobelsten, wohl aber die brävsten in der Gemeinde sein wollen. Auch sollen dir deine Kinder bei der Arbeit helfen, sobald sie im stande dazu sind. Arbeiten ist ehrenvoll — da soll nicht der Stolz des Vaters oder die Zärtlichkeit der Mutter erschrecken, wenn die Hände der Kinder von der Arbeit beschmutzt werden und auch sogar Schwielen bekommen. Die Kinder lohnt neben der Anerkennung ihrer Eltern reichlich auch das freudige Bewußtsein, mit eigenen Händen das Brot zu verdienen. Sie sollen frühzeitig den Spruch zu dem ihrigen machen: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“ Sparen müssen endlich deine Dienstboten, sollen nichts durch Sorglosigkeit

zu Grunde gehen lassen, sondern für dein Fortkommen so besorgt sein, wie für ihr eigenes. Und sie werden das thun, wenn du sie freundlich in deinen Familienverband aufnimmst, sie nicht vor die Thüre setzest und bloß als Arbeitsmaschinen betrachtest, sondern ihnen ein väterliches Herz entgegenbringst, das dem ohnehin so harten Lose der Dienstboten so wohl thut. Freilich muß es für dich auch ein Hauptanliegen sein, nur brave, eingezogene Dienstboten, die das Sparen auch selbst können, in dein Haus zu nehmen und dieselben zu behalten, solange es anders möglich ist."

Zur sparsamen Haushaltung — in nicht vermöglichen Familien — auch im Kochen will ein treffliches Buch, das den Titel führt: ‚Das häusliche Glück' (erschienen in M.-Gladbach, gebunden 1 ℳ) Anleitung geben.

Beigabe II.

Ueber Verhalten gegen sonstige Hausangehörige.

1. (Verhalten gegen die Eltern.) Ehre deine Eltern — heißt Gottes viertes Gebot; seid liebevoll gegen Eure Eltern oder Schwiegereltern. Haltet's für Glück und

Segen, wenn die Eltern lange leben. Wer seinen Eltern im Alter, in der Krankheit die nötige Pflege versagt oder den ausbedungenen Lebensunterhalt ihnen nicht gibt, würde zur gerechten Strafe gleichen Undank von den eigenen Kindern befürchten müssen. Die Erfahrung beweist es in vielen Fällen.

2. (Verhalten gegen die Dienstboten.) Die Dienstboten wurden ehedem Ehehalten geheißen; sie gehören zum Haus, zur Familie. Auch gegen die Dienstboten haben Hausherrschaften schwere Pflichten. Es sind Vater- und Mutterpflichten. Christliche Dienstherrschaften fordern von den Dienstboten keine Anstrengung und Arbeit, welche ihre Kräfte übersteigen, sie zahlen einen gerechten, den verdienten Lohn — sie sorgen, daß sie nahrhafte Kost und entsprechende Schlafstätten[1] haben; noch mehr, als für leibliches Wohl müssen sie für das Seelenheil ihrer Untergebenen besorgt sein. Sie dürfen durchaus nicht dulden, daß diese fluchen oder unehrbare Reden führen oder im Haus sündhafte Verhältnisse unterhalten — sie sollen darauf dringen,

[1] Die Schlafstätten weiblicher Dienstboten sollen wohl verschließbar sein und heilige Bilder und Weihwasser enthalten.

daß sie ihre Christenpflichten erfüllen, den Gottesdienst an gebotenen Tagen besuchen und zeitweise die heiligen Sakramente empfangen. Wären sie auch taub gegen solche Mahnung, so mögen sie es verantworten — die Herrschaft hat ihre Pflicht gethan. Die Herrschaften haben hiergegen das Recht, vom Dienstboten gewissenhafte Arbeitsleistung, Treue und Gehorsam zu verlangen.

Klagen der Dienstherrschaften über einen Teil von Dienstboten sind nur allzu berechtigt; allein die Wahrheitsliebe gebietet, einzugestehen, daß es auch Dienstherrschaften gibt, die *ihre* Pflichten gegen Dienstboten schwer verletzen.

3. Elternpflichten haben Hausleute auch gegen junge Leute, wie: Studierende usw., die sie in Wohnung genommen haben.

4. Großen Einfluß in einer Gemeinde und besonders auf die einkehrende Jugend können auch christliche *Gastwirtschaftsleute* üben. Gottesfürchtige Gastwirte und Gastwirtschaftsfrauen, welche ungeziemende Haltung bei Gästen und Unmäßigkeit nicht dulden, sind ein wahrer Segen für eine ganze Gemeinde.

Beigabe III.

Frauenspiegel.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Wert ist wie Dinge, die weit herkommen von den äußersten Grenzen.

Sie suchet sich Wolle und Flachs und arbeitet nach der Kunst ihrer Hände.

Sie stehet auf, wenn's noch Nacht ist und gibt Errungenes ihren Hausleuten und Speise ihren Mägden.

Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden und stärkt ihre Arme.

Sie öffnet ihre Hand dem Armen und streckt ihre Hände nach dem Dürftigen aus.

Kraft und Anmut ist ihr Kleid,[1] in den letzten Tagen wird sie lächeln.

---

[1] Ein Dichter sagt:

Und du, o du, des Hauses Weib!
Der Heiland selbst schmückt deinen Leib,
Der eitlen, ird'schen Zierde bar,
Mit Himmelsschmuck, der nie vergeht
Von Seiner Hand gewoben, weht
Der Demut Schleier um dein Haar;
Des Fleißes Linnen ist dein Kleid,
D'rum sich der Keuschheit Gürtel schlingt.
Die Frömmigkeit ist dein Geschmeid',
Gehorsam deine Hand beringt.

Ihren Mund öffnet sie zur Weisheit — und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge.

Sie hat acht auf den Wandel ihres Hauses und ißt ihr Brot nicht müßig.

Ihre Kinder kommen empor und preisen sie überselig — und ihr Mann — er lobet sie.

Viele Töchter haben sich Reichtümer gesammelt, du aber hast sie alle übertroffen.

Betrüglich ist die Anmut und eitel ist Schönheit — ein Weib aber, das den Herrn fürchtet, das bleibt in Ehren.[1] Aus dem ‚Buch der Weisheit'.

Sankt Petrus schreibt: Euer Schmuck soll nicht sein der **äußere**: in künstlich geflochtenem Haar oder in goldenem Geschmeide oder in ausgesuchtem Gewande, sondern **der verborgene Mensch des Herzens, in dem Unvergänglichen des sanften und milden Geistes, der vor Gott reich ist, bestehend.** Denn auch die heiligen Frauen, die auf Gott Hoffnung setzten, schmückten vordem sich so.[2]

---

[1] Prov. 31, 10—31.
[2] 1 Petr. 3, 3—5.

II. Teil:

Andachtsübungen.

Morgengebet.[1]

Im Namen des † Vaters . . . . Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit fange ich diesen Tag an, den mir Deine Barmherzigkeit, o Gott, geschenkt hat. Von Herzen **danke** ich Dir, daß Du mich diese Nacht an Leib und Seele so gnädig bewahrt hast.

O mein Gott, ich **glaube** an Dich, weil Du die ewige Wahrheit bist; vermehre meinen Glauben! O mein Gott, ich **hoffe** auf Dich, weil Du allmächtig, getreu und barmherzig bist; stärke meine Hoffnung! O mein Gott, ich **liebe** Dich über alles, weil Du mein bester Vater bist; entzünde in mir das Feuer Deiner göttlichen Liebe!

---

[1] Ueber seinem Bette soll der katholische Christ ein Gefäß mit Weihwasser aufhängen — und Weihwasser oft und andächtig gebrauchen, besonders morgens, abends und bei Versuchungen.

Himmlischer Vater, alles, was ich heute thun oder leiden werde, vereinige ich mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, unseres Herrn, und **opfere** es Dir auf zu Deiner Ehre.

Ich **empfehle mich** in alle heiligen Messen, Gebete und guten Werke, die heute verrichtet werden; ich will auch alle **heiligen Ablässe** gewinnen, die ich heute gewinnen kann.

O Jesus, segne mich, segne meine Angehörigen, segne alle Menschen: bewahre uns diesen Tag vor jeder Sünde und vor allem Uebel; laß uns eher sterben, als daß wir durch eine Todsünde Dich beleidigen. Gib den armen Seelen die ewige Ruhe! Amen.

* **O Maria**, meine Gebieterin, meine Mutter! dir bringe ich mich ganz dar, und um dir meine Hingabe zu beweisen, weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich denn nun dir gehöre, o gute Mutter, so be-

---

Anmerkung. Die Gebete mit * sind Ablaßgebete.

wahre mich, beschütze mich als dein Gut und dein Eigentum. Amen.

* Heiliger **Joseph**, du Freund reiner Seelen, bitte für uns!

* **Engel Gottes**, mein Beschützer, dem Gottes Vaterliebe mich empfohlen, erleuchte, beschütze, leite und regiere mich! A.

Heilige Namens- und Kirchenpatrone, bittet für uns! Amen.

Ich will besonders gegen meinen **Hauptfehler** (denke nach, welches Dein Hauptfehler ist) heute kämpfen und die **Gelegenheit** zu schwerer Sünde um jeden Preis, wenn immer möglich, zu meiden suchen. Amen.

Vater unser. Gegrüßt 2c.

Abendgebet.

Im Namen des † Vaters und des † Sohnes und des hl. † Geistes. Amen.

Allerheiligste Dreifaltigkeit, ich bete Dich an mit allen Engeln und Heiligen des Himmels. Ich **danke** Dir für alle Gnaden, die Du mir heute gegeben hast.

Anmerkung. Die Gebete mit * sind Ablaßgebete.

Heiliger Geist, zeige mir, was ich heute Böses gethan habe, und hilf mir, daß ich meine Sünden ernstlich bereue. (Denke nach, ob Du heute Deine täglichen Gebete verrichtet hast — ob Du heilige Namen nicht entehrt hast — ob Du niemanden Aergernis gegeben, niemanden gekränkt oder beleidigt hast — ob Du in allem schamhaft gewesen bist, auch im Denken und Reden? — ob Du in allem redlich warst, nicht gelogen hast? — ob Du nicht hoffärtig, hartherzig, unmäßig warst? — wie oft Du in Deinen **Hauptfehler** zurückgefallen bist?)

O Gott, alle meine Sünden **reuen mich** von ganzem Herzen, weil ich Dich, meinen besten Vater, beleidigt und Deine Strafen verdient habe. **Um Jesu willen** sei mir gnädig und gib mir Gnade, daß ich eher sterben möchte, als eine Todsünde zu begehen. Amen. (Ist es den Tag über gut gegangen, so freue Dich und danke Gott recht herzlich.)

Durch Deine schwere Angst am Oelberg und Deine schreckliche Verlassenheit

am Kreuz bitte ich Dich, **o Jesus**, verlasse uns niemals, besonders nicht **in der Stunde unseres Absterbens**. Amen.

* Mein Jesus, Barmherzigkeit!

* Herz Jesu, in Todesangst versetzt, erbarme Dich der Sterbenden.

* **O Maria**, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen.

* O süßestes Herz Mariä, sei meine Rettung.

Heiliger Erzengel **Michael** und heilige Schutzengel, beschirmet uns gegen die Nachstellungen des bösen Feindes. Amen.

Vater unser. Gegrüßt 2c. O Herr, gib allen christgläubigen Seelen die ewige Ruhe 2c.

Recht gnadenreich ist's, wenn Du in der Familie oder allein täglich etwa zwei Gesetzchen des heiligen Rosenkranzes betest. Du fängst am Montag mit dem freudenreichen Rosenkranz (mit den ersten zwei Geheimnissen an) legst Mittwoch das letzte freudenreiche und das erste schmerzhafte

---

Anmerkung. Die Gebete mit * sind Ablaßgebete.

Geheimnis ein und beschließest am Sonntag den Psalter, indem Du die drei letzten Gesetzchen des glorreichen Rosenkranzes betest. Die Mutter Gottes lohnt jedes Ave reichlich. (Aus dem empfehlenswerten ‚Haussegen‘ von Benziger.)

Sieben Lesungen

für Brautleute zur Vorbereitung auf den Hochzeitstag, die auch Eheleute zur Erneuerung der Gnaden des heiligen Ehesakramentes gebrauchen können.

„Deshalb ist's so öde auf der Welt, weil niemand mehr im Herzen überlegt.“ Klage des Propheten.

Die Ehe, gegründet von Gott Vater.

Erste Lesung (für Sonntag).

Die Familie im Paradiese.

1. Mit einfachen, geheimnisvollen Worten schildert die Heilige Schrift auf ihren ersten Blättern die Stiftung der Ehe. Der erste Mensch war erschaffen nach Gottes Bild und Gleichnis — aber Adam war noch allein auf Erden. „Es

ist nicht gut, daß der Mensch vereinsamt sei, sprach Gott, laßt Uns ihm eine Gehilfin schaffen, die seinesgleichen ist.“[1] — Ein tiefer Schlummer kam über Adam und durch Gottes Allmacht ward aus des Mannes Leib, aus einem Teil desselben, geheimnisvoller Weise der Leib der Eva gebildet und Gott hauchte dem geschaffenen Leib die unsterbliche Seele ein. So wurde das erste Weib erschaffen, Eva, die Mutter der Lebendigen.

Aus einer Rippe wurde der Leib der Eva gebildet. Die Rippe liegt nahe dem Herzen unter dem Arme. So soll das Weib unter dem schützenden Arm des Mannes stehen und beide wie Ein Herz und Eine Seele sein.

2. Gott selbst hatte dem ersten Manne die Braut gegeben — und wie entzückt rief Adam aus: „Das ist Fleisch von meinem Fleisch, Gebein von meinem Gebein — sie soll Männin heißen, weil sie vom Manne genommen ist, und fügte in prophetischer Begeisterung hinzu:

[1] Gen. 2, 18.

„Der Mann wird Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhänglich sein und es werden Zwei in Einem Fleische sein.“[1]

Adam und Eva — Zwei Personen und Ein Fleisch und Ein Blut — denn Eva's Leib war Fleisch von des Mannes Fleisch, Gebein von seinem Gebein. — „Das eheliche Band ist so innig, sagt ein Schrifterklärer, daß die Gatten alles verlassen, selbst Vater und Mutter, ist so eng und so stark, daß es alle andern Bande lockert und löst.“ Inniger noch ist Mann und Weib miteinander verbunden, als selbst Mutter und Kind. „Der Mann, welcher sein Weib liebt, sagt der Apostel, liebt sich selbst.“[2]

3. **Gott** selbst hat dieses erste Brautpaar kopuliert. **Gott** verband und traute die ersten Eltern — und spendete denselben reiche Gnaden. **Heilige Liebe** senkte sich in das Herz des Mannes — Hochachtung vor der Seele seiner Gattin — und vor ihrem Leib, der von Gott geschaffen ist. —

---

[1] Gen. 2, 23. 24.
[2] Ephes. 5, 28.

Eva aber empfing die Gnade, **in freudigem Gehorsam** sich ganz dem Manne hinzuopfern. „Zu herrschen, sagt Paulus, gestatte ich dem Weibe nicht, denn Adam wurde zuerst gebildet, dann erst Eva.“[1]

4. Das Kleid der Unschuld bedeckte beide — kein niederer Gedanke fand Platz in ihren Herzen — gemeine Begierlichkeit war ihnen fremd. Wie Ein Fleisch und Ein Gebein, so lebten sie, wie **Ein Herz** und wie **Eine Seele.**

Bräutigam, der Du dieses liesest, prüfe Dich! Hast Du Ehrfurcht vor der Seele Deiner Braut? — Mann! liebst Du Deine Gattin um Gotteswillen? — Gattin! ehrst Du den Mann als Haupt? — Vater, Mutter! herrscht Eintracht unter Euch?

5. Gott sprach über die Neuvermählten den Ehesegen — es war ein **Kindersegen.** „Wachset und mehret euch, sprach der Herr, und erfüllet die Erde.“

---

[1] 1 Tim. 2, 13.

In diesen Worten ist der erste Zweck der Ehe von Gott selbst ausgesprochen. Drum beachtet Ihr alle, die Ihr zum Ehestande berufen seid, wohl dieses Wort des Ewigen: Ihr Väter und Mütter, „seid nicht ängstlich besorgt, was werden wir essen, was werden wir trinken“ [1] — erfüllet immerhin die Erde mit euren Familien, dient dabei nur dem Herrn in aller Treue — der den Sperling nährt und die Lilien kleidet, wird euch und eure Kinder nicht vergessen. Die Erde trägt für alle genügend Früchte, und einem Volke, das zuerst Gottes Reich sucht und Seine Gerechtigkeit, wird das übrige darein gegeben werden. „Wenn du hörest die Stimme deines Gottes, spricht der Ewige zu Seinem Volke, so wird der Herr dir Ueberfluß verleihen an allen Gütern“. [2]

So ist aus Gottes Hand das erste Braut- und Ehepaar hervorgegangen — Adam, der König der Schöpfung — Eva, die ihm angetraute Gattin, die Mutter des Menschengeschlechtes. — Zur Aussteuer gab ihnen Gott das Paradies — und sprach: „Herrschet über die Fische

[1] Matth. 6, 31.
[2] 5 Mos. 28, 1. 11.

des Meeres und die Vögel des Himmels und alles Getier, das sich auf Erden bewegt."[1]

6. Die jungen Pflänzchen kommen aus dem Blumensamen — und das kleine Hühnchen wächst sich wundersam im Ei drin aus — so auch wollte Gott, daß sich im Schoß der Mutter durch Seine Allmacht der Leib des Kindes aus dem gemeinsamen Blut der Eltern bilde — Gott ist's, der den leiblichen Lebenskeimen die unsterbliche Seele einhaucht — ein wundersames Geheimnis, das Werden des Menschen, an das nur in heiliger Gottesfurcht gedacht werden darf. Die Kinder — die Fleisch sind von des Vaters und der Mutter Fleisch, sollten wie Engel in irdischer Hülle die Erde bewohnen — mehr aus dem Geiste geboren, als aus dem Fleische.

Dies ist die Stiftung der Ehe. — Wahrlich, es gilt, was der Kirchenrat von Trient sagt: **„Die Ehe ist eine heilige Sache — und soll heilig behandelt werden."**

[1] Gen. 1, 28.

Zweite Lesung (für Montag).

Die Ehe, erniedrigt durch die Sünde.

Die Familie im Heidentum.

Ein alter schwerer Wahn von Sünde
War fest ans Menschenherz gebannt —
Sie irrten in der Nacht wie Blinde —
Von Reu' und Lust zugleich entbrannt.

1. Ein Strom von Ach und Weh floß mit der Erbsünde auf die arme Menschheit hernieder. Die Erde wurde vom Fluche getroffen, Satan ist der Fürst dieser Welt geworden. Das Erdenleben — besonders das **Ehe- und Familienleben** — ward tief zerrüttet. Es galt von der Ehe bei herabgekommenen Heidenvölkern das Wort Raphaels zum jungen Tobias: „Höre mich und ich will dir sagen, wer diejenigen sind, über welche der Teufel Gewalt hat: das sind jene, welche so in die Ehe treten, daß sie Gott von sich und ihren Herzen ausschließen und ihre Sinnlichkeit pflegen wie Pferd und Maultier, die keine Vernunft be-

sitzen; über diese hat der Teufel Gewalt."[1]

Es galt, was der größte Dichter Englands singt:

O nenn' es Liebe nicht — Lieb' ist entwichen
Zum Himmel, seit man Wollust Liebe heißt:
Als Liebe kommt die Mörderin geschlichen
Und schändet noch dazu, was sie zerreißt;
Der Schönheit Frische pflegt sie zu berauben,
Wie Raupen einen jungen Baum entlauben.

Das unreine Feuer tierischer Sinnlichkeit loderte lichterloh auf Erden auf — der Geist der Hölle hatte es entzündet.

2. Der heidnische **Mann** war oft einzig und allein von dem gefesselt, was sterblich und verweslich ist. Kein Wunder daher, daß der Mann das Weib nicht selten bittere Kälte, Haß und Ekel fühlen ließ.

3. Die heidnische **Frau** war dem Manne oftmals nur gezwungen und mit Widerwillen unterwürfig — und wird vielfach als

---

[1] Tob. 6, 16. 17.

ränkesüchtig, versteckt, trotzig und launisch geschildert.

Das Frauengeschlecht war im Heidentum großenteils verachtet. Verletzt in seinem Schamgefühl von außen, sank es selber tief — und zog so die Männerwelt noch tiefer und tiefer mit sich in Schmach und Schande hinab.

Allerdings kann auch eine Ehe unter Christen — wenn dem Manne die christliche Liebe zum Weibe, oder der Gattin die Sanftmut fehlt — so tief, ja noch tiefer herabkommen, als viele Familien im Heidentume gesunken waren.

4. Heidnische Eltern hingen oftmals entweder nur mit unvernünftiger Affenliebe an ihren Kindern oder, wenn sie ihnen lästig fielen, schafften bei manchen heidnischen Völkern die Eltern selbst ihre Kinder aus dem Leben. Heutzutage noch kommt bei den Chinesen die Aussetzung und Tötung der Kinder nicht selten vor. Kinderreichtum galt in den verkommenen Zeiten des Heidentums als Unglück — und der Kindersegen wurde im Eheleben freventlich verhindert. So sündigten die

Heiden gegen den Hauptzweck der Ehe, gegen die Vernunft und das natürliche Sittengesetz. Auch bei den Juden trat vielfach im Familienleben Sittenverderbnis ein. Der Name Onan ist für alle Zeiten mit Schmach bedeckt. Dieser, ein Enkel Jakobs, ward wegen seines lasterhaften Ehelebens von Gott mit plötzlichem Tode bestraft.

5. Sogar die **Einheit** der Ehe, die Verbindung Eines Mannes mit nur Einem Weib war im Morgenland verloren gegangen; großenteils auch die **Unauflöslichkeit** der Ehe. Selbst bei den Juden konnte der Mann seine Frau entlassen. **So war ehedem Ehe- und Familienleben tief gesunken. Da ist der Sohn Gottes Mensch geworden, um das Menschengeschlecht zu erlösen und besonders Ehe- und Familienleben wieder herzustellen.**

Waren auch viele Heidenvölker tief gesunken, so hat es doch bei einzelnen nicht an Beispielen edler Familien gefehlt. Es gab bei den Griechen und Römern edle Ehemänner und treue Frauen. Wir lesen

sogar von einer ganzen Zeitperiode, in welcher es ausnahmslos Sitte war, daß die Frau nach dem Tode des Mannes unverheiratet blieb.

Bei den heidnischen Römern wurde unter Opfer und Gebet die Ehe geschlossen und 500 Jahre lang von Erbauung Roms an soll keine Ehescheidung mehr vorgekommen sein. —

Bei unseren alten Deutschen fand die weibliche Würde höhere Achtung, als bei anderen Heidenvölkern. Am tiefsten erniedrigt ist bis auf unsere Tage das Weib bei den Türken und wo die Religion Mohammeds zur Herrschaft kam.

Dritte Lesung (für Dienstag).

Die Ehe, von Christus zum Sakrament erhoben. Die Familie von Nazareth.

An der Krippe stand die hohe
Mutter, die so selig frohe,
Wo das Kindlein lag auf Streu.

1. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um einer irdischen Familie anzugehören. Diese Familie soll das erhabene Vorbild aller christlichen Familien werden. **Sankt Joseph** ist Vorbild für den christlichen Gatten und

Vater. Er liebt Maria mit reiner, heiliger Liebe. Er steht ihr treulich vor — ernährt, beschützt sie redlich — verläßt sie in keiner Trübsal, harrt bei Maria aus, bis der Tod sie scheidet. Betrachte ihn, Gatte und Vater, wie all sein Sorgen, Mühen und Arbeiten der Mutter und dem Kind geweiht ist. Denk' an die beschwerliche Flucht in fremdes Land, an das sorgenvolle Leben dortselbst — denk' an seine harte Arbeit. Joseph führt im Haus die Herrschaft, doch sein Herrschen ist nur ein Dienstbarsein für Mutter und Kind.

2. **Maria**, die jungfräuliche Gemahlin und Mutter, ist Dir, christliche Gattin und Mutter, erhabenes Vorbild. Betrachte ihren Gehorsam gegen ihren Gemahl: sie ehrt ihn um Gotteswillen als ihren Gebieter. Nie hat eine Gattin so pünktlich auf jeden Wink gehorcht, wie Maria dem heiligen Joseph gehorchte. Sie hilft ihm in schwerer Arbeit — sie folgt ihm willig auf beschwerlicher Reise — sie steht ihm tröstend bei im Todeskampfe. Schau' sie an der Krippe —

schau' sie am Kreuze — die Schmerzensmutter. Ahme nach, Gattin, ihre Demut, Sanftmut, ihr schweigsames Wesen — und auch Du wirst eine gottgefällige Herrschaft über das Herz Deines Mannes gewinnen.

3. Vom zwölfjährigen Knaben **Jesus** steht geschrieben: Er ging mit ihnen hinauf nach Nazareth und war ihnen unterthan. Schau' den göttlichen Jüngling — mit sechzehn, mit zwanzig Jahren — noch im 29. Jahre gehorcht Er wie ein Kind den Eltern und hilft dem Vater bei schwerer Zimmermannsarbeit — Er, der Gottessohn. Welch ein schönes Familienbild: das Stillleben in der Hütte zu Nazareth.

4. Wohlan, Ihr Ehegatten, seid Männer und Väter wie der heilige Joseph — und Ihr, Frauen, ahmt Maria nach, und Eure Kinder werden an Liebe und Gehorsam gegen Euch dem Christkind gleichen.

Zugabe.

Eigens für die Braut und Gattin.

Der Königin der Frauen, —
Maria, folgen wir
In Demut und Vertrauen, —
Sie trägt uns das Panier.

Vom Weibe kommt Segen oder Fluch — das bezeugt die Geschichte aller Jahrhunderte. Wo es gegolten hat, großes Unheil anzustiften, fand Satan schlimme Weiber als Helfershelferinnen. Denke an Eva, an Jezabel, Herodias oder an berüchtigte Frauen Frankreichs im vorigen Jahrhundert, — umgekehrt sind fromme Frauen ein Segen für ganze Völker geworden — denk' an die Gottesmutter und an unzählige fromme Frauen der Vergangenheit. Im Schoße und auf den Armen der Mutter wird das Kind, wird auch der künftige Mann gebildet. Wie einflußreich ist das Wirken einer Gattin auf den Mann — der Braut auf den Bräutigam — einer braven Tochter auf den Vater — einer lieben Schwester beim Bruder. Segensreich

wirkt die Barmherzige Schwester, wirkt die Lehrerin.

Solch einen segensreichen Einfluß kann die Frau nur üben, wenn sie frommen Herzens ist. Ein Weib, das nicht betet, ist widernatürlich. Böser Undank wäre es, wenn eine Frau unchristlich ist. Denn alle Ehre und Würde, welche das Frauengeschlecht bei uns besitzt, verdankt es dem Christentum. Drum, Ihr christlichen Jungfrauen und Frauen alle, habet ein Herz für den Heiland, wie jene Frauen im Evangelium, die Ihm auf Seinem bitteren Kreuzweg treu geblieben sind, als alles Ihn verließ. Selig die Familie, der eine fromme Mutter vorsteht, selig das Volk, dessen Frauen Maria ähnlich sind.

Vierte Lesung (für Mittwoch).

Der christliche Ehebund, das geheimnisvolle Abbild der Verbindung Christi mit Seiner Kirche.

(Christus, das Vorbild des Mannes.)

„Die Ehe ist ein großes Sakrament, ich sage, in Christus und in der Kirche,“ [1] so sagt Sankt Paulus.

---

[1] Ephes. 5, 32.

Vernimm es, Gatte! Christus hat Sich mit Seiner Kirche vermählt — und für die Kirche, Seine Braut, den letzten Tropfen Blutes daran gegeben. Dir gilt das Wort des Apostels: **Ihr Männer, liebet eure Frauen, wie Christus Seine Kirche liebt.**[1]

Christus ist der Herr der Kirche, ihr Haupt; so bist Du, Gatte und Vater, das **Haupt** Deiner Gattin und Deiner Familie. In Christi Namen sollst Du herrschen, aber auch im Geiste Christi. Christi Herrschaft ist Dienstbarkeit für uns Christen, die wir Seine Familie sind.

Zugabe.

Eigens für den Bräutigam und Mann.

Nichts adelt mehr den Mann, als Religiosität und echte Frömmigkeit. „In dem Amte, Hauspriester der Familie zu sein, sagt ein protestantischer Gelehrter, steckt für den Vater mehr Ehre, als in einer ganzen Sammlung von Titeln und Orden" (Riehl, ‚die Familie'). Ueber alles verderblich ist der Wahn, der sich

[1] Ephes. 5, 25.

im vorigen Jahrhundert von Frankreich her nach Deutschland eingeschlichen — als ob herzliche Frömmigkeit mehr nur Sache des Weibes sei und der Mann in der Religion gleichgültig sein dürfte. Niemals dachte man so in vergangenen christlichen Jahrhunderten — niemals so im alten Israel, nicht einmal unter den Heidenvölkern fand sich dieser erbärmliche Wahn. Die alten Römer und Griechen sahen vielmehr in der Frömmigkeit ein Vorrecht des Mannes und seine höchste Zierde. — Auch der Türke schämt sich heutzutage niemals der öffentlichen Ausübung seiner Religion. Männer hat der Herr zu Seinen Aposteln gewählt; Christus selbst wollte das Vorbild des Mannes sein. Du bist Stellvertreter Christi in Deinem Haus, Mann und Vater — an Deiner Frömmigkeit sollen Weib und Kinder feste Stütze, festen Halt erhalten.[1]

---

[1] Niemand schmäht das echte Gold, weil es auch falsches gibt, und soll auch niemand echte Frömmigkeit verachten, weil es auch eine falsche Frömmigkeit gibt.

Fünfte Lesung (für Donnerstag).

Der christliche Ehebund, eine geheimnisvolle Nachbildung der Verbindung Christi mit Seiner Kirche. (Fortsetzung.)

(Die Kirche als Vorbild der christlichen Ehefrau.)

1. **So wie die Kirche Christi unterwürfig ist, so seien es auch die Frauen in allem** (was erlaubt ist) **ihren Männern.** [1]

Die Ordensfrauen legen das Gelübde des Gehorsames ab — auch die Ehefrauen geloben am Altar Gehorsam gegen ihre Männer. Das Weib ist von Natur aus das schwächere Wesen und darum dem Schutz und der fürsorgenden Herrschaft des Mannes übergeben.

2. Die Kirche bleibt in allen Stürmen dem Heilande **treu**, die Martyrer, diese glorreichen Glieder der Kirche, haben lieber die grausamsten Qualen und den schauerlichsten Tod erlitten, als daß sie Christo die beschworene Treue gebrochen hätten. Lieber in eure Hände fallen, lieber sterben, rief die keusche Susanna, als dem Manne die Treue

---

[1] Ephes. 5, 24.

brechen. Dies muß, Gattin, auch Deine Gesinnung, Dein fester Entschluß sein.

3. Bewahre im besonderen Deine Treue und Liebe in Kreuz und Leid — und wäre Dein Mann verlassen von aller Welt, wie der Heiland am Kreuze: Du, sein angetrautes Weib, darfst ihn nicht verlassen — Du hast geschworen, bei ihm auszuharren, bis der Tod Euch scheidet.

Sechste Lesung (für Freitag).

Der christliche Ehebund, ein geheimnisvolles Abbild der Verbindung Christi mit Seiner Kirche, daher muß die Ehe einig, unauflöslich, heilig sein. (Fortsetzung.)

1. **Einheit der Ehe.** Der Herr hat nur eine einzige Kirche gestiftet und diese zu Seiner Braut und zur Mutter der Christenheit erwählt — so mußt auch Du, Gatte, mit einziger Liebe dieser Einen Gattin, und Du, Gattin, diesem Einen Manne hingegeben sein.

Der Herr erklärt schon den freiwilligen sündhaften Blick nach einer anderen Person als Verletzung der ehelichen Treue.

2. **Unauflöslichkeit der Ehe.** Der Bund Christi mit Seiner Kirche ist unauflöslich, so auch der christliche Ehebund. **„Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“**[1]

Die katholische Kirche hat die Unauflöslichkeit der Ehe immer festgehalten und auch Mächtigen gegenüber verteidigt. Papst Clemens wollte lieber ganz England von der Kirche losreißen lassen, als daß er Heinrich VIII. erlaubte, seine rechtmäßige Gattin zu verstoßen.

Aus wichtigen Gründen kann die geistliche Obrigkeit Eheleuten erlauben, getrennt zu leben, aber das Eheband bleibt fortbestehen.

3. **Heiligkeit der Ehe.** Heilig ist die Verbindung Christi mit Seiner Kirche. Heilig ist auch die eheliche Verbindung unter Christen — der Allerheiligste ist ihr Stifter. Ihr Zweck ist, sich gegenseitig zu verhelfen zu einem wahrhaft christlichen Leben, und daß aus dem Ehebunde Erde und Himmel mit Bewohnern bevölkert werde. Die christliche

[1] Matth. 19, 6.

Familie ist und bleibt die erste und wichtigste Pflanzstätte christlicher Tugend und Frömmigkeit.

Allerdings sind auch die Kinder einer christlichen Familie mit der ererbten bösen Begierlichkeit behaftet — aber sie erlangen auch in der Kirche einen überaus reichen Schatz von Gnaden, um diese Begierlichkeit zu überwinden.

Siebente Lesung (für Samstag).

Gott der heilige Geist heiligt den christlichen Ehebund mit reichlichen Gnaden.

(Der Hochzeitstag.)

1. Der Hochzeitstag ist ein großer Gnadentag (Hochzeit gleich hohe, erhabene Zeit). Der Priester hat seinen Weihetag; auch Eheleuten ist der Hochzeitstag ihr Weihetag, wo sie mit Gnaden des heiligen Geistes in ihren heiligen Stand eingeweiht werden. Alles liegt daran, daß Brautleute auf diesen Gnadentag sich gewissenhaft vorbereiten und ihn würdig begehen. Müssen jene nicht fürchten für ihre Zukunft, für ihre Ewigkeit, welche im Zustand schwerer Sünde

an den Traualtar treten oder ihren Ehren- und Gnadentag mit Sünden beflecken? Die christliche Ehe ist ein ständiger Gnadenbund. Der heilige Geist gibt gottesfürchtigen Eheleuten Einsicht und Kraft, ihre Pflichten getreu zu erfüllen und Hand in Hand mit ihren Kindern der ewigen Heimat entgegenzuwandern.

Ein solches Eheleben gleicht einer Meeresfahrt, bei welcher zwei in einem Schiffe dem gemeinsamen Ziel, der Heimat, zusteuern. Lebensgemeinschaft, mehr noch gegenseitige Lebensheiligung ist Zweck des Ehebundes — dazu verhilft die Ehegnade.

2. Der Mann empfängt die Gnade — **wie Christus Jesus — zu herrschen — im Herrschen der Familie dienstbar zu sein.**[1] Das Weib erhält die Gnade, dem Manne **zu gehorchen, wie die Kirche Christo unterthänig ist**, durch sanftes Wesen

[1] Wie der Schiffskapitän das Schiff lenkt und regiert und Herr auf demselben ist, dabei aber allen auf dem Schiffe dienstbar wird, so soll die Herrschaft eines christlichen Mannes ein Dienen sein.

stille Herrschaft über das Herz des Mannes zu bewahren.

3. Die Brautleute empfangen die Gnade, das Eheleben **nur in erlaubter Weise zu führen,** und die Kraft, nach Vorschrift des Natur- und Sittengesetzes im Sinnlichen **sich zu beherrschen.**

Hauptzweck der Ehe ist, das menschliche Geschlecht in gottgewollter, gottesfürchtiger Weise fortzupflanzen. Seit der Sünde aber ist es die sinnliche Lust, die den Geist erdrücken will. Gar sehr thut die Gnade für den Stand der Ehe not! Die Gnade bewirkt, daß Eheleute gegenseitige Achtung bewahren und ihre Liebe mehr und mehr verklärt — vergeistigt — und so stärker werde, als Tod und Grab. So manche Lagen und Verhältnisse treten im Eheleben ein, in welchen die eheliche Liebe sich in Entsagung und Selbstbeherrschung erproben muß.

4. Christliche Eheleute empfangen fernerhin die Gnade, **Kinder christlich für den Himmel zu erziehen.**

Dem Weltmenschen gilt als Erstes und oft als einzig Notwendiges die Er-

ziehung für die Welt — dem echten Christen aber ist das Erste und Entscheidende, die Kinder für den Himmel und dann auch für die Erde zu erziehen; Erdenleben gilt ihm nur als Pilgergang zur ewigen Heimat hin.

5. Die christlichen Eheleute empfangen endlich noch die Gnade, **die Ehekreuze** nicht bloß **mit Geduld zu tragen**, sondern dieselben auch zu **eigener Seelen-Läuterung zu benützen.**

Eines der häufigsten Ehekreuze sind die beiderseitigen Fehler und Mängel, die gegenseitig ertragen werden müssen. Wieviel Täuschung, sagt ein erfahrener Weltmann, gibt es oft im Brautstand! Der Bräutigam hält die Braut für einen halben Engel oder umgekehrt — nur allzubald erkennt man auch im besten Falle Mängel, Schwächen und Armseligkeiten. Wie nahe liegt dann die Gefahr, daß das Zusammenleben für die Getäuschten zum bittern Kreuze wird! Andere Kreuze sind: Krankheits- und Todesfälle von Angehörigen. Das größte Kreuz aber ist: wenn eines der Eheleute (oder auch ein Kind) — Wege der Sünde wandelt. Wer gibt Kraft,

es zu ertragen? — Der heilige Geist, wenn die Gnaden des heiligen Ehesakramentes oft erneuert werden.

Schön beschreibt Tertullian das Glück einer wahrhaft christlichen Ehe. Er sagt: „Wie schön ein christliches Eheleben, wo sich ein und dieselbe Hoffnung, ein und dasselbe Ziel, die nämliche Lebensweise findet. Christliche Eheleute beten zu gleicher Zeit, sie halten zu gleicher Zeit die Fasten, sie belehren, sie ermahnen, sie ertragen sich gegenseitig. Sie finden sich in gleicher Weise in der Kirche Gottes ein, in gleicher Weise beim Tische des Herrn, sowie sie sich in Bedrängnissen, bei Verfolgungen und guten Tagen gleich verhalten. — Keines hat vor dem anderen Heimlichkeiten, keines meidet das andere, keines wird dem anderen zur Last. Gern besucht man die Kranken und kommt den Dürftigen zu Hilfe; die Almosen werden gereicht ohne Zwang, das heilige Opfer wird besucht ohne Bangigkeit. Die tägliche Andacht wird ohne Hindernis geübt; nicht auf verstohlene Weise bezeichnet man sich mit dem Kreuze; man beschleunigt nicht aus Furcht die Danksagung, das Tischgebet wird nicht stumm gebetet. Aus beider Mund ertönt Psalm- und Lob-

gesang und sie wetteifern, wer seinem Gott am meisten lobsinge. Solches schauet und höret Christus und freuet Sich, solchen sendet Er Seinen Frieden. Wo zwei sind, da ist auch Er, wo Er ist, da ist nicht der böse Geist.“ So Tertullian vor 1500 Jahren.

Welch ein widerliches Zerrbild ist dagegen eine gnadenlose Ehe. Statt daß die Eheleute im Guten sich vorwärts verhelfen, zieht eines das andere noch tiefer in Sünde und Leidenschaft hinein. Statt in Liebe und Eintracht miteinander zu leben, herrscht der Mann mit Leidenschaft und zorniger Erregung, und statt durch Milde, Schweigsamkeit und Sanftmut des Mannes Herz zu sänftigen, verbittert ihm das Weib die Tage durch empfindsames, reizbares und trotziges Wesen; statt in gottgewollter Absicht und Gottesfurcht das Eheleben zu führen, um für Erde und Himmel Kinder zu gewinnen, will nur die Sinnlichkeit befriedigt werden und wird sogar gegen die Gesetze der Natur gefrevelt. Sie wollen Eheleute sein, ohne Eltern werden zu wollen. — In der Gnadenehe gilt: Geteilter Schmerz ist halber Schmerz. In der gnadenlosen Ehe verdoppelt sich das Kreuz durch Ungeduld und harte Vorwürfe. Und erst die armen Kinder einer unchrist-

lichen Ehe: die eigenen Eltern werden durch ihr Beispiel mehr Verführer ihrer Kinder. Dreimal Wehe einer solchen gnadenlosen Ehe.

Wenn Dir Leser, Leserin — das Gewissen über vergangenes Leben schweren Vorwurf machen würde, verzage nicht und fasse Mut. Denk' an das Wort der Heiligen Schrift: „So wahr Ich lebe, spricht Gott der Herr, Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß der Gottlose sich bekehre und lebe."[1] Wenn eure Sünden rot wie Scharlach wären, sollen sie weiß werden, wie Schnee.[2] Gottes Barmherzigkeit hat keine Grenzen; kein Mensch darf an seinem Heile verzweifeln, sobald er sich wahrhaft bekehrt.

[1] Ezech. 33, 11.
[2] Js. 1, 18.

Der Hochzeitstag.

Trauung und Brautmesse.

1. An manchen Orten wird das Brautpaar in feierlichem Zuge zur Kirche geleitet. An heiliger Stätte weihen sich Bräutigam und Braut dem Allerhöchsten zu heiligem Berufe; am Altare schließen sie den Bund der Treue und holen den Segen des Himmels für ihren heiligen Stand.

Der Brautkranz ist die Ehrenkrone der Jungfräulichkeit. Der Brautschleier — eigentlich zur Verhüllung des Angesichtes bestimmt — ist ein Zeichen bräutlicher Demut, des „Verborgen-sein-wollens"; die wohlriechenden Rosmarinzweige, auf eine Zitrone gesteckt, die auch die Gäste tragen, mögen an den Duft der Tugend erinnern, den das Leben eines christlichen Brautpaares verbreiten soll — und ein Ausdruck der Freude und des Segens sein. Das Amt der Brautführer war einst wichtig: sie hatten als Ehrenväter die Brautleute im Brautstande zu beaufsichtigen — und gegebenen Falles zu ermahnen und zu warnen; ähnlich die sogenannte Ehrenmutter und die Kränzeljungfrauen.

Der Priester tritt in weißem Gewande — in der Farbe der Reinheit und Freude — an den Altar. Er wendet sich zur Versammlung und spricht in dieser oder

ähnlicher Weise:[1] „Sollte etwa jemand hier gegenwärtig sein, welchem ein glaubwürdiges Hindernis gegen diese Ehe bekannt ist, dem gebietet die Kirche unter dem ihr schuldigen Gehorsam, solches Hindernis sogleich hier öffentlich anzuzeigen."

Der Priester mahnt nochmals an die Heiligkeit des Ehebundes und ruft ihnen das Wort, das der Erzengel Raphael zum jungen Tobias gesprochen, ins Gedächtnis:

„Höre mich, ich will dir anzeigen, welche diejenigen sind, worüber der Satan Gewalt hat. Das sind jene, welche so in die Ehe treten, daß sie Gott von sich und ihrem Herzen ausschließen und bloß die Sinnlichkeit pflegen. Du aber nimm die Jungfrau in der Furcht des Herrn zu dir — mehr aus Liebe zu Kindern — damit du in den Kindern Segen empfangest."

Der Priester mahnt zum Beten. Er betet auf den Knieen mit den Anwesenden und dem Brautpaar. Es ist ja eine gottesfürchtige Familie ein Segen für die ganze Gemeinde.

---

[1] Dieses und das Folgende, was der Priester bei der Trauung spricht, ist dem Rituale der Diözese Augsburg entnommen — in anderen Diözesen ist die Art der Feier mehr oder minder verschieden.

2. Nun naht der Augenblick — ernst und heilig — wo der sakramentale Bund geschlossen wird.

Die Kirche hat auf dem Konzil von Trient bestimmt: die Eheschließung muß, um vor Gott und der Kirche giltig zu sein — vor dem eigenen Pfarrer oder einem von ihm bevollmächtigten Priester und vor zwei Zeugen geschehen. Dies also ist die einzige, kirchlich giltige Form der Eheschließung an jenen katholischen Orten, in welchen das Konzilium von Trient verkündet worden ist. — Auch hier gilt des Heilands Wort: „Wer die Kirche nicht hört, sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder."

Der Priester spricht in feierlichem Augenblicke, zum Bräutigam gewendet, in dieser oder ähnlicher Weise:

N.! ist es Ihr ernstlicher — wohlbedachter — freier und ungezwungener Wille, diese hier gegenwärtige Braut N. nach Ordnung der heiligen Kirche Gottes zur rechtmäßigen Ehegattin zu nehmen, so sprechen Sie: Ja!

Und zur Braut gewendet:

N.! ist es Ihr ernstlicher — wohlbedachter — freier und ungezwun-

gener Wille, diesen hier gegenwärtigen Bräutigam N. nach der Ordnung der heiligen Kirche Gottes zu Ihrem rechtmäßigen Ehemann zu nehmen, so sprechen Sie: Ja!

Das Jawort ist gesprochen, der sakramentale Bund ist geschlossen — der Eid geschworen — der Bräutigam ist Gatte — die Braut sein Eheweib. — Zeugen sind der Priester, die ganze gottesdienstliche Versammlung.

Gatte! Gattin! Ewig unvergeßlich sei Euch die te Stunde des ten 18 , in der Ihr den heiligen Ehebund geschlossen habt. Erneuert oft und im besondern am Jahrestag der Trauung das heilige Bündnis und die Gnade des Sakramentes der Ehe.[1]

(Der Ehering ist Erinnerung an den geschlossenen Bund. Besonders ehrwürdig bleibt für immer Kirche und Altar, wo dieses heilige Sakrament empfangen worden. — Segnet Gott die Ehe mit Kindern, so mögen auch diese den Tag der Trauung der Eltern selig preisen.)

3. Dann spricht der Priester zum Manne: „N.! Ich befehle Ihnen im Namen

[1] Wie man Bilder, z. B. als Kommunion-Andenken, im Zimmer hängen hat, so ist's schön, wenn auch ein Trauungsbild das Zimmer ziert.

und im Auftrage Gottes, dieser Ihrer Ehefrau N. getreulich vorzustehen — sie redlich zu ernähren — und zu beschützen — ihr mit unverbrüchlicher Treue und Liebe ergeben zu bleiben — sie in keiner Trübsal zu verlassen — und mit ihr auszuharren, bis Sie der Tod scheidet."

Und zur neuvermählten Gattin:

„N.! Ich befehle Ihnen im Namen und Auftrage Gottes, diesem Ihrem Ehemann N. alle eheliche Liebe und Treue zu erweisen — ihn als das Haupt zu ehren — ihm in allen billigen Dingen zu folgen — ihn in der Arbeit zu unterstützen — ihn in keiner Not und Trübsal zu verlassen — sondern bei ihm zu verbleiben, bis Sie der Tod scheidet."

„Zur Bekräftigung der hiermit geschlossenen Ehe reichet einander die rechte Hand!"

Hand in Hand, als wie ein Herz und eine Seele, sollen sie durch dieses Thränenthal dem Himmel zuwandern.

Der Priester wickelt die Stola um die geschlossenen Hände der Eheleute und spricht: Die unter euch geschlossene Ehe

bestätige Gott — und ich heiße sie gut und genehmige sie feierlich im Angesichte der Kirche — im Namen der heiligen unzertrennlichen Dreieinigkeit: des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.[1]

Gatte und Gattin reichen sich den geweihten Ring, wobei der Priester spricht: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes."

Der Ring ist Sinnbild der ehelichen Liebe. Wie der Ring ohne Ende, so soll es auch die eheliche Liebe und Treue sein.[2]

Nun knieen die Neuvermählten nieder und der Priester betet über dieselben:

V. Befestige, o Gott, was Du in uns (den Neuvermählten) gewirkt hast.
R. Von Deinem heiligen Tempel aus, der da ist in (dem himmlischen) Jerusalem.
V. Herr! erbarme Dich.
R. Christus! erbarme Dich.
V. Herr! erbarme Dich. Vater unser (still gebetet).

---

[1] Oder nach dem römischen Rituale: Ich verbinde euch zur Ehe — im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.)

[2] Zweite Ehen nach dem Tode eines der Eheleute sind von der Kirche nur geduldet — aber nicht gewünscht.

V. Und führe uns nicht in Versuchung.
R. Sondern erlöse uns vom Uebel.
V. Rette Deine Diener (die Neuvermählten).
R. O mein Gott, die auf Dich hoffen.
V. Sende ihnen (uns), Herr! Hilfe vom Heiligtum.
R. Und von Sion (vom Himmel) aus beschütze sie (uns).
V. Sei ihnen (uns) ein Turm der Stärke.
R. Vor dem Angesichte des Feindes (Teufels).
V. O Herr! erhöre mein Gebet!
R. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

Oremus. Lasset uns beten.

Schaue herab, wir bitten, o Herr! auf (uns) diese Deine Diener und stehe mit Gnaden Deiner Stiftung (der Ehe) zur Seite, wodurch Du das menschliche Geschlecht fortpflanzen lassen willst, auf daß ja jene, die nach Deiner Anordnung sich verbinden, durch Deine Hilfe (in der Treue) bewahrt werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Meßandacht.

Eheleute sollten diese Meßandacht öfters, etwa jeden ersten Sonntag im Monat, gebrauchen zur Erneuerung der Gnaden des heiligen Ehesakramentes und für einander das heilige Opfer aufopfern.

Diese Meßerklärung sollte von Eltern auch benützt werden, um dem Kind das nötige Verständnis von der heiligen Messe beizubringen.

Einleitung.

Die heilige Messe ist das unendlich wertvolle Erbe, das Jesus Christus hinterlassen hat, ist der Strom, durch welchen Segen über Segen in die Herzen der Christen fließt. Die Zeremonien der heiligen Messe aber mahnen zur Ehrfurcht und Andacht beim heiligen Opfer.

Wo und wann wird das heilige Opfer dargebracht?

Auf der ganzen Welt — von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang — und zu

jeder Stunde. Wenn bei uns die heiligen Messen zu Ende sind, so beginnt die Feier des heiligen Opfers in Südamerika. Dort wird es Morgen, wenn wir Mittag haben.

Die notwendigen Zierden des Altars sind 1. das Kruzifix, 2. rechts und links davon brennende Wachskerzen, 3. drei geweihte Linnentücher. — Das Kruzifix sagt Dir: So oft du am heiligen Opfer Anteil nimmst, sollst du recht lebendig an das Sterben des Heilands am Kreuze denken. — Das Licht verkündet: Am Altare erscheint das Licht der Welt. — Die drei Linnentücher erinnern an die heiligen Grabtücher Christi.

Welches sind die Gewänder, die der Priester am Altare trägt?

1. Das Schultertuch, Sinnbild des Glaubens. 2. Die Albe, Sinnbild der Reinheit. 3. Das Cingulum (Gürtel), Bild der Eingezogenheit. 4. Der Manipel (am Arm), Sinnbild des Eifers im Guten. 5. Die Stola. 6. Das Meßgewand (Casula) (ehedem mantelförmig), das Sinnbild der Liebe. Die Farbe des Meßgewandes kann sein a) weiß (Freudenfarbe an den meisten Tagen des Herrn, Mariens und der Heiligen, die nicht Martyrer waren), b) rot (Feuer- und Blutfarbe und deshalb Pfingst- und Martyrerfarbe), c) violett (die Farbe des bescheidenen Veilchens, die zur Buße mahnet), besonders an den Sonntagen von Advent und Fasten im Gebrauch, d) grün

(die Frühlingsfarbe, Sinnbild der Hoffnung auf den Himmel), wird gebraucht, wenn kein Heiligentag oder sonstige Feier fällt, e) schwarz (die Trauerfarbe am Karfreitag und bei Totenmessen).

Welches ist die Sprache, in welcher die heilige Messe gelesen wird?

Die lateinische; dazu kommt einiges Griechische und Hebräische. Die nämlichen drei Sprachen, die auf der Inschrift des Kreuzes standen, kommen also auch in der heiligen Messe vor. Die Kirche gebraucht als Opfersprache fast überall die lateinische Sprache; sie thut dieses um der Einheit willen. — Der Katholik kann sich so auch im fremden Lande, wenn er in der Kirche ist, wie zu Hause fühlen.[1]

Die Natur weiht ihre schönsten Gaben dem Altar (Gold, Silber, Marmor — Brot, Wein, Wasser, Oel, Weihrauch, Blumen — Seide, Purpur, Wachs), und alle Künste schmücken Gotteshaus und Gottesdienst (Dichtkunst, Musik — Baukunst, Malerei, Bildhauerkunst — Schnitzarbeiten, Glasmalerei, Goldschmiedekunst, Buchdruckerei, weibliche Handarbeiten, Glockengießerei).

---

[1] Will jemand auch die wechselnden Meßgebete des Priesters für sich mitbeten, so gibt es Gebetbücher, die Uebersetzungen enthalten, z. B. das ‚Meßbuch' von P. A. Schott (Herder in Freiburg), das sehr empfehlenswert ist.

Traunngsmesse.[1]

Bevor der Priester an den Altar tritt, bete:

Allmächtiger, ewiger Gott! Siehe gnädig herab auf den Altar, auf dem wir Dir das Opfer des Neuen Bundes darbringen. Ich opfere Dir dasselbe auf zur Anbetung Deiner Majestät, zum Danke für alle Wohlthaten; zur Genugthuung für alle meine begangenen Sünden; zur Erlangung aller Gnaden, die mir zu meinem Heile nötig sind; zum geistlichen und leiblichen Wohle aller derjenigen, für die ich zu beten schuldig bin. Laß Dir, o Gott! diese meine gute Meinung wohlgefällig sein und schenke mir Deine Gnade, daß ich den heiligen Geheimnissen mit Andacht beiwohne und der Früchte derselben teilhaftig werde. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

---

[1] Wird diese Meßandacht gemeinsam gebetet, so wird das Kleingedruckte vom Vorbeter, das Größergedruckte von allen gebetet, das Eingeschlossene wird nicht laut gebetet.

Das Stufengebet.

In nomine † Patris et † Filii et † Spiritus sancti. Amen.	Im Namen des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes. Amen.

Der Priester ist in heiligen Gewändern zum Altare getreten. — Er steht vor Gottes Augen an den Stufen des Altares, welchen heilige Engel umgeben. Er beugt sich tief, klopft an seine Brust und bittet auch Dich, Du mögest ihm helfen, um Verzeihung zu flehen. O thue es! Vor Deinem Auge stehe jetzt der erste Stammvater **Adam**, die erste Stammmutter **Eva**. — Aus dem **Paradies** vertrieben, bereuen sie ihre schwere Schuld. — Denke darüber nach, mit welchen Sünden auch Du den lieben Gott beleidigt hast und bete vertrauensvoll die öffentliche Schuld.

Das Confiteor.

Confiteor Deo omnipotenti,	Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen,
beatae Mariae semper Virgini,	der allzeit reinen Jungfrau Maria,

beato Michaeli Archangelo,
beato Joanni Baptistae,
sanctis Apostolis Petro et Paulo,
omnibus Sanctis et tibi, Pater,
quia peccavi nimis **cogitatione, verbo et opere,**
mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa.

dem seligen Erzengel Michael,
dem seligen Johannes dem Täufer,
den heiligen Aposteln Petrus und Paulus,
allen Heiligen und dir, Vater,[1]
daß ich gar sehr gesündigt habe in **Gedanken, Worten und Werken,**
durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld.

(Hier wird dreimal an die Brust geschlagen.)

Ideo precor beatam Mariam semper virginem,
beatum Michaelem Archangelum,

Deshalb bitte ich die heilige, allzeit reine Jungfrau Maria,
den heiligen Erzengel Michael,

[1] Unter „Vater" ist der Priester gemeint.

beatum Joannem Baptistam,
sanctos Apostolos Petrum et Paulum,
omnes Sanctos
et te, Pater,
orare pro me ad Dominum Deum nostrum.

Misereatur vestri omnipotens Deus, et dimissis peccatis vestris, perducat vos ad vitam aeternam.

Amen.

Indulgentiam, absolutionem et remissionem peccatorum nostro-

den heiligen Johannes den Täufer,
die heiligen Apostel Petrus und Paulus,
alle Heiligen [1]
und dich, Vater,
zu bitten für mich bei dem Herrn, unserm Gott.

Es erbarme sich unser der allmächtige Gott, Er verzeihe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

Nachlassung, Verzeihung und Vergebung unserer Sünden (=Strafen)

[1] Unter den Heiligen, die im Confiteor mit Namen genannt werden, steht voran die heilige Gottesmutter, dann der Fürst der Engel, es folgen der Bußprediger Johannes, als Vertreter der Heiligen des Alten Bundes, und die Apostelfürsten als Vertreter des Neuen Bundes und als Vorbilder im Bußethun.

rum tribuat nobis omnipotens et misericors Dominus. Amen.	gewähre uns der allmächtige und barmherzige Herr! Amen.

Die sogenannte Vormesse.

(Vorbereitungsteil.)

A. Wir sprechen mit Gott.

a) Der Introitus (Eingangsgebet).

Der Priester tritt betend die Stufen des Altares hinauf und küßt den geweihten Altarstein; er betet auf der Epistelseite das Eingangsgebet.

[Der Gott Israels verbinde uns (unsere Herzen). — Er bleibe bei uns, der mit uns beiden Erbarmen hatte. Verleihe nun, o Herr, daß wir mit immer größerer Vollkommenheit Dich verehren.]

Psalm 127. Glückselig all diejenigen (Eheleute), welche Furcht haben vor dem Herrn, — die da wandeln auf Seinen Wegen.

Gloria Patri et Filio et spiritui	Ehre sei dem Vater und dem Sohne

sancto. Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.	und dem heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. A.

b) Das Kyrie und das Gloria.

(Kyrie eleison betet jetzt der Priester, er betet in griechischer Sprache. Unaufhörlich steigt von den Altären der Ruf um Erbarmen zum Himmel empor.)

Kyrie eleison!	Herr, erbarme Dich unser!
Christe eleison!	Christus, erbarme Dich unser!
Kyrie eleison!	Herr, erbarme Dich unser!

(Gott erbarmte Sich; Sein eingeborner Sohn ist im Stall zu **Bethlehem** auf die Welt gekommen; **Engel** frohlockten bei Seiner Geburt. Stimme ein mit dem Priester in den englischen Lobgesang:) [1]

---

[1] In der Buß- und Trauermesse, auch zumeist in Privat-Votivmessen, z. B. in der Trauungsmesse ꝛc., fällt das Gloria weg.

I.

(Zum himmlischen Vater.)

Gloria in excelsis Deo. Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.	Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines gutes Willens sind.
Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.	Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an. Wir verherrlichen Dich, wir sagen Dir Dank ob Deiner großen Herrlichkeit.
Domine Deus, rex coelestis, Deus, Pater omnipotens!	Herr und Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater!

II.

(Zum Christkind in der Krippe.)

Domine, Fili unigenite, Jesu Christe,	Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus,

Domine Deus, agnus Dei, Filius Patris,

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis;

Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram;

Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis!

Quoniam tu solus sanctus,

Tu solus Dominus,

Tu solus Altissimus, Jesu Christe,

Cum sancto Spiritu

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,

Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser;

Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser reumütiges Flehen;

Der Du thronest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser!

Denn Du allein (bist) heilig,

Du allein der Herr,

Du allein der Höchste, Jesus Christus,

mit dem heiligen Geiste,

in † gloria Dei Patris. Amen.	in † der Glorie Gottes des Vaters. Amen.

c) **Die Kollekten** (Bittgebete).

(Der Priester küßt den Altar an der Stelle, wo Reliquien heiliger Martyrer ruhen und wendet sich dann zum Volk mit dem Gruße: Dominus vobiscum [1] = Der Herr sei mit euch, breitet die Hände gegen die Gläubigen aus und mahnt: Oremus = Laßt uns beten! Kommt und geht mit mir, zum Thron der Gnade und laßt uns gemeinsam um Erhörung unserer Anliegen bitten. Der Priester betet in den Kollekten oder Bittgebeten, dem Heiland am Kreuze ähnlich, mit ausgespannten Armen.)

(Vor Deiner Seele stehe der greise **Simeon**, wie er im **Tempel** zu Jerusalem das Jesuskind in seinen ausgespannten Armen hält und um ein seliges Ende betet.)

Oremus!	Laßt uns beten!

Erhöre uns, o allmächtiger und barmherziger Gott! erfülle Du mit Deinem Segen unseren Bund, den der Priester amtlich bestätigt hat. Darum bitten wir Dich durch unseren Herrn

[1] Der Altardiener oder der Chor antwortet im Namen des Volkes: Et cum spiritu tuo = Und mit deinem Geiste.

Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in der Einigkeit des heiligen Geistes — Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Hier können auch in besonderen Anliegen weitere Bittgebete beigefügt werden.)

B. Gott spricht mit uns.

d) **Die Epistel.** (Lektion.)

(Bis jetzt haben wir betend mit Gott geredet — jetzt spricht Gott zu uns — in der Epistel durch einen Propheten oder Apostel. Eile hinaus im Geiste an den **Jordanfluß** und schau den Vorläufer des Herrn, den **hl. Johannes,** wie er das Volk auf die Predigt des Heilands vorbereitet. So will auch die Epistel vorbereiten auf das heilige Evangelium. Welch Glück, ein Wort aus Gottes Mund!)

Die Epistel, gleichsam die Trauungsanrede des heiligen Apostels Paulus.

[Brüder! Die Frauen sollen ihren Männern gehorsam sein, wie als dem Herrn; denn der Mann ist des Weibes Haupt, so wie Christus ist das Haupt der Kirche, Er der Beschützer Seines Leibes (der Kirche).

Wie die Kirche Christo unterwürfig ist, so auch seien es in allem (was erlaubt ist) die Frauen ihren Männern. —

Ihr Männer (aber) liebet eure Frauen, so wie auch Christus Seine Kirche geliebt und Sich selbst (für sie) hingeopfert hat — zu dem Zwecke, um sie heilig zu machen, um sie rein zu machen durch das Wasserbad (der heiligen Taufe) im Worte des Lebens — um die Kirche für Sich selbst herrlich zu gestalten — makellos und ohne Verunstaltung oder etwas dergleichen — sondern daß sie heilig sei und unbefleckt.

So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben, wie ihren eigenen Leib. Der Mann, welcher seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigen Fleisch gehaßt — sondern nährt es und pflegt es; ähnlich [nährt und pflegt ja] auch Christus die Kirche, weil wir Glieder sind von Seinem Leibe, von Seinem Fleische, von Seinem Gebein. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und Seinem Weibe

anhänglich sein und es werden Zwei Ein Fleisch sein.

Dies Geheimnis ist groß; ich sage aber in Christo und in der Kirche (in Bezug auf Christus und die Kirche); so liebet denn auch ihr, ein jeglicher, seine Frau wie sich selbst — die Frau aber habe (Ehr-)Furcht vor dem Manne.

Deo gratias! | Gott sei Dank!]

[Danach betet der Priester in der Trauungsmesse das **Graduale** aus Psalm 127, worin das Glück eines gottesfürchtigen Familienvaters beschrieben wird.]

[Ein Weib in des Hauses Räumen, fruchtbar wie ein Weinstock — und Kinderlein um den Tisch herum, die wie junge Oelzweige emporblühen [das ist der Segen für den Gottesfürchtigen].

Alleluja, Alleluja! Es sende der Herr uns Hilfe vom Heiligtume — und von Sion (vom Himmel) aus beschütze Er uns. . Alleluja!]

[In der Fastenzeit von Septuagesima an trifft statt des Obigen folgendes: „Siehe, so wird gesegnet jeder Mann, der den Herrn fürchtet. — Es segne mich der

Herr von Sion aus — und lasse mich schauen die Güter Jerusalems (das Reich Gottes im Innern der Familie) alle Tage meines Lebens."]

e) Das heilige Evangelium.

Der Priester betet tief gebeugt in der Mitte des Altars und bereitet sich auf Lesung des heiligen Evangeliums vor. Die Gläubigen stehen auf — aus Ehrfurcht vor dem **Sohne Gottes**, der im Evangelium zu uns spricht, und bezeichnen sich mit dem heiligen Kreuze. Das erhabenste Wort, die himmlische Botschaft, wird verkündet.

[Eile jetzt im Geiste nach **Kapharnaum** und horch dem lieben Heiland zu, wie Er die Unauflöslichkeit der Ehe verkündet.

Sequentia † sancti Evangelii secundum Matthaeum.	Folgendes † ist enthalten in dem Evangelium des heil. Matthäus.[1]
Gloria tibi, Domine.	Ehre sei Dir, o Herr!

In jener Zeit traten die Pharisäer zu Jesus, Ihn zu versuchen und sprachen:

[1] Mach' andächtig das heilige Kreuz (das dreifache) beim Evangelium auf Stirne, Mund und Herz — zum Zeichen, daß Du das heilige Evangelium glauben, es bekennen und im Herzen bewahren wollest.

Ist es erlaubt, aus irgend einem Grund sein Weib zu entlassen? Jesus antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, der die Menschen erschuf, Er schuf sie als Mann und Weib. Und Er sprach: Deshalb wird der Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhänglich sein und es werden Zwei sein in Einem Fleische. Was also Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.

Lob sei Dir, o Christus!]

Das Credo.[1]

Gottes Sohn hat im Evangelium zu uns geredet. Sprich mit **Petrus**: Herr, Du hast Worte des ewigen Lebens. Credo = Ich glaube.

Ich glaube an . . . (folgt das apostolische Glaubensbekenntnis).

---

[1] Das Credo wird nur an Sonn- und Feiertagen und innerhalb der Oktav von Festen, sowie an Muttergottes- und Apostelt agen und an Tagen von Kirchenlehrern gebetet. — Der Priester betet das Glaubensbekenntnis, welches der Kirchenrat von Nicäa (im Jahre 325) verfaßte. Das sind Wahrheiten, die mit dem Blute von Tausenden von Martyrern besiegelt worden sind. Beim Worte: „Et incarnatus est“ . . . — Und der Gottessohn ist Mensch geworden — beugt der Priester ehrfurchtsvoll sein Knie.

Das nicäische Glaubensbekenntnis,

wie es der Priester betet und der Chor an Sonn- und Feiertagen singt:

I. Credo in unum Deum,	Ich glaube an Einen Gott,
Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.	den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels u. d. Erde, von allem Sichtbaren u. Unsichtbaren.
II. Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum,	Auch (glaube ich) an Einen Herrn, Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes,
Et ex Patre natum ante omnia saecula,	geboren aus dem Vater vor aller Zeit,
Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero,	Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,
Genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt,	gezeugt, nicht geschaffen, gleichen Wesens mit dem Vater, durch den alles geschaffen worden,

III. Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.

Der wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen herabgestiegen ist vom Himmel,

Et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria virgine et homo factus est.

Und der Fleisch angenommen hat in der Kraft d. hl. Geistes aus Maria d. Jungfrau und Mensch geworden ist,

IV. Crucifixus etiam pro nobis, sub Pontio Pilato, passus et sepultus est,

(Der) auch gekreuzigt wurde für uns unter Pontius Pilatus, gelitten hat und begraben worden ist,

V. Et resurrexit tertia die secundum scripturas,

Und der erstanden ist am dritten Tage gemäß der Schrift,

VI. Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris,

Und auffuhr in den Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters,

VII. Et iterum venturus est cum gloria, judicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis.

Und wiederum kommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten, dessen Reich kein Ende haben wird.

VIII. Et in Spiritum sanctum, Dominum et vivificantem,

Auch (glaube ich) an den heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher,

Qui ex Patre Filioque procedit,

der vom Vater und Sohne ausgeht,

Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur;

der mit dem Vater und Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird,

Qui locutus est per Prophetas.

der geredet hat durch die Propheten.

IX. Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam.

Auch (glaube ich) Eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

X. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.

Ich bekenne Eine Taufe zur Vergebung der Sünden,

XI. Et exspecto resurrectionem mortuorum.

Und erwarte eine Auferstehung der Toten,

XII. Et vitam venturi saeculi. Amen.

Und ein ewiges Leben. Amen.

Erster Hauptteil.

Die heilige Opferung (Offertorium).

a) Vor der Händewaschung.

Die Opferungsgebete.

Eile nun im Geiste in den Saal des Abendmahls und schau' den **Herrn**, wie Er Brot und Wein in Seine heiligen Hände nahm und sie segnete. So hebt auch der Priester Brot und Wein[1] zum Himmel und legt beides als

[1] An den Wein mischt der Priester unter Gebet und Segen etwas Wasser. Wie Wasser und Wein sich vereinigt, so sollen unsere Seelen eins mit Jesus werden. In alter Zeit brachten die Gläubigen bei der Opferung verschiedene Gaben als Almosen an den Altar. Unser „Opfergehen" stammt von dieser Sitte her. So nimm auch Du bei der heiligen Opferung Dir vor, recht wohltätig gegen die Armen, besonders Hausarme zu sein. Besonders

Opfergaben auf dem Altare nieder. Sodann beugt er sich, legt die Hände an den Altar und betet das Gebet, das einst die heldenmütigen Jünglinge im Feuerofen gebetet haben. Diese Heldenseelen haben ihre Herzen, jede Kraft der Seele, jede Muskel ihres Leibes ganz Gott dem Herrn geopfert. So soll auch jetzt die christliche Gemeinde sich selbst dem Herrn zum Opfer bringen.

Offertorium.

Auf Dich hoffe ich, o Herr. Du bist mein Go.t — in Deinen Händen ist mein Los.

Lasset uns beten!

Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! In Vereinigung mit dem Priester

---

an Sonn- und Feiertagen übe wohlthätige Nächstenliebe! „Wer viel hat, gebe viel; wer wenig hat, gebe auch von dem Wenigen mit fröhlichem Herzen.“ Das sogenannte Meßstipendium, das man dem Priester reicht, wenn man eine heilige Messe lesen läßt, ist auch eine Art von Almosen, eine Opfergabe zunächst zum Unterhalt der Priester. „Wer dem Altare dient, sagt der Apostel, soll auch vom Altare leben.“ Was der Priester für sich nicht nötig hat, ist für die Armen oder wohlthätige Zwecke bestimmt. Während die Gläubigen ehedem ihre Gaben opferten, sangen die Sänger heilige Psalmen; ein Ueberbleibsel davon ist der sogenannte Offertoriumsvers. Vor der Opferung mußten in alter Zeit die Büßer und die Täuflinge die Kirche verlassen.

bringen wir Dir die Gaben, die auf dem Altare liegen, zum Opfer dar zur Sühne für unsere unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten, für alle, die hier versammelt sind, und alle Christgläubige, lebendige und verstorbene, für unser Heil und das Heil der ganzen Welt.

Komm, heiliger Geist, allmächtiger, ewiger Gott, und segne diese Opfergaben, die wir zur Ehre Deines heiligen Namens jetzt zubereitet haben. Amen.

Gebet der Jünglinge im Feuerofen.

Gib uns einen Geist voll Demut und eine Seele voll Zerknirschung und nimm unsere Herzen als ein Dir wohlgefälliges Opfer an.

b) Die Händewaschung.

[Die Händewaschung mahnt zur Reinheit des Herzens. Nur reine Herzen sind dem Herrn ein wohlgefälliges Opfer. Denk' daran, wie der Heiland den Aposteln die Füße wäscht und bitte um Gottes Schutz gegen die Feinde Deiner Seele.]

Psalm Lavabo.

1. In Unschuld will ich meine Hände waschen, o Herr! und mein Fuß soll Deinen Altar umgeben.

2. Mit meinem Ohr will ich vernehmen die Stimme Deines Lobes; und mein Mund soll erzählen alle Deine Wunderwerke.

3. O Herr! mein Herz hat lieb die Zierde Deines Hauses und die Wohnstätte Deiner Herrlichkeit.

4. Stürze nicht, o Gott! meine Seele mit den Gottlosen ins Verderben: mit Seelenmördern vernichte nicht mein Leben.

5. Ihre Hände sind voll Unbild; ihre Rechte aber ist trügerisch, gefüllt mit lockenden Geschenken.

6. In meiner Unschuld will ich wandeln: rette mich und erbarme Dich meiner.

7. Mein Fuß soll stehen auf dem rechten Weg, und meine Zunge soll Dich lobpreisen, o Herr, in Deinen Tempeln.

8. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste: wie

es war im Anfang, jetzt und alle Zeit und in alle Ewigkeit. Amen.

c) Nach der Händewaschung.

Zum Orate fratres.

[Der Priester wendet sich zum Volk und spricht: Orate fratres = Betet, Brüder. Denk', wie der Herr die Seinigen mahnte: Wachet und betet! Laßt uns beten:]

Suscipiat Dominus sacrificium de manibus tuis ad laudem et gloriam nominis sui, ad utilitatem quoque nostram, totiusque ecclesiae suae sanctae. Amen.	Es nehme der Herr das Opfer aus deinen Händen in Gnaden an, zum Lobe und zur Verherrlichung Seines Namens — zu unserem Heile — und zum Besten Seiner ganzen heiligen Kirche! Amen.[1]

Die Präfation.

(Uebergang zum zweiten Hauptteil.)

Der heilige Opferungsteil ist zu Ende. Der geheimnisvollste Teil nimmt nun seinen Anfang.

[1] Der Priester betet nun still die sogenannten Sekreten oder Stillgebete.

Der Heiland betet, bevor Er zum Oelberg geht, im Saal des heiligen Abendmahls, im Kreise Seiner Jünger, den Lob- und Dankgesang. So betet der Priester jetzt die Präfation, ein heiliges Preis- und Dankgebet. [1]

Sursum corda!	Himmelwärts die Herzen!
Habemus ad Dominum.	Wir haben sie bei dem Herrn.
Gratias agamus Domino Deo nostro!	Laßt uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott!
Dignum et justum est.	Würdig und gerecht ist es.
Vere dignum et justum est, aequum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere,	Wahrhaft würdig und gerecht ist es, billig und heilsam, daß wir Dir allzeit und allerorts Dank sagen,
Domine sancte, Pater omnipotens,	Heiliger Herr, allmächtiger Vater,

[1] Es gibt mehrere Präfationen; die obenstehende trifft am öftesten in der heiligen Messe. Das dreimal Heilig mit Hosanna wird im feierlichen Gottesdienst vom Chor gesungen als Huldigungsgruß für den Heiland, der in der heiligen Wandlung kommt im Namen des himmlischen Vaters.

aeterne Deus per Christum Dominum nostrum;

Per quem majestatem tuam laudant Angeli —

Adorant Dominationes —

Tremunt Potestates.

Coeli coelorumque Virtutes ac beata Seraphim socia exultatione concelebrant.

Cum quibus et nostras voces, ut admitti jubeas deprecamur, supplici confessione dicentes:

Sanctus, Sanctus, Sanctus,[1]

ewiger Gott durch Christum, unsern Herrn;

Durch Ihn loben die Engel Deine Majestät,

Beten an die Herrschaften,

Zittern die Gewalten.

Die Himmel und die Kräfte der Himmel und die Seraphim stimmen in gemeinsamem, seligem Jubel zusammen.

Mit ihnen laß auch unsere Stimmen, wir bitten flehentlich, in demütigem Rufe sich vereinen:

Heilig, heilig, heilig

[1] Das Sanktusglöcklein und mancherorts das Anzünden der Sanktuskerze wollen den Beginn des geheimnisvollsten Wandlungsteils verkünden.

Dominus Deus Sabaoth!	Ist der Herr, Gott der Heerscharen!
Pleni sunt coeli et terra gloria tua;	Voll sind die Himmel und voll ist die Erde von Deiner Herrlichkeit!
Hosanna in excelsis!	Hosanna in der Höhe!
Benedictus, qui venit in nomine Domini!	Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn!
Hosanna in excelsis!	Hosanna in der Höhe!

Der heilige Wandlungsteil.

a) Die fünf Gebete vor der hl. Wandlung.[1]

Begleite jetzt, christliche Seele, im Geiste Deinen Heiland hinaus an den **Oelberg,** schaue Jesum, wie Er mit blutigem Schweiß überronnen, betrübt ist bis zum Tode, schau' Ihn, wie Ihn die Schergen geißeln bis aufs Blut. Mit Dornen gekrönt, wankt Er einher, das schwere Holz des Kreuzes auf den

[1] Die Gebete vom Sanktus bis zum Pater noster heißen Kanon.

wunden Schultern; Er betet auf dem qualvollen Gange mit blutigen Thränen zum Vater für Seine Braut, die heilige Kirche, für uns, Seine Kinder.

1. Ewiger, barmherziger Gott, beschütze das Werk Deiner Hände, unsere heilige katholische Kirche; segne unseren Heiligen Vater N., unseren Bischof N., beschütze die ganze Priesterschaft, segne die Lenker des Staates, unseren Fürsten N., und das ganze christliche Volk.

Memento für die Lebendigen.

2. Sei in Huld und Vaterliebe eingedenk aller jener, deren Anliegen mir empfohlen worden, aller, für die ich besonders beten soll (hier denke nach, für wen Du heute besonders die heilige Messe aufopfern willst). Gedenke der Kranken unserer Gemeinde, der Bedrängten, der Sterbenden, der Sünder. Gib allen, die in der Kirche versammelt sind, reichsten Opfersegen.

3. Herr! Wir kommen nicht allein; wir vereinigen uns mit der ganzen triumphierenden Kirche; wir gedenken

vor allem der makellosen Jungfrau und ihres heiligen Bräutigams, der glorreichen Schar der Apostel und der heiligen Blutzeugen; wir gedenken aller jener Heiligen, die Schutzherren dieses Gotteshauses und dieser Pfarrgemeinde sind.

4. O Vater der Barmherzigkeit, bewahre uns vor der Qual der Hölle; laß das Leiden und Sterben Deines Sohnes an uns nicht verloren gehen.

5. Säume nicht, o Herr, und zeige Deine Macht und Deine Liebe, auf daß das große Opfer von Golgatha erneuert werde.

b) Die hochheilige Wandlung.

Was einst der Herr beim Abendmahl gethan, geschieht aufs neue. Brot und Wein wird in Seinen heiligen Leib, in Sein kostbarstes Blut verwandelt. Das Opfer von **Golgatha** erneuert sich geheimnisvoll. Jesu Herz ist von der nämlichen Liebe durchdrungen, wie einst auf Kalvaria. Mit unendlicher Liebe starb Er am schmachvollen Kreuze, mit der nämlichen Liebe verdemütigt Er Sich unter der armseligen Gestalt des Brotes und bringt Sein heiliges

Blut unter der Gestalt des Weines dem Vater dar. [Vom Altare weg fließt jetzt ein Strom von Gnaden; öffne Dein Herz und trink aus dem Borne mit heiligem Seelendurst. Bete mit der ganzen Glut Deiner Seele:]

Zur Erhebung des heiligen Leibes.

Sei gegrüßt, o wahrer Leib Jesu Christi, der Du für mich am Kreuze geopfert worden bist. In tiefster Demut bete ich Dich an!

O Jesus, Dir lebe ich! O Jesus, Dir sterbe ich! O Jesus, Dein bin ich tot und lebendig. Amen.

Zur Erhebung des heiligen Kelches.

Sei gegrüßt, Du kostbares Blut, das für uns am Kreuze vergossen worden ist; in Demut bete ich Dich an.

O Jesus, sei mir gnädig! O Jesus, sei mir barmherzig! O Jesus! verzeih mir meine Sünden! Amen.

c) Die sieben Gebete nach der hl. Wandlung.[1]

Schaue jetzt im Geiste das Lamm Gottes, wie Es am Holze

[1] Im feierlichen Gottesdienst singt jetzt der Chor das Benediktus.

des Kreuzes hängt, und denke, während der Priester sieben Gebete nach der heiligen Wandlung betet, an jene heiligen **sieben Worte**, die der sterbende Gottessohn am Kreuze gesprochen hat: „Vater, verzeihe ihnen — denn sie wissen nicht, was sie thun!" — „Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein!" — „Sohn! Siehe deine Mutter!" — „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen!" — „Mich dürstet!" — „Es ist vollbracht!" — „Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist!"

Laßt uns beten:

Heiliger Vater, gerechter Gott, nimm von unseren Händen, die wir Sünder sind, das Opfer Deines Sohnes gnädig an, wie Du angenommen hast die Gaben des gerechten Abel, das Opfer Abrahams und Melchisedechs, und laß uns der Opferfrüchte teilhaftig werden.

Memento für die Toten.

(Hier denke besonders an verstorbene Eltern und Verwandte.)

Gedenke, Herr, in Deiner milden Gnade Deiner Diener und Dienerinnen, besonders der Seelen unserer Angehörigen und Wohlthäter, die in die Ewigkeit uns vorangegangen sind. Mögen auf Deinen Befehl die Engel Gottes sie an den Ort der Erquickung, ins Paradies der Wonne, des Lichtes und des Friedens führen durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Auch uns armen Sündern[1] öffne aus Erbarmen die Pforten des Paradieses, wo mit glänzenden Siegespalmen die herrliche Schar der Apostel und Martyrer uns, ihre Brüder, erwartet. Amen.

O Herr! Du Schöpfer aller Dinge, nimm hinweg jeglichen Fluch von den Erzeugnissen der Natur und segne dieselben, damit wir im Frieden ihre Früchte

[1] Nobis quoque peccatoribus, spricht der Priester mit halblauter Stimme und klopft an die Brust. Alle anderen Kanonsgebete werden ganz stille gebetet.

genießen zum Wohle des Leibes und der Seele. Amen.

Die kleine Elevation.

Der Priester deckt den Kelch ab, beugt sein Knie, bildet mit dem Allerheiligsten fünf Kreuze und hebt die heiligen Gestalten etwas in die Höhe. Er betet ein Lobgebet zur Verherrlichung des himmlischen Vaters.

Durch Christus und mit Christus und in Christus sei Dir, o Gott, alle Ehre und Herrlichkeit

per omnia saecula saeculorum. Amen.	von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Paternoster.

(Uebergang zum Kommunionteil.)

[Das Paternoster ist das göttliche Tischgebet der Kinder Gottes. Wir beten es, bevor die heilige Kommunion beginnt. Kniee Dich unter das Kreuz zur Schmerzensmutter hin und betrachte, wie Maria, die Schmerzensmutter, unter dem Kreuz voll Ergebung betet, daß die sieben Bitten des „Vaterunser" an ihren Kindern sich erfüllen mögen.]

Oremus!

Praeceptis salutaribus moniti et divina institutione formati audemus dicere:

Pater noster, qui es in coelis,

Sanctificetur nomen tuum:

Adveniat regnum tuum;

Fiat voluntas tua sicut in coelo et in terra;

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie,

Et dimitte nobis debita nostra,

Sicut et nos dimittimus

debitoribus nostris

Lasset uns beten!

Durch segenbringenden Befehl ermuntert und durch göttliche Anordnung belehrt, wagen wir zu sprechen:

Vater unser, der Du bist im Himmel,

Geheiliget werde Dein Name,

Zukomme uns Dein Reich,

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden,

Gib uns heute unser tägliches Brot,

Vergib uns unsere Schulden,

Wie auch wir vergeben

unsern Schuldigern,

Et ne nos inducas in tentationem,	Und führe uns nicht in Versuchung,
Sed libera nos a malo.	Sondern erlöse uns vom Uebel.
Amen.[1]	Amen.

[In der Trauungsmesse betet der Priester nach dem Paternoster den Brautsegen.]

[Oremus. Lasset uns beten.

Höre, o Herr! gütig unser demütiges Flehen und sei gnädig jenem Stande, den Du zur Fortpflanzung des Menschengeschlechtes eingesetzt hast, damit, was durch Dich geknüpft wurde, mit Deiner Hilfe erhalten bleibe durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Oremus. Lasset uns beten.

O Gott! Deine Allmacht hat alles aus nichts hervorgebracht — Du hast am Ende der Schöpfung den Mann nach Deinem Bilde geschaffen — und ihm das Weib zur unzertrennlichen Gefährtin gegeben. — Dadurch, daß Du, o Gott, den Leib des Weibes aus des Mannes Leib gebildet hast, hast Du zu erkennen gegeben, daß nach Deinem Willen Mann und Weib

[1] Im feierlichen Gottesdienst singt der Priester die ersten sechs Bitten des Vaterunser. Das Volk fügt durch den Chor die siebente Bitte an, die alles zusammenfaßt, was die vorausgehenden enthalten; der Priester spricht still: Amen. Volk und Priester gehören zusammen wie Familie und Familienvater.

niemals getrennt werden sollen, indem sie ursprünglich Eins waren. — O Gott! Du hast die eheliche Verbindung durch ein erhabenes Geheimnis geweiht, indem Du sie zu einem Abbilde der gnadenreichen Verbindung Christi mit Seiner Kirche gemacht hast. — Du selbst, o Gott, verbindest Mann und Weib — Du hast dieses von Dir selbst verordnete Bündnis auf vorzügliche Weise gesegnet; weder die auf die Erbsünde folgende Strafe noch auch das Gericht der Sündflut hat dieses Bündnis zerstört. —

Schaue gnädig auf Deine Dienerin herab; sie wünscht sehnlichst bei ihrer ehelichen Verbindung mit Deinem Schutze beschirmt zu werden. — Möge sie in Liebe und Friedfertigkeit unter ihr Joch sich beugen — keusch und getreu — in Christo ihren Bund halten und allzeit ihr Leben nach dem Muster heiliger Frauen einrichten! — Möge sie gegen den Mann liebenswürdig sein wie Rachel, weise wie Rebekka, langlebend und treu wie Sara!

Ihr und ihren Handlungen möge der Urheber des Bösen nichts anhaben — möge sie standhaft im Glauben — beharrlich in Befolgung der Gebote sein — möge sie in der Einen, keuschen Ehe alles fliehen — was unerlaubt ist. — Möge sie durch strenge Zucht stark trotz ihrer Schwachheit sein. — Durch ihre Sittsamkeit soll sie sich Würde, durch ihre Schamhaftigkeit Ehrfurcht verschaffen. — Möge sie gesegnet werden mit

Kindern — und lauter und unbescholten sein in ihrem Wandel. — Möge sie zur Ruhe der Seligen und zum Himmelreich gelangen.

Möchten doch beide ihre Kinder und Kindeskinder bis in das dritte und vierte Geschlecht noch sehen und ein fröhliches Alter erreichen, durch Christum, unsern Herrn.

Amen. Es geschehe.]

Der Kommunionteil.

a) Gebete vor der heiligen Kommunion.

[Um die neunte Stunde brach des Heilands Leben — daran erinnert, wenn der Priester jetzt die heilige Gestalt des Brotes bricht — in der **Auferstehung** vereinigte sich die Seele Jesu mit Seinem heiligen Leib; dies ist versinnbildet, wenn der Priester einen Teil der hochheiligen Hostie mit dem heiligen Blute vereinigt — der **Auferstandene** grüßt die Jünger mit dem Gruße: der Friede sei mit euch, so grüßt auch der Priester:]

Pax Domini sit semper vobiscum.	Der Friede des Herrn sei immer mit euch!
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,	O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt,

Miserere nobis!	Erbarme Dich unser!

(Wird zweimal wiederholt, das dritte Mal mit dem Schluß:)

Dona nobis pacem!	Schenk' uns den Frieden!

Stelle Dir die **Jünger** vor, die nach **Emaus** wandern; der Heiland bereitet sie vor, mit Ihm Abendmahl zu halten. Bete mit dem Priester:

O Herr Jesus! Du hast zu Deinen Aposteln gesprochen: Den Frieden hinterlasse Ich euch; Meinen Frieden gebe Ich euch; schau' nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche und gib ihr Frieden in Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! Du hast durch Deinen Tod der Welt das Leben gegeben; tilge durch diese Geheimnisse Deines hochheiligen Leibes und Blutes aus meiner Seele alle Gebrechen und Sünden und laß nicht zu, daß irgend etwas in der Welt mich von Deiner heiligen Liebe je zu trennen vermöge.

O Herr Jesus Christus! laß uns den Genuß Deines heiligen Leibes, so

oft wir Unwürdige denselben zu empfangen wagen, nicht zum Gericht und zur Verdammnis, sondern zum Schutze, zur Gnaden- und Heilquelle für alle Wunden der Seele und des Leibes gereichen, der Du lebst und regierst in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Domine! non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo et sanabitur anima mea!	Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele!

b) Die hochheilige Kommunion.

Nähere Dich dem Auferstandenen und bitte Ihn, daß Er Wohnung nehme in Deinem Herzen. Denk' an die Jünger, die der Herr in Emaus mit Seiner göttlichen Einkehr begnadiget hat.

Geistliche Kommunion.

Glaube. O mein Jesus! ich glaube fest alles, was Du geoffenbart

hast; besonders glaube ich, daß Du in dem heiligsten Sakramente des Altares wahrhaft gegenwärtig bist.

Anbetung. O mein Jesus! in Vereinigung mit allen Engeln und Heiligen bete ich Dich an im heiligsten Sakramente als meinen Herrn und Gott, meinen Schöpfer und Erlöser.

Reue. O mein Jesus! alle meine Sünden bereue ich von ganzem Herzen, weil ich Dich, meinen gütigsten Gott, erzürnt und beleidigt habe.

Demut. Mein Herr und Heiland! wie darf ich mich Dir nahen nach so vielen Beleidigungen? Wahrlich, ich bin nicht würdig; doch sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund.

Hoffnung. Ja, liebevollster Jesus! Deine Erbarmung ist ohne Grenzen. Du willst Wohnung nehmen in meinem Herzen. So wirst Du auch, ich hoffe es zuversichtlich, mich heiligen und mich erfüllen mit Deiner Gnade.

Liebe. O mein Jesus! Du hast mich geliebt bis zum Tode am Kreuze, und aus Liebe zu mir willst Du die

Nahrung meiner Seele werden. O wie kann ich Dir Deine Liebe vergelten? Dir zuliebe will ich leben und sterben.

Verlangen. Komm', o Jesus! komm' und nimm Besitz von meinem Herzen; es soll ganz Dein sein; komm, suche mich heim und stärke mich in Deiner Gnade, o Jesus! Amen.[1]

c) Gebete nach der heiligen Kommunion.

(Der Priester läßt sich betend Wein und Wasser in den Kelch und über die Hände gießen, daß ja nichts von dem allerheiligsten Sakramente verunehrt werde. Bete mit dem Priester:)

---

[1] Sind auch Gläubige da, welche innerhalb der heiligen Messe das heilige Opfermahl empfangen, so betet der Altardiener zuvor das Confiteor (S. 132.) Der Priester spricht: Misereatur ... und Indulgentiam ..., sodann ergreift er das hochheilige Manna des Neuen Bundes, zeigt es den Gläubigen mit den Worten: Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata mundi und spricht dreimal: Domine, non sum dignus und legt sodann den Leib des Herrn auf die Zunge, die dadurch besondere Weihe empfängt, indem er spricht:

Corpus Domini nostri † Jesu Christi custodiat animam tuam in vitam aeternam. Amen.	Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Der Priester bildet dabei ein Kreuz mit der heiligen Hostie — dieser heilige Leib ist die kostbare Frucht, die am Baume des Kreuzes gehangen ist.

[Laß uns, o Herr, was wir im allerheiligsten Geheimnis des Altars empfangen, mit reinem Herzen auch bewahren, daß uns das irdische Geschenk für die Ewigkeit zum Heile werde. Amen.]

[Dein heiliger Leib und Dein heiliges Blut, o Herr, das wir im allerheiligsten Sakrament empfangen, vereinige sich aufs innigste mit unserem Innern, auf daß keinerlei Makel der Sünde unsere Seele beflecke, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.][1]

Der Schlußteil.

a) Schlußgebete.

Der Priester wendet sich wieder zu den Gläubigen und spricht: Oremus; er mahnt zum Dankgebet. (Er betet auf der Epistelseite des Altares die Schlußgebete oder Postkommunionen.)

Betrachte jetzt, wie der Herr bei **Seiner Himmelfahrt** auf dem **Oelberg,**

---

[1] Der sogenannte Kommunionvers, den der Priester auf der Epistelseite liest, soll im feierlichen Gottesdienste vom Chore gesungen oder laut gesprochen werden. Er ist ein Ueberbleibsel von den Gesängen, welche ehedem während der Kommunion des Volkes gesungen wurden. In den ersten Jahrhunderten empfingen immer auch eine Anzahl Gläubige mit dem Priester die heilige Kommunion.

vor Seinem Scheiden von der Erde, für Seine Apostel gebetet hat, daß durch sie die Frucht Seines heiligen Opfers allen Völkern zu teil werde; so betet jetzt der Priester, daß das Opfer Jesu am Altare für unser Tagewerk reiche Früchte bringe.

Lasset uns beten.

Allmächtiger Gott! stehe dem Ehebunde, den Deine Vorsehung gegründet hat, mit Deiner Gnade zur Seite — und beschütze diejenigen, welche Du in rechtmäßigem Bunde verbindest, und verleihe ihnen Frieden und langes Leben. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

b) Schlußsegen des Priesters.

[Am Schlusse vor dem letzten Segen spricht die Kirche noch einmal ihren Segen über die Neuvermählten aus:

Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch — und Er erfülle Seinen Segen an euch! Möget ihr sehen die Kinder eurer Kinder

bis ins dritte und vierte Geschlecht — und danach das ewige Leben besitzen ohne Ende mit der Hilfe unseres Herrn Jesu Christi, der mit dem Vater und dem heiligen Geist lebt und regiert Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.]

[Jetzt, so steht im Meßbuche der Kirche — mahne der Priester in ernstem Worte noch die Vermählten, daß sie einander Treue halten — und in Gebetszeiten, besonders in Fasten- und Festzeiten enthaltsam seien — daß der Mann die Frau und die Frau den Mann liebe — und daß sie **in der Furcht des Herrn verharren.** Danach besprenge er sie mit geweihtem Wasser.]

Der Priester spendet dem Volke den Segen. [Der beste Segen des Himmels, den der Herr am Kreuze verdiente, ist die **Sendung des heiligen Geistes**; denk' an die heilige Gottesmutter und an die heiligen Apostel, wie sie im **Pfingstsaal** versammelt waren — und das Kommen des heiligen Geistes erwarteten, und erneuere in Dir die Gnade der heiligen Firmung.] Bete:

Benedicat vos omnipotens Deus	Es segne uns der allmächtige Gott,

† Pater et Filius et Spiritus sanctus! Amen.

† der Vater und der Sohn und der heil. Geist. Amen. [1]

c) **Schlußevangelium.**

Zum letzten Evangelium gedenke Deiner letzten Dinge, lebe heute so, wie Du auf dem Sterbebette wünschen wirst, gelebt zu haben — schau' im Geiste Deinen Heiland, **wie Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.**

Initium † sancti Evangelii secundum Joannem.

Gloria tibi, Domine.

In principio erat Verbum et Verbum erat apud Deum et Deus erat Verbum. Hoc

[Anfang des Evangeliums nach dem heiligen Johannes.

Ehre sei Dir, o Herr!

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses

[1] Der Priester spricht oder singt zuvor: Ite missa est = Gehet, das Opfer ist vollendet, gehet in der Kraft des heiligen Opfers, will er sagen, an euer Tagewerk. Bei Messen mit violetter Farbe oder Privatvotivmessen spricht er statt dessen: Benedicamus Domino = Lasset uns preisen den Herrn; in Totenmessen: Requiescant in pace = Sie mögen ruhen im Frieden!

erat in principio apud Deum. Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est. In ipso vita erat, et vita erat lux hominum. Et Lux in tenebris lucet, et tenebrae eam non comprehenderunt. Fuit homo missus a Deo, cui nomen erat Joannes. Hic venit in testimonium, ut testimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent per illum. Non erat ille lux, sed ut testimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent

war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe geschaffen worden, und ohne dasselbe ist nichts geschaffen, was geschaffen worden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Es war ein Mann von Gott gesandt, der hieß Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugnis von dem Lichte gäbe, auf daß alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das

per illum. Non erat ille lux, sed ut testimonium perhiberet de lumine. Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. In mundo erat et mundus per ipsum factus est, et mundus eum non cognovit. In propria venit et sui eum non receperunt. Quodquod autem receperunt eum, dedit eis potestatem, filios Dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus: qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex vo-

Licht, sondern er sollte nur Zeugnis von dem Lichte geben. Es war das wahre Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe geschaffen worden, aber die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigentum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an Seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Ge-

luntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt.

Et Verbum caro factum est, et habitavit in nobis, et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi Unigeniti a Patre, plenum gratiae et veritatis.

(Joann. I., 1—14.)

blüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben Seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voll d. Gnade und Wahrheit.]

Ich will die heilige Stätte nicht verlassen, o Heiland, ohne noch einmal für alle Gnaden zu danken; verzeihe all meine Zerstreuungen und Mängel. Mit dem Segen des heiligen Opfers will ich zu meiner Arbeit gehen und wirken, solange es Tag ist. Ich will jede nächste Gelegenheit zu schwerer Sünde meiden und meinen Hauptfehler zu bekämpfen suchen. Mein Jesus, Barmherzigkeit! Amen.

An manchen Orten wird am Schluß der heiligen Messe geweihter Wein dargereicht — es mag sie an die Hochzeit von Kana erinnern, wo der Herr Wasser in Wein verwandelte.

Möchten die christlichen Brautleute ihren Gnadentag wie Tobias und Sara feiern in der Furcht des Herrn. Wie ist aber so mancher Hochzeitstag Anlaß zu vielen und schweren Sünden!

Der Tag, an dem Eheleute das heilige Sakrament der Ehe empfangen haben, soll durch ein gottesfürchtiges gemeinsames Abendgebet geschlossen werden. Nachdem Tobias und Sara zu nacht gegessen, so erzählt die Heilige Schrift, so ermahnte er die Jungfrau und sprach zu ihr: „Sara! laß uns Gott bitten heute und morgen und übermorgen — denn diese drei Nächte verbinden wir uns mit Gott . . . denn wir sind Kinder der Geheiligten und können nicht so zusammenkommen, wie die Heiden, welche Gott nicht kennen.“ Und sie standen, sagt die Heilige Schrift (Tob. 8, 6), miteinander auf — daß ihnen Wohlfahrt möchte verliehen werden. Und Tobias betete am Abend:

„Herr! Du Gott unserer Väter, Dich sollen loben Himmel und Erde — und das Meer und die Brunnen und die

Flüsse und all Deine Geschöpfe, die in denselben sind.

Du hast Adam geschaffen aus dem Lehm der Erde und hast ihm Eva zur Gefährtin gegeben.

Und nun, Herr, Du weißt, daß ich nicht der Sinnenlust wegen ein Weib genommen, sondern allein aus Liebe zu einer Nachkommenschaft, durch welche Dein Name von Ewigkeit zu Ewigkeit soll gepriesen werden."

Auch Sara sprach: „Erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser! Laß uns beide in Wohlfahrt zusammen alt werden! Amen."

So hat es ein israelitisches Brautpaar im Alten Bund gehalten — gehet hin — und thuet desgleichen, gilt christlichen Neuvermählten.

Lobenswert ist es, wenn Neuvermählte den Rat des Engels an Tobias befolgen: „Warte — sprach der Engel zu Tobias — mit ihr nichts anderem in den ersten drei Tagen, als dem Gebete ab. Und in der ersten Nacht wird der böse Geist vertrieben — in der zweiten wirst du der Gemeinschaft (Verheißungen) der Patriarchen teil-

haftig — und in der dritten Nacht wirst du den Segen bekommen, daß gesunde Kinder aus euch geboren werden. Und wenn die dritte Nacht vorüber ist, so nimm die Jungfrau **in der Furcht des Herrn** zu dir mehr aus Liebe zu Kindern, damit du in Kindern Segen erhaltest."

Zugabe.

Ein Wort des heiligen Chrysostomus.

„Du willst an deinem Hochzeitstag schöne Musik vernehmen; höre nicht solche, an der Satan Freude hat, sondern geistliche Lieder. Du willst Tänzer sehen; betrachte lieber den Chor der Engel. Hältst du fern, was ich getadelt habe, so ist Christus dein Gast, und wo Christus ist, dort sind auch die Engel. Er wird Wunder thun, Wasser in Wein, sinnliche Freude in geistige Freude verwandeln. Es halte jeder Hochzeit, wie ich es ihm rate. Willst du Hochzeit halten, so lade die Nachbarn, Freunde und Verwandte ein, welche du als ehrbar kennst, und erinnere sie, daß sie mit dem zufrieden seien, was vorgesetzt wird. Vom Orchester (Tanzmusikern) sei niemand zugegen,[1] denn

[1] Oeffentliche Tanzmusiken oder Freimusiken geben zu vielen und schweren Sünden Anlaß. Sollten Brautleute dieses auf ihr Gewissen nehmen wollen? Soll das ihnen

das verursacht nur überflüssigen und unanständigen Aufwand. Vor allen lade Christum ein! Du weißt, wie du Ihn einladen kannst. „Was ihr dem Geringsten thut, habt ihr Mir gethan.“ Arme auszuspeisen ist eine Sache, die zu irdischem Segen führt. Schmücke die Braut nicht mit goldenem Geschmeide, sondern mit Sanftmut, Züchtigkeit und bescheidener (standesmäßiger) Kleidung.[1] Es herrsche kein Lärm, kein Gewirr; das Gastmahl sei geistigen Vergnügens voll! Unzählige Güter werden aus solcher Hochzeitsfeier entspringen.“

Die gemeinsamen Hochzeitsmahle stammen von den religiösen Liebesmahlen der ersten Christen her, an denen auch die Armen anteil nehmen durften — und die mit Gebet begonnen, unter religiösem Gesang und erbaulichem Gespräch fortgesetzt und mit Gebet beschlossen wurden.

Glück bringen können. Die Sitte, gleich nach der Trauung eine Hochzeitsreise zu machen, ist neu und wohl nur ein Mittel, einer teuren Hochzeitsfeier zu entkommen.

[1] Die Sitte, daß Brautleute aus ärmeren Klassen in Städten zur Trauung fahren, ist bedauernswert. Wie schön ist der Kirchgang auf dem Lande! Sehr zu bedauern ist auch, wenn mancherorts feierlich vom **Wirtshaus** ausgegangen und zum Wirtshaus zurückgegangen wird — statt vom Familienhaus aus zur Kirche und wieder zuerst ins gemeinsame Familienhaus zurück.

Beichtandacht.

Durch diese Beichtandacht soll die Mutter auch in den Stand gesetzt sein, ihren Kindern die Hauptsache vom heiligen Bußsakrament zu erklären.

Einleitung.

1. Kennst Du, Kind Gottes, die **Parabel vom verlorenen Sohn,** die der göttliche Heiland erzählt hat? Ein Vater hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen verließ seinen Vater und ging in die Fremde. Dort machte er Freundschaft mit schlechten Kameraden und verschwendete das Vermögen, das er vom Vater bekommen hatte.

Besinne Dich, Kind Gottes, bist nicht Du selbst dieses undankbare Kind? Hast Du den himmlischen Vater nie durch eine schwere Sünde verlassen? Oder doch in kleineren Sünden das Vermögen, das der himmlische Vater Dir gegeben, schlecht angewendet? Sieh', Deine Zunge hast Du von Gott. Du hast die Zunge schlecht gebraucht, wenn Du gelogen, wenn Du heilige Namen im Zorne ausgesprochen hast. Du hast die Hand schlecht gebraucht, wenn Du gestohlen hast. Dankst

Du so Deinem himmlischen Vater für Seine Wohlthaten?

2. Nachdem der verlorene Sohn sein Vermögen in der Fremde vergeudet hatte, kam Not und Elend über ihn. Er mußte sich nun als Schweinehirt verdingen. Sein neuer Herr war so hart, daß er ihn nicht einmal mit den Träbern der Schweine seinen Hunger stillen ließ.

O, der arme, verlorene Sohn! Wie gut hat er es bei seinem Vater zu Hause gehabt. Sieh', so arm und elend macht die Sünde! Wenn Du Sünde gethan, so stehst Du im Dienste des Fürsten der Hölle — und Satan ist ein harter Herr. Er verwendet seine Knechte zu niedrigen und schmutzigen Dingen — wie zum Lügen und Stehlen und unschamhaftem Betragen — und der Lohn, den die Knechte der Sünde empfangen, ist auf Erden der Unfriede des Gewissens und in der Ewigkeit die Verdammnis.

3. In Not und Elend kam der verlorene Sohn zur Einsicht und kehrte wieder zu seinem Vater zurück. Sieh', so mußt auch Du jetzt zurückkehren ans Vaterherz Gottes; denn durch die Sünde hast Du Dich vom Herzen Gottes abgewendet; durch die läßliche Sünde bist Du dem verlorenen Sohn ähnlich geworden, der Todsünder ist ihm gleich.

A. Vor der heiligen Absolution.

Beten.

1. Der liebe Heiland sagt: „Ohne Mich könnt ihr nichts thun.“ Ohne Gnadenhilfe Gottes siehst Du Deine Sünden nicht ein, kannst dieselben nicht recht bereuen und beichten. Deshalb mußt Du vor allem **beten.** Ruf' besonders bei der heiligen Messe mehrere Tage, bevor Du zur Beicht gehst, den **heiligen Geist** an. Du kannst es mit eigenen Worten, wie es Dir Dein Herz eingibt, thun, oder Du kannst auch folgendes Gebet gebrauchen. Bete:

O lieber, göttlicher Heiland, Du hast einst gesagt: „Ohne Mich könnt ihr nichts thun.“ Ich sehe wohl ein: ohne Deine Gnade kann ich das heilige Sakrament der Buße nicht würdig empfangen. Darum bitte ich Dich, sende mir den heiligen Geist zu Hilfe.

Komm', heiliger Geist, erleuchte meinen Verstand, damit ich meine Sünden recht erkenne, rühre auch mein Herz, damit ich sie ernstlich bereue, aufrichtig

beichte und mich wahrhaft bessern möge. Amen.

Mein Jesus, Barmherzigkeit! Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung! Heiliger Schutzengel, heiliger Namenspatron, heiliger Petrus und Paulus, bittet für mich. Vater unser. Ave Maria, oder: Komm', heiliger Geist, auf uns herab, Du bist die schönste Himmelsgab usw.

(Bete auch für den Priester, dem Du beichtest, ein Ave Maria.)

Besinnen (Gewissenserforschung).

1. Der verlorene Sohn **geht in sich.** Er denkt nach und kommt zur Einsicht, wie böse er gegen seinen Vater gehandelt hat. So **besinne** auch Du Dich jetzt, mit welchen Sünden Du seit Deiner letzten gültigen Beicht den himmlischen Vater beleidigt hast.

2. Nimm es nicht zu leicht — aber habe auch keine Furcht — der heilige Geist hilft.

3. Am besten ist es, wenn Du Dein Gewissen ohne Beichtspiegel erforschest. Durchgehe die zehn Gebote Gottes, das Fastengebot, die sieben Hauptsünden, wie es Dir im Beichtunterricht

gezeigt worden ist. Denke nach, wie Du Dich gegen die einzelnen Gebote versündigt hast, halte nach jedem Gebot bei der Erforschung etwas inne und erwecke Reue über die begangenen Sünden. Erforsche besonders, welches Dein Hauptfehler ist, aus dem die anderen Fehler meistens kommen. Frage Eltern oder Vorgesetzte darüber.

Bereuen (Reue mit Vorsatz).

1. Der verlorene Sohn ruft aus: **„Wieviele Taglöhner im Hause meines Vaters haben Brot im Ueberfluß.“** So gut, will er sagen, ist mein Vater — selbst die Knechte haben Ueberfluß bei ihm — und ich, der Sohn, sterbe fast vor Hunger. Wie undankbar habe ich dieses Vaterherz gekränkt! Der verlorene Sohn **bereut.** So mußt auch Du vor allem Reue haben.

2. Ohne Reue kann selbst Gott dem Sünder nicht verzeihen. Ohne Reue gibt es keine Vergebung. Deshalb hilft eine Absolution gar nichts, wenn der Sünder keine Reue hat und sein Sündenleben nicht ändern will. So notwendig das Wasser zum

Gültigtaufen ist, so notwendig ist die Reue für den Sünder zum gültigen Empfang der heiligen Absolution.

3. Es muß Dir voll und ganz ernst sein, wenn Du betest: „O Gott, ich wollte, ich hätte diese Sünden nicht gethan! Ich will dieselben nicht mehr thun, ich will die Sünden gut machen, so viel ich kann, um Deinetwillen.“ — So liegt die Reue in dem Willen, auch wenn das Gemüt ganz trocken bleiben würde.

4. Nimm Dich jedoch in acht, daß Du eine Sünde nicht bloß deshalb bereuest, weil Du dafür von den Menschen Strafe bekommen hast oder in Schande gekommen bist. Solch eine Reue genügt nicht. — Zur heiligen Beicht reicht nur hin, wenn Du Reue hast **wegen Gott,** aus Liebe oder aus Furcht vor Ihm. Je mehr Du bereust aus Liebe Gottes, desto reicher ist Gottes Barmherzigkeit gegen Dich.

Vollkommene Reue:

O nicht, um einst im Himmel zu sein,
Auch nicht aus Furcht vor der Höllenpein,
O lieber Gott, bereue ich,
Nein, einzig, weil ich liebe Dich.

5. Wenn Du so Reue hast, dann vertraue auch. Das hat dem Herzen des

Heilandes am meisten wehe gethan, daß Judas bei seiner Reue kein Vertrauen auf Verzeihung hatte. — Jesus ist unendlich barmherzig, wenn der Sünder sein Leben ändern will.

6. Wenn Du wahre Reue hast, so hast Du auch einen festen **Vorsatz**, die Sünde und alles, was zur Sünde verführt, zu meiden, z. B.: Umgang mit bösen Menschen, unpassende Bücher. Du bist dann auch von Herzen gern bereit, alles zu thun, was Dir zu einem frommen Leben verhilft (z. B.: Deine täglichen Gebete eifrig zu beten, gute Bücher zu lesen, öfters zu beichten, wenn der Beichtvater es Dir anratet oder aufgibt).

7. Besonders rate ich Dir: Gib acht auf Deinen Hauptfehler. Mache schon am Morgen den Vorsatz, gegen denselben zu kämpfen und erforsche abends Dein Gewissen darüber. — So folge also dem verlorenen Sohn und sprich mit ihm: **„Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen."**

Andacht zur Erweckung der Reue.

I. Der Tod.

Betrachte, Kind Gottes, wie sehr Gott die Sünde straft. Denk' an Deinen **Tod** —

denk' Dich auf Dein eigenes **Sterbebett** hin. Dein Auge ist gebrochen, Deine Hand nicht mehr im stande, das heilige Kreuz zu machen, schwer und bang Dein Atmen, Todesschweiß auf Deiner Stirne. Nun mußt Du alles, ja alles verlassen — und Deinen Körper werden die Würmer verzehren. Frag' Dich: was ist schuld, daß über Dich und alle Menschen das Todesurteil ergangen ist? Die Sünde und nur die Sünde ist schuld daran. O hasse sie! Wie leicht stirbt der Gerechte, wie schwer der Sünder! Wie willst Du sterben? — Wie man lebt, so stirbt man.

Bete jeden Abend mit besonderer Andacht: Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns, arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen! Und sprich dazu: Ich werde sterben, ich weiß nicht **wann** und weiß nicht **wo** und weiß nicht **wie**; aber das weiß ich, **wenn ich im Zustande der Todsünde, in der Feindschaft Gottes, sterben würde, wäre ich ewig verloren.** Beichte immer so, als wäre es Deine letzte Beicht!

O Gott! Du hast uns zum Sterben verurteilt und uns die Stunde und den

Augenblick des Todes verborgen, verleihe uns wahre Reue über unsere Sünden und laß uns jeden Tag unseres Lebens so zubringen, als wenn es unser Sterbetag wäre, damit wir im Frieden eines guten Gewissens aus dieser Welt scheiden können. Amen.

II. Das Gericht.

Nach dem Tode folgt das **Gericht. Wer** wird Dich richten? Der **allwissende** Gott! Er weiß alle Deine Sünden, auch die verborgensten. Gottes Augen haben Dich sündigen sehen, auch wenn es im dunkelsten Winkel geschah. Bedenke es, bereue es! Der **Allgerechte** wird Dein Richter sein. Er wird Rechenschaft verlangen über jede Stunde Deines Lebens, auch über Deine Jugendzeit. Er wird Dich richten selbst über jeden freiwilligen bösen Gedanken, über jedes böse Wort. Fliehe jetzt zum heiligen Bußgericht und klage Dich offen und voll Reue an, damit Du der Strenge des Gerichtes im Jenseits entgehen kannst.

O Gott! Du weißt alles, auch die geheimsten Sünden, selbst jene, die meinem Gedächtnis entschwunden sind;

Du bist **gerecht**, Du hassest die Sünde und richtest sie strenge; gib mir die Gnade, mich selbst im Bußgerichte strenge zu richten, damit Du mir gnädig sein kannst einst beim letzten Gerichte. Amen.

III. Die Hölle.

Steig' hinab im Geiste in den Abgrund der **Hölle.** Denk' Dir, Du wärest krank und würdest Schmerz leiden an jedem Glied — Tag und Nacht kein Schlaf und keine Ruh' — und das monate-, ja jahrelang — kommt Dir das nicht unerträglich vor? In der **Hölle** aber leidet man nicht bloß jahrelang, sondern **ewig.** Denk' Dir: ein Vogel holt von einem hohen Gebirge alle tausend Jahre nur ein Körnlein Erde, wie lange steht es an, bis das ganze Gebirge weggetragen ist? Und doch ist die Höllenqual dann noch nicht zu Ende. — **Immer Leid, nimmer Freud!** O, was muß es um die Todsünde Arges sein, wenn der gute Gott sie also strafen muß? O fürchte die Hölle, um vor derselben bewahrt zu bleiben! Danke, daß Du zur Beichte gehen darfst und denke oft: **Hab' und Gut verloren, viel verloren; Gesundheit verloren, mehr ver-**

loren; Ewigkeit verloren, alles verloren!

Begib Dich auch zu den armen Seelen im Fegfeuer. Wie sie seufzen nach dem Himmel, wie sie leiden für kleinere Sünden, wie: Lügen und Naschen und Kleiderhoffart — und Du machst Dir oft so wenig aus diesen Sünden. Hüte Dich, leichtsinnig und mit Ueberlegung läßliche Sünden zu begehen; sie führen nach und nach zu schweren Sünden.

Mein Gott und Herr! Es ist mir leid und reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Dich, meinen liebsten Vater, meinen Gott, mein höchstes Gut, welches ich über alles liebe, beleidigt habe. Und aus eben dieser Liebe hasse und verabscheue ich alle meine Sünden. Ich nehme mir kräftig vor, mein Leben zu bessern, kräftige Mittel wider die Sünde anzuwenden, wahre Buße zu wirken und alles zu thun, was zur Erhaltung einer wahren Freundschaft mit Dir, o mein Gott! erfordert wird. A.

O mein Gott! Tod, Gericht und Hölle erinnern mich daran, wie sehr

Du die Sünde hassest und strafst. Wie abscheulich muß sie also sein in Deinen heiligen Augen. Ach, auch ich habe Sünde gethan; auch ich habe Strafe verdient! Ich muß mich vor Dir, dem gerechten Richter, fürchten. Hätte ich doch nicht gesündigt und Dich nicht beleidigt! — O Gott, erbarme Dich meiner! ich will eher sterben, als schwer sündigen. Amen.

IV. Der Himmel.

Kind Gottes, schau' den **Himmel** an, das Land voll Wonne und Seligkeit. Dort ist kein Leid mehr, nur was das Menschenherz beglückt und erfreut. Vergeblich ist es, den Himmel schildern zu wollen. Sankt Paulus, den der liebe Gott einen Teil der himmlischen Herrlichkeit hat sehen lassen, bekennt, es sei rein unmöglich, dieses paradiesische Land zu beschreiben. Die Erde ist das Land unserer Verbannung, und doch gibt's auch auf ihr noch viele Freuden. Wie schön muß es erst in der ewigen Heimat, im Himmel werden! Nimm zusammen alle Freuden, welche Menschenherzen glücklich machen — von Adam bis jetzt, von jetzt bis zum Ende der Welt. Welch ein Ueber-

maß von Wonne wäre das, wenn ein Menschenherz all diese Freuden allein empfinden würde! Und doch wäre es nur ein Tropfen von dem Meer der Freuden, welche Dich im Himmel unter den seligen Geistern erwarten. Gott selbst ruft aus: „Euer Lohn wird **groß** sein im Himmel!“ Und sieh, der einzige Riegel, der den Himmel verschließt, ist die Todsünde! Lieber sterben, als mit Wissen und Willen eine schwere Sünde begehen!

Gebet.

Mein Gott! Du hast einen Himmel für mich zubereitet. Du bist ein so guter Vater, und ich bin ein so undankbares Kind gewesen. Hätte ich Dich doch nicht beleidigt! wäre ich Dir doch allezeit folgsam gewesen! Ach, ich muß es bekennen, der Leidenschaft, dem bösen Geist, Deinem ärgsten Feind, habe ich gefolgt, so oft ich mit Wissen und Willen Böses that. Mein Wort habe ich gebrochen. O Vater, verzeih' es Deinem Kinde! Ich will Dich jetzt über alles lieben, mein Gott, mein höchstes Gut! Und es schmerzt und reuet mich,

daß ich Dich beleidigt habe. Ich verspreche Dir, niemals Dich mit Wissen und Willen je schwer zu beleidigen! Besonders meinen Hauptfehler . . . will ich zu meiden suchen. Steh' mir bei, o Gott! Hilf mir, o Maria! daß ich meinen Vorsatz halte. Helft auch ihr mir, ihr heiligen Patrone, ihr heiligen Apostelfürsten, ihr lieben Engel und Heiligen alle! Amen.

V. Das heilige Kreuz.

Steig' hinauf nach Golgatha und schau' Deinen Heiland am **Kreuze.** Sein ganzer Leib ist nur eine Wunde; aus den Augen fließen blutige Thränen; Jesu Haupt ist durchstochen von einer Dornenkrone, die Glieder sind grausam ausgespannt, Hände und Füße angenagelt — der ganze Leib zerschlagen und zerfetzt! Wäre nur ein Vöglein so angenagelt, Du hättest Mitleid, und wer hängt hier an zwei Balken Holz? Dein Gott und Heiland! — Knie Dich nieder unter das Kreuz und frage Deinen Heiland: **Warum leidest Du so viel? warum** stirbst Du in solcher Qual? Höre, was Er zu Dir spricht: „**Kind, für**

dich leide Ich alles dies. Deine Sünden sind schuld an Meiner Qual; Ich leide an allen Meinen Gliedern, weil du mit deinen Gliedern Meinen Vater im Himmel beleidigt hast. Hätte Ich noch mehr für dich thun können? Warum betrübst du Mich? Willst du Mich noch ferner quälen?" So spricht Dein Heiland. Menschenkind! ist Dein Herz von Stein? Selbst das Tier ist dankbar. Unmöglich kannst Du kalten Herzens Deinen Heiland am Kreuze sehen. [O bete oft das Lied: O Jesu mein, welch große Pein hast Du für uns gelitten usw.]

O mein gekreuzigter Heiland! Es schmerzt mich, es ist mir leid, daß ich durch meine vielen Sünden schuld bin an Deinem bitteren Leiden. Hätte ich doch nicht gesündigt! Wäre ich doch immer gut und fromm geblieben! Vater, verzeih' mir meine Sünden um des heiligen Blutes Deines Sohnes willen. Nimmermehr will ich mit Ueberlegung sündigen und alles thunlichst meiden, was zur Sünde verführt. Ich will mir Mühe geben, besonders meinen Hauptfehler abzulegen. Amen.

Beichten.

1. Der verlorene Sohn bekennt: **„Vater, ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir . . .“** Er will dem Vater alles sagen, was er Böses gethan hat. Wenn Du wahre Reue im Herzen hast, fällt Dir das Beichten Deiner Sünden nicht so schwer. Der heilige Petrus, der heilige Augustin haben ihre Sünden der ganzen Welt bekannt gemacht. Verschweige nie in Deinem Leben in der heiligen Beichte eine schwere Sünde![1] Im Beichtstuhl lügen, heißt den heiligen Geist belügen wollen. Weißt Du, wie der liebe Gott den Ananias und die Saphira strafte?

2. Der Beichtvater meint es gut mit Dir, wie ein Vater mit seinem Kinde, wie ein Arzt mit dem Kranken. Er dankt dem lieben Gott, wenn Du mit großer Reue aufrichtig beichtest.

3. Der Beichtvater schweigt auch wie das Grab. Der heilige Johannes von Nepomuk hat lieber sterben wollen, als dem Könige die Sünden zu verraten,

---

[1] Eine Sünde ist eine Todsünde, wenn man mit vollem Wissen und mit vollem Willen und in einem wichtigen Ding ein Gebot Gottes oder der Kirche übertritt.

die ihm die Königin gebeichtet hatte. So würde es jeder Priester machen müssen.

4. Bei schweren Sünden müssen auch die Zahl und jene Umstände gebeichtet werden, welche die Sünde größer machen. Wenn z. B. jemand gestohlen hat, es war aber in der Kirche, oder wenn jemand unschamhafte Reden führte, es war aber vor jungen Leuten, so sind das Umstände, welche gebeichtet werden müssen. Aengstliche Seelen sollen sich auch wohl hüten, etwas zu vergrößern! Beichte so, daß der Seelenarzt den Zustand Deiner Seele wohl erkenne.

5. Der Kranke sagt dem Arzte alle Wunden mit voller Offenheit. So mußt auch Du Deinem Seelenarzte, dem Priester, alles sagen, was Du Schweres auf dem Gewissen hast. Der Priester hat vom Heiland die Vollmacht, zu verzeihen — aber nur, wenn Du aufrichtig bekennst. Wer mit Wissen und Willen nur eine einzige schwere Sünde verschweigt, erlangt keine Vergebung. — O, wie milde ist doch das Bußgericht gegen das Gericht drüben im Jenseits![1]

[1] Fällt Dir etwas zu beichten gar so schwer, so sag' nur gleich im Anfang: es liegt mir etwas besonderes auf dem Herzen.

Buße thun (Genugthuung).

1. Der verlorene Sohn sprach zum Vater: **„Halte mich nur, wie einen deiner Taglöhner.“** Er will mit harter Arbeit Buße thun und wieder gut machen, was er in der Fremde gesündigt und verschwendet hat. So mußt auch Du den Willen haben, in Vereinigung mit Jesu Leiden und Sterben **genug zu thun.**

2. Hast Du z. B. Deine Gebete öfters versäumt, so bete um so eifriger. Hast Du heilige Namen entheiligt, so sprich öfters mit besonderer Andacht: Gelobt sei Jesus Christus! Hast Du früher sogar am Sonntag die heilige Messe versäumt, so gehe jetzt um so eifriger auch am Werktage in die Kirche — suche Deinen Eltern besondere Freuden zu bereiten, wenn Du sie jemals schwer gekränkt hast; hast Du Geschwister, Mitschüler zur Sünde verführt, so bete für sie und gib ihnen gutes Beispiel. Gib zurück, was Du genommen hast, mache gut, wenn Du jemand an der Ehre namhaft geschadet hast; und wenn Du darfst, so gib vor der heiligen Beicht noch ein Almosen an arme Kranke oder für die Heidenkinder.

3. Trag' zur Buße alles Unangenehme, was über Dich kommt; versäume nicht, Deine täglichen Arbeiten, die Krankheiten, sonstige Kümmernisse und den kommenden Tod zur Buße für all die Sünden Deines ganzen Lebens aufzuopfern!

B. Die heilige Absolution.[1]

1. Der Vater sah den verlorenen Sohn schon von weitem und hatte das innigste Mitleid mit ihm. Er eilte ihm entgegen und umarmte ihn. Geschwind, sprach er zu seinen Dienern, bringt das schönste Kleid und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring[2] an seine Hand und Schuhe[3] an seine Füße und laßt uns ein Freudenmahl halten; denn **mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist nun wieder gefunden.** So gnädig nimmt der himmlische Vater auch den Todsünder auf, wenn er bußfertig zurückkehrt.

---

[1] Hast Du Reue und Leid erweckt, so gehe demütig in den Beichtstuhl. Kannst Du aber noch nicht beichten, so bete ein oder das andere Gesetzchen vom **schmerzhaften Rosenkranz** oder aus dem Gebetbuch.

[2] Der Ring ist Sinnbild der Freundschaft.

[3] Schuhe zu tragen, war das Zeichen der Freien bei den Alten, die Sklaven durften keine tragen.

2. Gott ist so unendlich gut gegen den sündhaften Menschen, damit der Mensch um so mehr bereuen soll, daß er gegen Gott so bös gewesen ist. Die Glut der Mittagssonne bringt auch Schnee und Eis zum Schmelzen. So will Gott durch Seine übergroße Liebe und Barmherzigkeit auch das härteste Herz erweichen.

3. Der Priester, der mit der Bußfarbe, mit violetter Stola, umkleidet ist, empfängt Dich mit seinem väterlichen Segen, indem er spricht:

»Dominus sit in corde tuo et in labiis tuis ut digne et competenter confitearis peccata tua in nomine † Patris et Filii † et Spiritus sancti † Amen.«

„Der Herr sei in deinem Herzen und auf deinen Lippen, daß du würdig und geziemend deine Sünden bekennest — im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.“[1]

[1] Sind es viele Beichtende, so kannst Du am Anfang der heiligen Beicht kurz beten: „Gott sei mir armen Sünder gnädig. Vor . . Wochen habe ich das letzte Mal gebeichtet.“ Und am Schluß: „Alle meine Sünden reuen mich, weil ich Gott beleidigt habe; ich will sie nicht mehr thun. Ich bitte um Buße und Lossprechung Amen.“ Oder auch statt dessen wie am Anfang: „Gott sei mir armen Sünder gnädig. Amen.“

4. Hast Du Deine Sünden reumütig bekannt, so mahnt Dich der Priester väterlich, Deinen Beichtvorsätzen treu zu bleiben und gibt Dir sodann eine **Buße** auf. Danach betet er:

»Misereatur tui omnipotens Deus et dimissis peccatis tuis perducat te ad vitam aeternam. Amen.

Indulgentiam, absolutionem et remissionem peccatorum tuorum tribuat tibi omnipotens et misericors Dominus. Amen.«

„Es erbarme Sich deiner der allmächtige Gott und verzeihe dir deine Sünden und führe dich zum ewigen Leben. Amen.

Nachlaß, Lossprechung und Verzeihung deiner Sünden erteile dir der allmächtige und barmherzige Gott. Amen.“ [1]

»Dominus noster Jesus Christus te absolvat et ego auctoritate ipsius te absolvo ab omni vinculo excommunica-

---

[1] Misereatur und Indulgentiam sowie Passio kann der Priester, wenn es viele Beichtende sind, auch nur einmal für alle beten.

tionis et interdicti in quantum possum et tu indiges.«

„Unser Herr Jesus Christus mache dich los, und in Seiner Vollmacht spreche ich dich frei von allen Banden kirchlicher Strafen, die du allenfalls dir zugezogen hast, soweit ich es im stande bin."

Jetzt folgt der Augenblick der Gnade. Es erfüllt sich das Gnadenwort des Heilandes an die Apostel und ihre Nachfolger, die Bischöfe und Priester der katholischen Kirche:

„Empfanget den heiligen Geist, welchen Ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben."

Der Priester spricht nämlich im Namen Gottes in feierlicher Stille:

»Deinde ego te absolvo a peccatis tuis in nomine Patris † et Filii † et Spiritus sancti †. Amen.«

„Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen."

Jetzt in diesem heiligen Augenblick der heiligen Absolution nimmt Dich Dein Gott barmherzig auf in Seine Vaterarme. Jesu

heiliges **Blut** fließt geheimnisvoll über Deine Seele und macht Dich wieder rein und schön vor Gott und Seinen Engeln. — Im herrlichen Schmucke der heiligmachenden Gnade bist Du ganz und voll ein Kind des Vaters im Himmel und empfängst das Recht, am Tische Gottes zu speisen. O erwecke doch bei der heiligen Absolution nochmals ernstlich **Reue** und bete öfter: „**Mein Jesus, Barmherzigkeit!**"

oder:

O Jesu Christ, Du höchstes Gut,
Ich bitt' Dich durch Dein kostbar Blut:
Wasch' mich von meinen Sünden rein
Und führ' mich einst zum Himmel ein!

5. Bevor der Priester Dich entläßt, spricht er noch:

»Passio Domini nostri Jesu Christi, merita beatae Mariae semper Virginis et omnium sanctorum, quidquid boni feceris et mali sustinueris, sint tibi in remissionem peccatorum, augmentum gratiae et praemium vitae aeternae. Amen.«

„Das Leiden unseres Herrn Jesu Christi, die Verdienste der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen

und was du Gutes gethan und Uebles erduldet hast, gereiche dir zum Nachlasse der Sünden (Strafen), zur Vermehrung der Gnade und zum Lohne des ewigen Lebens. Amen."

Der Priester entläßt Dich mit dem Gruße: Gelobt sei Jesus Christus! Antworte voll freudiger Dankbarkeit: In Ewigkeit. Amen.

C. Nach der heiligen Absolution.

1. Wie dankbar war wohl der verlorene Sohn seinem guten Vater! Danke auch Du jetzt von ganzem Herzen für die erhaltene Gnade. Der verlorene Sohn bleibt von jetzt an beim Vater und gibt sich Mühe, demselben um so mehr Freude zu machen, als er ihm vorher Leid bereitet hatte.

2. So suche auch Du jetzt Deinem himmlischen Vater treu zu verbleiben Dein Leben lang und versprich, Ihn um keinen Preis durch eine schwere Sünde zu verlassen.

3. Verrichte mit besonderer Andacht Deine **Buße**, die der Beichtvater Dir aufgegeben hat; es ist ein besonders vornehmes Gebet und mehr wert, als Gebete, die Du selbst Dir wählst. Das darf Dir aber nicht genug sein; übernimm auch

selbst noch Bußen, manche Ueberwindung auch in Erlaubtem, im Sehen, Reden, Essen u. s. f.; opfere die tägliche Arbeit auf und trag' die Leiden, die über Dich kommen, mit Geduld; ertrage gern ein erlittenes Unrecht.

4. Denke an den heiligen Petrus, wie er seinen schweren Fehltritt gut gemacht sein Leben lang und bring' würdige Früchte der Buße; sei eifrig in Uebung **guter Werke** — sei barmherzig gegen Arme, liebevoll im Urteil über andere; sei Apostel durch Dein gutes Beispiel!

Gebete nach der heiligen Absolution.

Lieber Vater im Himmel, barmherziger Gott! Wie begnadigt bin ich jetzt: Du bist mein Vater — ich Dein Kind. In Liebe bin ich Dir ganz innig verbunden; das Gewand der Gnade schmückt meine Seele. Ein himmlisches Mahl steht für mich bereit. Ihr Engel und Heiligen alle, lobt und dankt dem Herrn mit mir! Die Barmherzigkeit Gottes will ich preisen ewiglich. Ehre sei dem Vater usw. [Bete: Großer Gott! wir loben Dich u. s. f.]

Ich verspreche es Dir, o lieber Gott und Vater, niemals will ich so undankbar sein und Dich durch eine schwere Sünde verlassen; nirgends anders mehr will ich mein Glück suchen, als an Deinem Vaterherzen. Ich will mir auch Mühe geben, kleinere Fehler zu meiden, um nicht in größere zu fallen. Du weißt aber, mein Vater, wie schwach ich bin; Du mußt mir helfen mit Deiner Gnade, daß ich standhaft bleibe in der Versuchung. Ich will täglich meine guten Vorsätze erneuern. Namentlich aber will ich jeden Morgen an jenen Fehler denken, der mein schlimmster Fehler ist (welcher ist es?) und abends mich darüber erforschen.

Nun verrichte Deine Buße recht andächtig. Nachdem Du sie verrichtet hast, bete noch:

Lieber Gott, nimm diese **Buße** gnädig von mir an! Es ist zwar sehr wenig, aber ich vereinige die Buße, die der Priester mir aufgegeben hat, mit dem Leiden Deines geliebten Sohnes, der für uns den bittersten Tod am Kreuze gestorben. Ich

will auch gern mich selbst überwinden und abtöten und Dir zuliebe meine tägliche Arbeit verrichten und Krankheiten und Leiden, die mich treffen, und zuletzt den Tod zur Buße für meine Sünden geduldig tragen. Amen.

Dankpsalm.

(Aus Mohr, ‚Cäcilia'.)

Lobpreis' den Ewigen, meine Seele, Mein ganzes Innere Seinen heil'gen Namen!
Lobpreis' den Ewigen, meine Seele, Und nicht vergiß all' Seine Erweisungen!
Der da verzeiht all deine Missethat, All deine Schwächen heilet;
Der dir das Leben vor dem Untergange rettet, Der dich mit Huld und mit Erbarmung krönt;
Der dein Verlangen stillt mit Gütern; (Und) es erneut sich wie beim Adler deine Jugend.
Es schafft der Ewige milde Behandlung, Und Recht allen, die Unrecht leiden.
Dem Moses that Er Seine Wege kund, Und Seinen Liebewillen den Söhnen Israels.

Barmherzig ist der Herr, ist gnädig,
Langmütig, reich an Huld.
Er zürnt nicht immerfort, noch droht
Er ewiglich.
Er thut uns nicht nach unseren Sünden,
Vergilt uns nicht nach unseren Missethaten.
Denn nach dem Maß der Höh' des Himmels von der Erde Hat Seine Huld gegen jene, die Ihn fürchten Er stark gemacht.
So weit der Ost vom Westen liegt, Nimmt unsere Missethaten Er von uns hinweg.
Wie sich der Vater seiner Kinder (gern) erbarmt, So auch der Ew'ge über jene, die Ihn fürchten; Denn Er kennt Sein Gebilde,
Gedenkt, daß Staub wir sind. Der Mensch — wie Gras sind seine Tage,
Wie eine Feldblume, so blühet er.
Denn 's geht ein Wind an ihm vorbei, und er ist nimmer, Und seine Stätte kennt ihn nicht mehr.
Die Huld des Herrn aber über jene, die Ihn fürchten — von Ewigkeit zu Ewigkeit (reicht sie),

Und auf die Kindeskinder Seine Gerechtigkeit, Auf die, so halten Seinen Bund,
Und sich erinnern Seiner Satzungen, um sie zu halten.
Im Himmel hat der Ewige Seinen Thron gegründet, Und über alles schaltet Seine Herrschaft.
Lobpreis't den Herrn, ihr Seine Engel alle, Gewaltige an Kraft, Vollzieher Seines Wortes, Um auf die Stimme Seiner Red' Gehör zu geben.
Lobpreis't den Herrn all Seine Heeresmächte, Ihr Seine Diener, die ihr Seinen Willen thut!
Lobpreis't den Herrn all Seine Werke, An jedem Orte Seiner Herrschaft! Lobpreise meine Seel' den Herrn!

Nun ist es gut, wenn Du noch ein oder das andere Gesetzchen vom **glorreichen** Rosenkranz betest oder den **heiligen Kreuzweg** an geweihten Stationen betrachtest. Dadurch kannst Du die nämlichen Ablässe gewinnen, wie wenn Du in Jerusalem wärest und dort die wirklichen Leidensstationen besuchen würdest. Du kannst diese Ablässe auch jemand Verstorbenen schenken. Bete bei jeder Station wenigstens ein Vaterunser.

Zum Schlusse frage Dich noch: 1. Habe ich einen Schaden gut zu machen? 2. Habe ich einen bösen Umgang, den ich jetzt meiden muß? 3. Hab' ich mich mit einem Feinde auszusöhnen?

Beigabe.

Der Ablaß.

1. Der König David hatte Gott schwer beleidigt. Er flehte reumütig um Gnade und bekannte seine Sünden; dafür wurde ihm die Sünde und die ewige Strafe erlassen, aber nicht die **zeitliche**. Er sollte sein Kind durch den Tod verlieren.

So wird durch das Blut Jesu Christi Sünde und ewige Strafe im Bußgerichte nachgelassen. Es bleiben aber noch **zeitliche Strafen** übrig, welche der Sünder in diesem Leben oder im Fegfeuer abtragen muß.

2. Deswegen hat die Kirche in alter Zeit den Sündern selbst auch strengere Strafen, Kirchenbußen aufgegeben; z. B. mußte, wer einmal fluchte, acht Tage bei Wasser und Brot fasten, im Wiederholungsfalle vierzehn Tage. Manche bekamen oft jahrelange Kirchenbußen, damit sie ihre zeitlichen Sündenstrafen abbüßen konnten.

3. Wenn solch ein Sünder recht reumütig und eifrig im Bußethun war und etwa ein Martyrer Fürsprache für ihn einlegte, so wurde ihm entweder ein Teil oder die ganze Strafzeit nachgelassen.

4. Man nennt einen solchen Nachlaß zeitlicher Sündenstrafen Ablaß. Jesus hat Seiner Kirche die Gewalt, Ablässe zu erteilen, gegeben mit den Worten: „Was ihr lösen werdet auf Erden, wird auch im Himmel gelöset sein.“ Und so können auch heutzutage **wahrhaft bußfertige** Seelen Ablässe gewinnen. Gebrauche die Ablässe der Kirche dankbar und eifrig, vergiß aber nicht: je eifriger Du bist, selbst Buße zu thun, um so sicheren und um so größeren Gewinn wirst Du von den heiligen Ablässen haben.

Gemeinsame Kommuniongebete

(nach der heiligen Wandlung anzufangen).

Vor der heiligen Kommunion.

(Gesungen.) Nicht würdig bin ich, Armer — Zu Deinem Tisch zu gehen, — Mach' würdig mich, Erbarmer, —

Erhör' mein kindlich Flehen. — O stille mein Verlangen, — Du Seelenbräutigam, — Dich heute zu empfangen, — : Dich, wahres Gotteslamm. :

Lasset uns den Glauben erwecken! Ich glaube an Dich, — o Jesu! — Du bist der Sohn Gottes, — den der Vater im Himmel — dahingegeben hat — zum Heile der Welt! — Du bist der Lehrer, — den wir hören sollen! — das Beispiel, — dem wir nachfolgen sollen! — unser Erlöser, — der aus Liebe zu uns — am Kreuze starb! — unser ewiger Hohepriester, — der unter uns weilen — und für uns — Sich opfern will! — das wahre Himmelsbrot, — das die Seele nährt — und stärkt — zum himmlischen, heiligen, göttlichen Leben. — Als liebevoller Gast unserer Seele — willst Du zu uns kommen. — Voll dieses freudigen Glaubens — an Dich, — o Du ewige Wahrheit, — wollen wir Dich empfangen, — unseren Herrn und Erlöser.

Hoffnung. Ich hoffe auf Dich, o Jesu, — ich möchte Deine heilige

Lehre — gerne befolgen, — Deinem göttlichen Beispiele — nachahmen, — rein und frei werden — von allen Sünden, — heilig leben wie Du — und ewig selig sein bei Dir. — Ohne Dich — können wir aber nichts. — Deshalb willst Du zu uns kommen — und uns Kraft und Stärke bringen — zu allem Guten. — In dieser seligen Hoffnung — wollen wir Dich empfangen, — o treuester, mächtigster und liebreichster Heiland!

Liebe. Ich liebe Dich, — Liebenswürdigster! — Du hast mich ja geliebt — bis in den Tod! — Du hast aus Liebe zu uns — Dein Blut vergossen! — Aus lauter Liebe — willst Du uns nahe sein, — in uns leben, — ganz eins mit uns werden, — wie Du eins bist — mit dem Vater im Himmel. — O daß ich Dich doch mehr lieben könnte, — daß ich doch ganz rein wäre — von allen Sünden, — die mich allein hindern, — ganz eins mit Dir zu werden! — O reinige, — heilige, — erfülle und durchdringe —

Du uns ganz, — Du heilige und unendliche Liebe!

Demut. Mein Herr und Heiland! — ich bin nicht würdig, — daß Du eingehest — in mein Herz, — aber sprich nur ein Wort, — und meine Seele wird gesund.

Reue. O mein Jesus! — alle meine Sünden — reuen mich — von ganzem Herzen, — weil ich Dich, — meinen gütigsten Gott, — den ich über alles liebe, — beleidigt habe. —

Verlangen. Komm, o Jesus, — komm und nimm Besitz — von meinem Herzen; — es soll ganz Dein sein; — komm — und stärke mich — mit Deiner Gnade, — o Jesus! — Amen.

Nach der heiligen Kommunion.

Jesus, — Dir lebe ich, — Jesus, — Dir sterbe ich, — Jesus, — Dein bin ich, — tot und lebendig. — Amen. (Kann auch gesungen werden.)

Anbetung und Danksagung. Ich bete Dich an, — o Jesus! — Du bist zu mir gekommen, — mein gött-

licher Freund! — mein größter Wohlthäter, der alle Mühseligen — und Beladenen einladet, — zu Ihm zu kommen, — bist selbst zu uns gekommen. — Mein Herr und mein Gott! — o wie innig freue ich mich! — O wie herzlich danken wir Dir! —

Aufopferung. Ich opfere mich Dir ganz auf! — Du hast Dich mir ganz geschenkt. — Auch ich will von nun an — ganz Dir angehören. — Mein ganzes Leben — soll Dir geweiht sein. — Nimm uns ganz hin! — Laß uns ein Herz — und ein Sinn — mit Dir sein! — O, daß wir Dich nie mehr — aus dem Herzen verlieren, — daß wir Dir treu bleiben — bis in den Tod. — Ich verspreche es Dir, — o Jesus! — aufs neue, — aus lauter Liebe zu Dir — will ich alles thun, — was Du lehrest: — dem Vater im Himmel gehorchen, — und alle Menschen lieben — wie Brüder und Schwestern. — Mit Lust und Freude — wollen wir Deinem schönen Beispiele folgen. — Die Demut, — Sanftmut, — Liebe,

— Geduld, — die aus Deinem ganzen Leben leuchtet, — soll mir das Vorbild — meines ganzen Lebens sein. — Alles Böse: — Ungehorsam, — Stolz und Zorn, — Geiz und Neid, — Unehrbarkeit und Unmäßigkeit, — Trägheit, — Streitsucht und Lüge — wollen wir mehr fürchten und scheuen — als den Tod. — Besonders nehmen wir uns vor, — unsere Arbeit zu heiligen — durch die gute Meinung, — die Sonn- und Feiertage — heilig zuzubringen, — eifrig die heiligen Sakramente zu empfangen, — die nächste Gelegenheit — zu schwerer Sünde — sorgfältig zu meiden.

Bitte. Ich bitte Dich, o Jesus, bleibe in mir! — bewahre die Reinheit meines Herzens! — Behüte mich vor Sünden! — Tröste mich im Leiden! — Stärke mich in Versuchungen! — Du allein kannst alles Schwere — leicht und süß machen! — Segne meine Eltern, — segne meine Geschwister, — Verwandte, — Vorgesetzte, — Hausangehörige, — Nachbarn, — Wohlthäter, —

Freunde und Feinde, — segne alle Bedrängte und Kranke, — Gerechte und Sünder, — Arme und Reiche, — Vorgesetzte und Untergebene, — segne unsere Jugend, — segne Lebendige und Verstorbene, — segne die ganze Gemeinde. — Segne Deine heilige Kirche, — den heiligen Vater N., — unseren Bischof N., — die Missionäre, — unsere Seelsorger. — Segne unser Vaterland und seinen Fürsten. — O Jesus, — erbarme Dich über uns alle, — auf daß niemand von uns verloren gehe. Amen.

Meine Seele preist den Herrn,
Und mein Geist ist voll Entzücken:
Gott, der Heiland, ist nicht fern,
Will Sein sehnend Volk beglücken.
: Hat voll Huld von Himmelshöhen
Auf mich arm' Geschöpf gesehen. :
(Melodie nach: ‚Großer Gott'.)

Ersatzleistung und Sühneandacht
zum
göttlichen Herzen Jesu.

Priester: Heiligstes Herz Jesu! demütig vor Dir knieend, erneuern wir

unsere Aufopferung und den kräftigen Vorsatz, daß wir durch Vermehrung unserer Liebe und Treue die Beleidigungen wieder gut machen wollen, welche Dir von den Menschen zugefügt werden. Volk: Ja, wir geloben Dir.

Priester: Je mehr man die Wahrheiten unserer heiligen Religion lästert, Volk: desto mehr wollen wir daran glauben, — o Herz Jesu, Du Sitz der ewigen Weisheit.

Priester: Je mehr der Unglaube sich bemüht, unsere Hoffnungen uns zu rauben, Volk: desto mehr wollen wir auf Dich vertrauen, und hoffen — o Herz Jesu, einzige Hoffnung der Sterblichen.

Priester: Je mehr die harten Herzen den Beweisen Deiner göttlichen Liebe widerstehen, Volk: desto mehr wollen wir Dich lieben — o unendlich liebenswürdiges Herz Jesu.

Priester: Je mehr man Deine Gottheit mißkennt und verachtet, Volk: desto mehr wollen wir sie anbeten — o göttliches Herz Jesu.

Priester: Je mehr man Deine heiligen Gebote übertritt, **Volk:** desto mehr wollen wir sie genau und gerne beobachten — o heiligstes Herz Jesu.

Priester: Je mehr Deine heiligen Sakramente mißbraucht und verlästert werden, **Volk:** desto mehr wollen wir sie mit Ehrfurcht empfangen — o freigebigstes Herz Jesu.

Priester: Je mehr man Deine glänzenden Tugenden aus dem Leben verbannt, **Volk:** desto mehr wollen wir uns bemühen, sie auszuüben — o Herz Jesu, Du Muster aller Tugenden.

Priester: Je mehr die Hölle am Verderben der Seelen arbeitet, **Volk:** desto mehr wollen wir zu ihrem Heile beitragen — o Herz Jesu, Du Eiferer der Seelen.

Priester: Je mehr Sinnlichkeit und Stolz sich bemühen, die Selbstverleugnung und Berufstreue zu zerstören, **Volk:** desto mehr wollen wir uns selbst überwinden — und unsere Pflichten treu erfüllen — o Herz Jesu, Du Vorbild unseres Lebens.

Priester: Je mehr man Deine heilige Kirche verachtet, Volk: desto mehr wollen wir uns bestreben, — ihre getreuen Kinder zu sein — o mit Schmach belohntes Herz Jesu.

Priester: Je mehr man Deinen Stellvertreter auf Erden, den Heiligen Vater N., betrübt und verfolgt, Volk: desto mehr wollen wir ihm anhangen — mit ihm leiden, und für ihn beten — o tief verwundetes Herz Jesu.

Priester: Je mehr man das ewige Leben verleugnet, und nur für das zeitliche allein besorgt ist, Volk: desto mehr wollen wir nach dem Himmel trachten — um mit Dir uns einst ewig zu freuen — o glorreiches Herz Jesu.

Priester: Jesus! sanftmütig und demütig vom Herzen — Volk: bilde unsere Herzen nach Deinem Herzen!

Priester: Lasset uns beten! Volk: O göttliches Herz Jesu! — Wir weihen uns heute — mit all den Uns'rigen — Deinem Dienste. — Nimm uns alle — unter Deinen mächtigen Schutz — segne uns — und unsere Angehörigen, —

unsere Verwandten, — unser Eigentum, — unsere Geschäfte, — all' unsere Angelegenheiten. — Lasse nicht zu — daß irgend jemand von uns — Dich jemals schwer beleidige. — Verteidige uns — in unseren Versuchungen — befreie uns — aus allen Gefahren — trage Sorge für uns — wenn wir in Not sind — rate uns — in unseren Zweifeln — tröste uns — wenn wir betrübt sind — stehe uns bei — in unseren Krankheiten — besonders in unserer Todesnot. — Laß nicht zu — daß jemand von uns — der sich Dir heute geweiht hat — verloren gehe. — Laß uns alle — in den Himmel kommen — und Dich ewiglich loben. A.

Kommuniongebete.

Gebete vor dem Empfange der heiligen Kommunion.

Uebung des Glaubens.

Vom heiligen Alphons von Liguori.

Ich glaube, o Herr, daß Du im allerheiligsten Sakramente des Altares

wahrhaft zugegen bist, ich bekenne meinen Glauben von ganzem Herzen und bete Dich in diesem Sakramente als meinen Herrn und Heiland an; willig opferte ich mein Leben für diese Wahrheit. — Du kommst, um mich mit Gnaden zu überhäufen, und um Dich ganz mit mir zu vereinigen; wie groß muß also mein Vertrauen auf Deine liebevolle Ankunft sein!

Uebung der Hoffnung.

Vom hl. Bonaventura.

Jede Last und jede Bürde des Herzens will ich abwerfen, und will unverhindert und unbeschwert meinem Jesus entgegeneilen, der mich ruft zu meinem Heile, mir Frieden schenken will, überschwenglichen Frieden, und der so freundlich mich einladet und spricht: „Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid; Ich will euch erquicken!" — O wundervolle Huld unseres Gottes! O unaussprechliche Liebe! Wer hat je solches gethan? Wer hat je derartiges vernommen? Wer hat je eine ähnliche Huld erfahren? Seine Feinde ladet Er ein, und die Un-

dankbaren lockt Er herbei, denn alle sollen kommen! Der Ruf lautet ja: „Kommet alle zu Mir und lernet von Mir; nehmet Mein Joch auf euch, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!“ O süße, göttliche Worte! ihr dringet tiefer ein, als ein zweischneidiges Schwert, ihr treffet das Innerste der Seele, aber lieblich und höchst mild dringet ihr ein! O so erwache denn, meine Seele, bei diesem Gnadenrufe, bei dieser Stimme der Liebe! Hoffe durch den würdigen Genuß des Mahles Jesu, Seiner Gottheit und Menschheit, Seines Fleisches und Blutes alles Heil! Wahrlich, wer hier gefühlos bleibt, der ist gewiß stumpf; wer diesen Zuruf nicht hört, der muß in weiter Ferne stehen; wer nicht kommt, der weilt an der Schwelle des Todes! Ach, entflamme dich, meine Seele, und genieße vollauf die Liebe; denn niemand kann es dir wehren; offen ist die Thüre; gehe ein und empfange die Liebe und genieße ihre ganze Süßigkeit; denn was suchst du sonst noch, auf was wartest du noch, und was verlangst du noch?

Ach — in Christus besitzest du ja alles Gute! Amen.

Uebung der Liebe.

Vom heiligen Ludwig von Granada.

Laß mich Dich lieben, unendliche Schönheit, laß mich aus innigstem Herzensgrunde Dich lieben, Du Meer aller Lieblichkeit, Du Blumengefild, Urbild der Schönheit, Abgrund der Vollkommenheit! Oeffne die Augen meiner Seele, daß sie diese Schönheit schauen und sich inniglich allen übrigen Dingen schließen. Deine Geschöpfe, o Herr, seien mir ein Spiegel, worin ich Dich betrachte, eine Leiter, auf welcher ich zu Dir emporsteige, ein Buch, in welchem ich Deine Erhabenheit lese.

Oeffne, o Herr! meine Augen und bestreiche sie mit dem Oel Deiner Gnade, daß ich nur einen Funken Deines Glorienglanzes erschaue. Entzünde in meinem Herzen einen so brennenden Durst, daß ich mit dem Propheten rufe: Wie der Hirsch nach der Quelle, dürstet meine Seele nach Dir, o Gott!

Uebung der Reue.

Bete das Reuegebet vor der heiligen Beicht. S. 191.

Uebung der Demut.

Vom heiligen Ludwig von Granada.

O gütigster Jesus, bist Du auch überaus liebreich, und erhebst mich aus meinem Wehe, und bietest Du Dich auch mit freundlichem Drange in diesem Brote des Lebens mir zum Genusse an — dennoch fürchte ich mich, Dir zu nahen! Angst durchrieselt mich ob dem Gastmahle der Esther, daß mir nicht etwa widerfahre, was jenem Aman widerfuhr, der, von ihr eingeladen, seiner Verbrechen wegen zum Tode verurteilt ward! Und weiß ich auch, o Mildester, daß dieses nicht Deine Absicht sei, so zage ich dennoch ob meiner unwürdigen Vorbereitung, da die Anzahl meiner Sünden den Sand am Meere übertrifft! Denn wie vermag ich es je, die Anzahl meiner eitlen Gedanken, meiner bösen Werke und sündhaften Worte zu berechnen, indem selbst die Gerechten ihre Zunge kaum zu be-

zähmen wissen! Wer wird noch überdies die Sünden der Unterlassung und der Versäumnis zählen? Was soll ich also in diesem Kampfe beginnen? Von einer Seite ladest Du zu Deinem Tische mich ein, es rufen mich die heiligen Engel, auch drängt mich mein eigener Hunger — hinzutreten; hingegen zieht von der anderen Seite die Menge meiner Sünden mich zurück und nimmt mir jeden Mut! Da Du mir jedoch das Recht gabst, Dich Vater zu nennen, so wage ich es, in bußfertigen Gesinnungen und mit dem Vertrauen eines Sohnes zu nahen, und flehe demütig um die Nachlassung meiner Schulden! Ich bitte heute Dich um diese Gnade, und erwarte dieselbe auch heute von Deiner Milde. Amen.

Fromme Seufzer der Ergebung.

Vom heiligen Alphons von Liguori.

O mein Jesus, ich glaube, daß Du wahrhaft und wesentlich im heiligsten Sakramente des Altares gegenwärtig bist! O mein Jesus, sehnlich begehrt meine Seele nach der Vereinigung mit Dir!

O mein Jesus, komme in mein Herz, welches mit den Armen seiner Liebe Dich umfaßt! O mein Jesus, trenne Dich auch nie mehr von mir — der ich Dir lebe, und Dir sterbe, und Dir tot und lebendig bin! Amen.

Gebete nach der heiligen Kommunion.

Fromme Seufzer nach dem Genusse des Allerheiligsten.

Vom heiligen Franziskus Xaverius.

Die Seele Christi heilige mich!
Der Fronleichnam Christi mache selig mich!
Das Blut Christi tränke mich!
Das Wasser der Seite Christi wasche mich!
Das Leiden Christi stärke mich!
O gütigster Jesus, erhöre mich!
In Deine heiligen Wunden verberge mich!
Von Dir lasse nimmer scheiden mich!
Vor dem bösen Feinde beschirme mich!
In meiner Todesstunde berufe mich!
Zu Dir zu kommen heiße mich,

Mit Deinen Heiligen zu loben Dich
Dort im Himmel ewiglich! Amen.

Jesus, Dir lebe ich! Jesus, Dir sterbe ich! Jesus, Dein bin ich — tot und lebendig! Amen.

Uebung der Anbetung.

Vom heiligen Franziskus von Sales.

O mein Herr und Heiland Jesus Christus! wie soll ich Dich genugsam preisen, der Du in Deiner unendlichen Huld mit Deiner Gottheit und Menschheit, mit Deinem Leib und Deiner Seele, und mit Deinem Fleische und Deinem Blute in die niedrige Hütte meines Herzens in diesem Augenblicke Deine Einkehr gehalten hast! Dich, meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und Seligmacher; Dich, mein letztes Ziel und Ende; Dich, meinen einzigen Trost und meine süßeste Ruhe; ja Dich, mein Eins und mein Alles, beherberge ich in mir, in meinem Innersten! Sei tausendmal und wieder tausendmal gegrüßt, Du liebreichster Jesus, Du wahrhaft guter Hirt meiner Seele! Ergriffen von der Majestät Dei-

ner Erhabenheit und beselig von der Milde Deiner Erbarmungen, versenke ich mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit und bete Dich demütigst an! Ich bete an Dein heiligstes Fleisch und Blut, welches Du mir zur Speise des Lebens und als Unterpfand meiner innigsten Vereinigung mit Dir dargeboten hast! Ich bete an Dein heiliges und für mich mit Dornen gekröntes Haupt! Ich bete an Deine heiligen Augen, welche für mich soviele Thränen vergossen; Deinen heiligen Mund, welcher mich in der ewigen Wahrheit unterwiesen, Dein heiliges Angesicht, welches man durch soviele grausame Faustschläge verunstaltet; Deine heiligen Füße, welche man so gefühllos mit harten Nägeln durchbohrt und an den Baum des Kreuzes geschlagen; Deine heiligen Arme, welche Deine Liebe, um mich erbarmungsvoll zu empfangen, ausgestreckt; Deine heilige Seite, welche die feindliche Lanze durchstochen, damit die Blut- und Wasserströme, die Zeugen meiner Erlösung, daraus sich ergießen sollten, und Dein über alles gütige Herz, welches mich bis in

die Schmach des Kreuzes und an demselben bis in den Tod geliebt hat! Ja, mein Herr und Heiland Jesus Christus, ich bete an Deinen heiligsten Leib, an welchem Du unzählige Wunden für mich empfingst und unaussprechliche Schmerzen für mich erlittest; und bete an Deine heiligste Seele, welche, damit ich zum wahren Leben gelangte, für mich ehedessen auf dem Oelberge betrübt war bis in den Tod. O mein Jesus! mit kindlicher Ehrfurcht bete ich Dich an, und halte Dich mit meiner Dich anbetenden Liebe treu umfaßt mein ganzes Leben hindurch, und selbst noch in meiner Sterbestunde! Segne aber auch mit Deiner Gnade diese meine innigsten Gelöbnisse, daß kein Sturm der Versuchungen zum Bösen sie mehr zerstören könne! Amen.

Uebung der Danksagung.

Vom heiligen Thomas von Aquin.

Ich danke Dir, o Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, daß Du mich, Deinen unwürdigen Diener, ohne all mein Verdienst, einzig aus Barmherzig-

keit, mit dem kostbaren Leibe und Blute Deines eingeborenen Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, gesättigt hast! Ich bitte Dich, o Gott, lasse diese heilige Kommunion mir nicht zur Schuld und zum Gerichte, sondern zur heilsamen Fürbitte und Verzeihung gereichen! Sie sei mir eine Waffe des Glaubens, ein Schild des guten Willens; sie helfe mir, von meinen Lastern mich zu reinigen, meine Begierlichkeit und meine sinnlichen Triebe zu ertöten; die Liebe, die Geduld, die Demut und den Gehorsam zu vermehren; gegen alle Nachstellungen sichtbarer und unsichtbarer Feinde mich stark zu verteidigen; meine fleischlichen sowohl, als meine geistigen Regungen vollkommen zu besänftigen, und Dir, meinem Einen und wahren Gott, fest anzuhangen! Auch flehe ich zu Dir, führe in Deiner Barmherzigkeit mich, den armen Sünder, dereinst zu jenem unaussprechlich freudigen Gastmahle hinan, wo Du mit Deinem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste das wahre Licht, die volle Sättigung, die ewige Freude, die vollendete Freudigkeit und

vollkommene Glückseligkeit bist, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Kreuzwegandacht.

I. Station. Jesus wird zum Tode verurteilt. Wir beten Dich an u. s. f. Du siehst auf der ersten Station Pilatus, den ungerechten Richter — und siehst Jesum, den König aller Könige, das Vorbild aller Vorgesetzten. Aus Liebe zu Seinem Volke läßt Er sich zum Tode verurteilen. Laßt uns beten für alle **Vorgesetzten**, für geistliche und weltliche Obrigkeit. Vater unser.

II. Station. Jesus nimmt das schwere Kreuz auf Seine Schultern. — Wir beten Dich an u. s. f. Der unschuldige Jesus trägt Sein Kreuz geduldig — und viele Sünder tragen ihr Kreuz, an dem sie selber schuld sind, nur mit Murren. Lasset uns beten für alle **Kreuzträger** und um Bekehrung der **Flucher**. V. u.

III. Station. Jesus fällt zum erstenmal unter dem Kreuze. Wir beten u. s. f. Jesus wird niedergedrückt in den Kot der Straße, weil der stolze Mensch sich sündhaft erhebt. — Laßt uns beten um Bekehrung der **stolzen,** hoffärtigen Menschen. V. u.

IV. Station. Jesus begegnet Seiner betrübten Mutter. Wir beten u. s. f. Betrachte die Schmerzensmutter auf dem Bilde und bete für alle **Mütter** und **Väter,** Lehrer und Erzieher. V. u.

V. Station. Simon hilft Jesu das Kreuz tragen. Wir . . . . Simon ist ein Vorbild für die Männerwelt; er weigert sich zwar anfangs, das Kreuz zu tragen, wird aber dann ein eifriger Anhänger Jesu. Laßt uns beten für die christlichen **Männer** und **Jünglinge**. V. u.

VI. Station. Veronika reicht Jesu das Schweißtuch dar. Wir.... Veronika ist das Vorbild der christlichen Frauen und Jungfrauen. Christliche Frau, christliche Jungfrau! hilf mit

zur Bekehrung der Sünder, damit das Ebenbild Gottes in der Seele des Sünders wieder hergestellt wird. Laßt uns beten für die **Frauen** und **Jungfrauen**. V. u.

VII. Station. Jesus fällt zum zweitenmal unter dem Kreuze. Wir .... Laßt uns beten für die **rückfälligen** Sünder. V. u.

VIII. Station. Jesus begegnet den weinenden Frauen. Wir .... „Weinet über euch und eure Kinder!" spricht der Heiland zu ihnen. Wie groß sind die Gefahren, die der Jugend drohen! Laßt uns beten für unsere **Jugend**. V. u.

IX. Station. Jesus fällt zum drittenmal unter dem Kreuze. Wir .... Laßt uns beten für die **verstockten** Sünder. V. u.

X. Station. Jesus wird Seiner Kleider beraubt und mit Galle getränkt. Wir .... Du siehst, wie der Heiland sich alles nehmen läßt, selbst Sein Kleid. Bedenkt es, ihr Reichen und seid gegen die Armen barmherzig! Und Du, Armer, murre nicht! Der

Heiland genießt bittere Galle; hüte Dich vor Unmäßigkeit! Laßt uns beten für **geizige** Menschen, für **Trunksüchtige** und für solche, welche den Sterbetag des Heilandes durch **verbotenen Fleischgenuß** entweihen. V. u.

XI. Station. Jesus wird ans Kreuz geschlagen. Wir .... Betrachte Jesum, wie Er an Händen und Füßen an zwei Holzbalken angenagelt wird — eine schauerliche Qual — daran ist im besonderen auch die Unkeuschheit der Menschen schuld. Laßt uns beten um Bekehrung **unschamhafter** Menschen. V. u.

XII. Station. Jesus stirbt am Kreuze. Wir .... Jesus stirbt; zuvor noch betet Er für Seine Feinde. Laßt uns beten für alle, die in **Feindschaft** leben und sich nicht versöhnen wollen. V. u.

XIII. Station. Jesu Leichnam wird in den Schoß Mariens gelegt. Wir .... Maria empfängt Jesu heiligen Leib auf ihren reinsten Schoß. Hast auch Du in der heiligen

Kommunion allzeit Jesu heiligen Leib in ein reines Herz empfangen? Laßt uns beten um Bekehrung aller lauen und unwürdigen **Kommunikanten**. V. u.

XIV. Station. Jesu Leichnam wird ins Grab gelegt. Wir.... Laßt uns beten für alle, **die in den Gräbern ruhen**, besonders für **verstorbene** Wohlthäter und Verwandte, für verstorbene Seelsorger und Angehörige der Pfarrgemeinde. V. u.

Der heilige Rosenkranz.

Mache im voraus die Meinung, bei dem ersten Ave Maria immer um Reue über Sünden, welche gegen das erste Gebot begangen worden, und um Bewahrung vor Sünden gegen dieses Gebot zu bitten; beim zweiten Ave um Reue über Sünden gegen das zweite Gebot und so fort. Sodann können bei den einzelnen Geheimnissen folgende Meinungen gebetet werden.

I. Freudenreicher Rosenkranz.

1. Stelle Dir im Geiste **Nazareth** vor — betrachte die **Demut** Mariens

— die sich die Magd des Herrn nennt, und b e r e u e alle **Hoffart** Deines vergangenen Lebens.

2. Stelle Dir **Hebron** vor, wo Elisabeth wohnte, betrachte die **Nächstenliebe** Mariens, die bei ihren Verwandten die Dienste einer Magd versieht — und bereue alle **Lieblosigkeit** gegen den Nächsten.

3. Versetze Dich nach **Bethlehem** — betrachte die Zufriedenheit Mariens mitten in der größten Not — und bereue alle **Unzufriedenheit**, allen **Neid** Deines vergangenen Lebens.

4. Stelle Dir den Tempel in **Jerusalem** vor — betrachte die **Ergebung** Mariens in den Willen Gottes, womit sie ihr Liebstes zum Opfer bringt — und bereue alle Sünden der **Ungeduld** und des **Zornes**.

5. Versetze Dich abermals nach **Jerusalem** in den Tempel — betrachte den Schmerz, mit welchem Maria Jesum s u c h t — und hüte Dich, Jesum durch eine schwere Sünde zu verlieren. Bereue die entsetzliche **Gleichgültigkeit**, wenn Du

jemals lange im Stande der Todsünde gelebt hast.

II. Schmerzhafter Rosenkranz.

1. Stelle Dir den **Oelberg** vor — betrachte Jesu **Seelenschmerz**, den Er auch wegen Deiner Sünden erlitten hat — und bitte um die Gnade wahrer **Reue** über Deine Sünden!

2. Versetze Dich zur **Geißelungssäule** hin — betrachte, welch gräßlichen **Schmerz** der Herr an Seinem **heiligen Leibe** erduldete — und bereue alle Sünden gegen die heilige **Reinheit**.

3. Stelle Dir den **Gerichtshof** des Pilatus vor — betrachte die **Schmach**, welche der Herr bei Seiner Dornenkrönung erlitten hat — und bereue alle **Eitelkeit** und **Hoffart** Deines vergangenen Lebens.

4. Versetze dich auf den **Schmerzensweg** von Jerusalem — betrachte die **Geduld** des Herrn — nimm Dir vor, alles Kreuz mit **Ergebung** zu ertragen.

5. Versetze Dich nach **Golgatha** — betrachte die **Feindesliebe** Jesu, da Er

betet: „Vater, verzeih'" — und versprich Deinem Heiland, Deinen **Feinden** von Herzen zu verzeihen.

III. Glorreicher Rosenkranz.

1. Versetze Dich zum **Grabe** des Herrn nach Jerusalem — betrachte den auferstandenen Heiland — und bitte um die Gnade felsenfesten **Glaubens** an Seine Gottheit und an Seine göttliche Heilsanstalt, die Kirche.

2. Denk' Dich auf den **Oelberg** — betrachte Jesum, wie Er auf einer Wolke zum Himmel fährt — und bitte um die Gnade lebendiger **Hoffnung** auf den Himmel.

3. Versetze Dich in den **Pfingstsaal** von Jerusalem — betrachte die Apostel und ihre flammende **Liebe** zu den unsterblichen Seelen — und bitte auch Du um die **Liebe des heiligen Geistes**, um mitzuhelfen zur Rettung der Seelen.

4. Stelle Dir das **Sterbebett** Mariens vor — betrachte ihren seligen Heimgang — und bitte um eine **glückselige Sterbstunde**.

5. Versetze Dich in den **Himmel** hinauf — Maria wird gekrönt als Königin Himmels und der Erde. Rufe zu ihr, daß Du einst glorreich auferstehst und die Krone des Lebens empfängst.

Der Dreißiger.

Eingang.

Ich glaube . . . Hochgelobt.

Vater unser — Hochgelobt — Gegrüßt — Hochgelobt.

O gütigster Jesus! Deine heiligste Mutter — samt allen Deinen lieben Heiligen — benedeien Dich — für alle Unehren und Beleidigungen, — so wider Dich — als das höchste Gut, — von uns undankbaren Kreaturen — jemals sind begangen worden, — oder zu einer Zeit sollten begangen werden. — Hochgelobt u. 2c.

Vater unser (ohne Ave) — Hochgelobt.

Vater unser (ohne Ave) — Hochgelobt.

Vater unser (ohne Ave) — Hochgelobt.

Gegrüßt — Hochgelobt. — O gütigster Jesu.

Erstes Gesetzchen.

Zehn Vater unser (ohne Ave) und jedesmal: Hochgelobt. Nach dem letzten (zehnten) Hochgelobt folgt:

Gegrüßt — Hochgelobt. — O gütigster Jesu.

Beim zweiten und dritten Gesetzchen wie beim ersten Gesetzchen.

Verschiedene Gebete.

1. Gebete um eine glückliche Standeswahl.

O göttlicher Heiland! Du hast einst getrauert, als der reiche Jüngling Deinen Ruf überhörte — und seinen Beruf nicht erkannte, — o gib mir zu erkennen, welchen Beruf Du für mich auserseehen hast. Welch ein Unglück wäre es, wenn ich gegen Deinen Willen handeln, wenn ich

meinen Beruf verfehlen würde! Heiliger Geist! erleuchte mich, erleuchte auch meine Eltern, daß sie mir Ratgeber seien. — Ich bin Dein Kind, o Gott, Du bist mein Vater — entscheide über mich. — Rede, Herr! Dein Diener (Deine Dienerin) hört. Nicht was ich will, soll geschehen, sondern was Du willst.

Ist es Dein heiliger Wille, daß ich in den Ehestand trete, so gib es mir durch innere Einsprechungen und den Willen meiner Eltern zu erkennen — und leite meine Wahl, der Du dem Adam die Eva, dem Isaak die Rebekka und der Sara den gottesfürchtigen Tobias zugeführt hast. — Laß mich nicht auf vergängliche Vorzüge, wie äußeres Ansehen, Hab' und Gut, Wohlgestalt mein Haupt-Augenmerk richten, sondern auf Eigenschaften der Seele und des Herzens — auf wahre Gottesfurcht und Frömmigkeit. Herr, erleuchte mich! Amen.

2. Gebete für Brautleute.

Vater im Himmel! Nicht mehr lange — und es naht der Tag, wo ich den

heiligen Bund schließen soll, der da über Glück oder Unglück — für das Diesseits — und vielleicht fürs Jenseits entscheidet — der Tag, von dem Wohl und Wehe von neuen Kreaturen, wenn Du die Ehe segnest — abhängig ist. Die gegenwärtige Zeit des Brautstandes ist uns zur Vorbereitung gegeben, auf daß wir das heilige Sakrament der Ehe würdig und fruchtbringend empfangen. O wie thöricht, wie grausam wären wir gegen uns selbst, wenn wir dieselbe nicht wohl benützen wollten! Segen über Segen verleihst Du uns, wenn wir den Brautstand heilig halten — bitter aber strafst Du oft im späteren Eheleben jene, die im Brautstand gegen Deine heiligen Gesetze freveln. — Entzünde in uns die Liebe zu Dir, vermehre den Eifer zum Gebet, zum Empfang der heiligen Sakramente; gib uns Kampfesmut gegen unsere Leidenschaften!

Allerheiligstes Herz Jesu! Dir weihe ich mein Herz — eher laß mich sterben, als daß ich die Reinheit des Herzens und damit Unschuld, Frieden, Würde und

Ehre von mir werfen würde. Dir weihe ich das Herz meines Bräutigams (meiner Braut), bilde Du unsere Herzen nach Deinem Herzen; gib uns beiden keuschen Sinn wie dem Tobias und der Sara, daß nicht Satan Herrschaft über uns gewinne. Wir wollen uns verbinden, wie es Kindern der Geheiligten geziemt. Heiliger Erzengel Raphael, heiliger Joachim und heilige Anna, heiliger Joseph und Maria — alle heiligen Eheleute des Neuen Bundes, heilige Namenspatrone (hier sollen die Taufnamen beider Brautleute genannt werden) N. und N., steht uns treu zur Seite, daß wir den Brautstand heilig halten. Amen.

3. Gebet für Eheleute.

Ewiger Vater! Du hast die Ehe im Paradiese gegründet — Dein göttlicher Sohn hat sie zur Würde eines Sakramentes erhoben — und Gott der heilige Geist hat dieselbe geheiligt. O dreieiniger Gott, Du hast uns verbunden — und unsere Ehe durch die Hand des Priesters gesegnet. Erneuere denn in uns die

Gnade dieses heiligen Sakramentes der Ehe! Stärke uns — daß wir Hand in Hand durch dieses Thal der Thränen wandeln, — daß wir zusammenhelfen, um täglich besser zu werden und den Weg zum Himmel gemeinsam gehen. — Laß uns, wenn Du uns mit Kindern segnest, diese nach Deinen heiligen Gesetzen in Gottesfurcht erziehen. — Stärke uns, wenn Ehekreuze kommen. — Göttlicher Heiland! — Du hast zu Kana Wasser in Wein verwandelt — verwandle Schweiß und Thränen, die wir um der Kinder willen vergießen müssen, in himmlisches Verdienst. Verleihe, daß unsere Familie ein Abbild der heiligen Familie werde — der Mann so opferwillig wie St. Joseph — die Gattin so gehorsam wie Maria, die Kinder so ehrfurchtsvoll gegen ihre Eltern, wie Du es als Kind gewesen bist.

Gib uns Dein heiliges Fleisch im allerheiligsten Sakrament zur Speise, um die niedere Fleischeslust zu dämpfen und zu beherrschen.

Laß unsere Ehe ein Abbild Deiner heiligsten Verbindung mit Deiner Kirche

sein! — Verleihe standesmäßige Keuschheit — Gottesfurcht an jedem Ort, zu aller Zeit und gegenseitige Achtung — mach' keusch das Auge, keusch den Mund, keusch die Hand, keusch das Herz, gottesfürchtig die Gesinnung — denn selig sind nur die reinen Herzens sind — und von gesinnungsreinen, gottesfürchtigen Eheleuten stammen keusche Kinder. — Ja in Gottesfurcht laß uns Hand in Hand durch dieses Leben wallen, gottesfürchtig laß uns sterben — laß uns beide nach dem Tode einst im Himmel uns wiedersehen. Amen.

4. Gebet einer Mutter in gesegneten Umständen.[1]

Allmächtiger, allgütiger Gott, Schöpfer und Erhalter aller Wesen, der Du nach dem Ratschluß Deiner Weisheit und Güte meinen ehelichen Stand gesegnet hast, wie viele Ursache habe ich, Dir zu danken, daß Du mich würdigest, mitthätig zu sein zur Ausführung Deiner väterlichen

---

[1] Dies und das folgende Gebet ist aus dem sehr zu empfehlenden Büchlein: ‚Die christliche Mutter' von Cramer genommen.

Absichten, nach welchen Du wieder einen Menschen ins Dasein rufest, bestimmt, Deinen heiligen Namen zu verherrlichen, und befähigt, in Dir zeitlich und ewig glücklich zu werden. O möchte ich doch diese Aufgabe recht erfassen und von meiner Seite alles dazu beitragen, daß dieselbe erreicht werde!

So segne denn, o mein Gott, mich und das Kind, welches ich schon jetzt Dir weihe. Du hast es mir gegeben, und ich gebe und schenke es Dir wieder. Nimm dieses teure Pfand in Deine väterliche Obhut, und stehe mir bei, auf daß ich alles, was einen nachteiligen Einfluß auf dasselbe üben könnte, nach Kräften vermeide. Behüte mich vor bösen Neigungen und ungeordneten Begierden, vor Zorn und Ereiferung, vor Eitelkeit und vor allem, was vor Dir sündhaft ist. Flöße meinem Herzen ein die Gesinnungen wahrer Frömmigkeit und lenke alle meine Neigungen zum Guten und zu dem, was Dir wohlgefällt, damit also schon jetzt das sich entwickelnde Herz meines Kindes zu allem Guten hingeneigt werden möge.

Sei Du, o Gott, mein Schutz und Schirm, auf daß nichts Nachteiliges mir widerfahren möge. Führe gnädig, o mein und meines Kindes Vater, Deine Werke in mir zur Vollendung, und verleihe, daß ich zur Zeit Deinen Namen preisen möge in der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren sei, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

5. Gebet einer Mutter beim ersten Kirchengange.

(Aussegnung.)

[Möge jede katholische Mutter nach der Geburt eines Kindes dem Beispiele Mariens folgen und den ersten Gang zur Kirche machen — dort das Kind dem Herrn opfern — und den Segen der Kirche (Aussegnung) empfangen!]

Ich danke Dir, o Gott, daß es mir durch Deine Gnade wieder vergönnt ist, in Deinem heiligen Hause zu erscheinen; ich danke Dir für den Schutz und für die Hilfe, so Du mir hast angedeihen lassen. Insbesondere bringe ich Dir den innigsten Dank dar für alle Huld und Gnade, welche ich in meinem Kindlein

von Dir erfahren habe. Dein Geschenk ist es; Du hast es im heiligen Sakramente der Wiedergeburt zu Deinem Kinde hergestellt und es mit aller Auszeichnung Deiner Kinder ausgestattet und ihm die Schätze der heiligen Kirche, ja den ganzen Reichtum der himmlischen Herrlichkeit und die Aussicht auf das höchste, auf ein ewiges Glück eröffnet.

O Du unendlich freigebiger Gott, Du Gott der Liebe und der Erbarmung! sei gelobt und gepriesen für alles, was Du an meinem Kinde gethan hast. — Du hast es mir anheimgegeben, daß ich fortan alle Pflichten einer christlichen Mutter an ihm vollführe und es dadurch für Dich und den Himmel erziehe. Mein Herz ist bereit, o Herr, mein Herz ist bereit. Aber wie werde ich diese vielfach so schweren Mutterpflichten erfüllen können, wenn Du mir nicht beistehst mit Deiner Gnade? So stehe mir denn bei, erfülle mein Herz mit Deinem heiligen Geiste und gib mir Eifer, Weisheit und Kraft, auf daß ich das große Werk der Erziehung zu Deinem heiligen Wohlgefallen und

zum Heile meines Kindes und zu meinem eigenen Heile vollführe.

In Vereinigung mit der heiligen Mutter meines Herrn und mit der Gesinnung, womit sie sich und ihr göttliches Kind im Tempel Dir, o Gott, opferte, bringe auch ich heute mich und mein Kind Dir zum Opfer dar. Verleihe gnädig, daß mein Kind, wie es jetzt Dein ist, ewig Dein verbleibe; verleihe, daß ich fortan ganz dafür lebe, mein Kind Dir zu erhalten und es zu Dir zu führen! — Heilige Jungfrau Maria, hehre Gottesmutter, mit welchem Danke und mit welchen gottgeweihten Gesinnungen hast Du Dein göttliches Kind im Tempel geopfert! Ich vereinige mich mit Dir, und empfehle mein Kind und alles, was ich fortan für dasselbe thun werde, Deiner mächtigen Fürbitte. A.

6. Gebete bei gemeinsamen Vereinsandachten.

Gebet der Eltern um Gnade in der Erziehung der Kinder.

Von Dir, o Gott, sind unsere Kinder — Du, o himmlischer Vater, hast ihren

Leib gebildet im Schoß der Mutter — und die unsterblichen Seelen unserer Kinder geschaffen. — Dein göttlicher Sohn hat sie erlöst mit Seinem kostbaren Blut — und der heilige Geist hat in der heiligen Taufe sie geheiligt. Du wirst die Seelen der Kinder einst beim Gerichte von unseren Seelen fordern. Wir fühlen die schwere Verantwortung, die auf uns lastet. Gib Erleuchtung, Kraft und Mut, um unsere Kinder nach Deinem Willen zu erziehen. Erneuere die Gnade des heiligen Sakramentes der Ehe! Gib uns Geschick, um dieselben in Deinem Namen in der heiligen Religion zu unterrichten, über ihre Unschuld mit ängstlicher Sorgfalt zu wachen — sie in Deinem Namen zu strafen, ihnen mit dem guten Beispiele voranzugehen — für ihre leibliche und vor allem für ihre Seelenwohlfahrt uns zu opfern.

Laß uns mit den Kindern und für dieselben fleißig beten und erfülle unsern Elternsegen an unsern Kindern. Eher laß sie sterben, als daß sie Dich, den allmächtigen und gerechten Gott, durch

eine Todsünde schwer beleidigen würden; laß uns einst alle im Himmel zusammen selig sein. Amen.

Vereinsgebet christlicher Mütter.

O Maria, unbefleckte Jungfrau und schmerzensreiche Mutter! empfiehl unsere lieben Kinder dem anbetungswürdigen Herzen Jesu, der Seiner Mutter nichts abschlägt. Bitte für sie!

Heilige Schutzengel, bittet für sie.

Heiliger Joseph, du mächtiger Beschützer, bitte für sie.

Heiliger Johannes, du vielgeliebter Jünger des Herzens Jesu, bitte für sie.

Heiliger Augustinus, bitte für sie.

Heiliger Aloysius, bitte für sie.

Heilige Anna, du Mutter Mariä, bitte für sie.

Heilige Monika, bitte für sie und für uns. Amen.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, Bitt' für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du reinste Mutter,
Du keuscheste Mutter,
Du unversehrte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,

Du mächtige Jungfrau, Bitt' für uns!
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Fröhlichkeit,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Turm Davids,
Du elfenbeinerner Turm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,

Du Königin der Jungfrauen, Bitt' für uns!
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen,
Du Königin des heiligen Rosenkranzes,
O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt, Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, 2c., Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, 2c., Erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, heilige Gebärerin Gottes! verschmäh' nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichkeit, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! Unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin!

Versöhne uns deinem Sohne, empfehle uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne!

V. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin.

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels Christi deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführet werden, durch denselben Christum unsern Herrn. R. Amen.

V. Bitt' für uns, o heiliger Joseph.

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten Dich, o Herr, laß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner allerheiligsten Gebärerin geholfen werden, damit, was unser eigenes Vermögen nicht erlangt durch Seine Fürbitte uns gegeben werde, der Du lebest und regierest in Ewigkeit. R. Amen.

Zur Abwechselung kann auch Ersatzleistung (S. 217) gebetet werden, oder ein paar Gesetzchen vom hl. Rosenkranz (S. 236), oder der Dreißiger (S. 240), oder der hl. Kreuzweg (S 232). — Am Schluß: 1. Lasset uns beten für bedrängte Mütter: Vaterunser; 2. für kranke Vereinsmitglieder: Vaterunser; 3. für verstorbene Vereinsmitglieder: Vaterunser.

Litanei zu Ehren Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Heilige Maria, Bitt' für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau, ohne Makel der Erbsünde empfangen,
O Unsere Liebe Frau von der immerwährenden Hilfe,
Wir arme Sünder rufen zu dir, O Maria, immer hilf!
Daß wir Gott, das höchste Gut, aus ganzem Herzen lieben,
Daß wir Jesu, deinem göttlichen Sohne, in allem gleichförmig werden,
Daß wir zu dir, allerseligste Jungfrau, eine zarte und innige Andacht tragen,

Daß wir die Sünde, als das einzige Uebel, aus allen Kräften hassen, O Maria, immer hilf!

Daß wir häufig unserer letzten Dinge gedenken,

Daß wir die heiligen Sakramente oft und würdig empfangen,

Daß wir die nächsten Gelegenheiten zur Sünde nach Kräften meiden,

Daß wir keinen Tag unseres Lebens das heilige Gebet unterlassen,

Daß wir besonders in der Stunde der Versuchung beten,

Daß wir großmütig unseren Feinden verzeihen und allen Menschen Gutes wünschen,

Daß wir unsere Bekehrung nicht von einem Tag auf den anderen verschieben,

Daß wir mit allem Eifer an der Ausrottung unserer bösen Gewohnheiten arbeiten,

Daß wir in der Gnade und Freundschaft Gottes leben und sterben,

In allen Anliegen des Leibes u. der Seele,

In Krankheit und Schmerz,

In Armut und Not,

In Verfolgung und Verlassenheit,
O Maria, immer hilf!
In Kummer und Betrübnis aller Art,
In Zeiten unseliger Kriege und ansteckender Seuchen,
In den Anfällen der höllischen Geister,
In den Versuchungen von seiten der trügerischen Welt,
In den Kämpfen gegen die Neigungen der verderbten Natur,
In den Anfechtungen gegen die heilige Tugend der Reinheit,
In jeder Gefahr, zu sündigen,
Wenn wir am Ende unserer irdischen Laufbahn angelangt sind,
Wenn wir auf das Sterbelager hingestreckt liegen,
Wenn der Gedanke an die nahe Auflösung uns mit Furcht und Schrecken erfüllen wird,
Wenn in der alles entscheidenden Stunde die bösen Geister uns zaghaft machen wollen,
Wenn der Priester des Herrn die letzte Lossprechung und seinen letzten Segen uns erteilen wird,

Wenn Verwandte und Freunde unser Todesbett umgeben und schluchzend für uns beten werden, O Maria, immer hilf!

Wenn die Augen erlöschen und das Herz zu schlagen aufhört,

Wenn wir unseren Geist in die Hände des Schöpfers zurückgeben,

Wenn unsere arme Seele vor dem göttlichen Richter erscheint,

Wenn der entsetzliche Urteilsspruch ergehen soll,

Wenn wir in den Flammen des Fegfeuers leiden und nach der Anschauung Gottes schmachten,

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, Verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, Erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, Erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser . . . Gegrüßet . . .

V. Bitt' für uns, o heilige Gottesgebärerin,

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet. O Gott, der Du gewollt hast, daß die Mutter Deines eingeborenen Sohnes die immerwährende Hilfe der Christen auf Erden sei, verleihe uns die Gnade, sie in allen Anliegen des Leibes und der Seele vertrauensvoll anzurufen, damit wir, durch ihren Schutz und Beistand gerettet, zur immerwährenden Anschauung Deiner Herrlichkeit im Himmel gelangen mögen; durch denselben Jesum Christum, unseren Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Memorare (Gedenke).

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria! daß es noch nie erhört worden ist, daß Einer, der zu dir seine Zuflucht ge-

nommen, deine Hilfe angerufen, um deine Fürsprache gebeten, von dir verlassen worden sei. Von solchem Vertrauen beseelt, eile ich zu dir, Jungfrau der Jungfrauen, Mutter; zu dir komme ich; vor dir stehe seufzend ich Sünder. Wolle nicht, o Mutter des Wortes, meine Worte verschmähen, sondern höre sie gnädig an und erhöre mich.

Gebet zum heiligen Kreuz für Eheleute.

Gekreuzigter Heiland! — Verleihe uns die Gnade, — von nun an — als Jünger — und Freunde des Kreuzes — zu wandeln — unser Fleisch samt seinen Lüsten zu kreuzigen, — das Kreuz der Trübsal — als Buße für unsere Sünden — geduldig zu tragen. — Laß uns verachten — alle leidenschaftliche Anhänglichkeit — an Ehre und Ruhm, — an Hab und Gut, — an Genuß und Vergnügen, — es geduldig ertragen, — wenn wir verachtet werden, — ergeben sein, — wenn Schmerz und Leid uns trifft, — nicht im Uebermaß

trauern, — wenn wir Verlust an Gütern erfahren. — Will denn der Knecht — es besser haben — als sein Herr? — Du bist der Aermste gewesen, — der Mann der Schmerzen, — verachtet wie ein Wurm. —

Dein heiliges Kreuz — sei unsere Freude im Leben, — unser Trost im Leiden, — unsere Hilfe im Sterben — und einst, — wenn das Kreuz am Himmel erscheint, — unsere Rettung — am Ende der Welt. —

Das Kreuz Christi heilige uns, — das Kreuz Christi segne uns, — das Kreuz Christi bewahre uns vor allem Uebel. Amen. — Hochgelobt 2c.

Kräftiges Gebet um einen seligen Tod

(auch für den Karfreitag).

Vorbeter: Gott, unser Heiland! Alles empfehlen wir Deiner Huld! Sei uns barmherzig im Leben und im Tode! — Im Tode, in der schweren Stunde des Todes, sei uns armen Sündern gnädig und barmherzig!

Wenn wir einst, hingestreckt auf das Schmerzenslager, in unserer letzten Krankheit schon den Todeshauch atmen und aller menschlichen Hilfe beraubt sein werden, umgeben von unseren trauernden und weinenden Freunden, ohne daß selbe uns zu helfen vermögen, dann, o barmherzigster Jesus!

Alle: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

(V.: Und du, o heiliger Joseph,

A.: bitte für uns!)

V.: Wenn wir im Tode unser Haupt nicht mehr aufrecht halten, wenn unsere erlöschenden Augen Dein trostreiches Bild am Kreuz nicht mehr anblicken können; dann, o barmherzigster Jesus,

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria!

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heilige Barbara,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn unser blasser und mit Todesschweiß benetzter Mund zum letztenmal Deinen anbetungswürdigen Leib und

Dein kostbares Blut empfangen, wenn er Deinen heiligsten Namen zum letztenmal aussprechen wird; dann, o barmherzigster Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heiliger Erzengel Michael,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn wir unsere leblosen Lippen nicht mehr auf Deine heiligen Wunden drücken können, welche Du, o zärtlichster Bräutigam unserer Seelen, zu unserer Erlösung hast empfangen wollen; dann, o barmherzigster Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heiliger Namenspatron,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn unsere Hände nicht mehr im stande sind, Dein Bildnis an das Herz zu drücken, der Du Dich am Kreuze voll Gnade und Erbarmen mit unserer

Seele hast vermählen wollen; dann, o barmherziger Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heiliger Joseph,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn unser Herz wegen der Ungewißheit der Ewigkeit zwischen Furcht und Hoffnung schwebt und erbeben wird; dann, o barmherziger Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heilige Barbara,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn wir in Angst und Bangigkeit mit dem Tode ringen und unsere Glieder ganz kraftlos geworden sind; dann, o barmherziger Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heiliger Erzengel Michael,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn der böse Geist uns ängstigen und bekämpfen will; dann, o barmherzigster Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heiliger Namenspatron,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn unsere Seele bedrängt, in Traurigkeit versenkt ist, und wegen der Menge unserer Sünden der Feind uns bis zur Mutlosigkeit ängstigen will; dann, o barmherziger Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heiliger Joseph,

A.: bitte für uns!

V.: Wenn dann unser Geist sich vom Leibe trennen und vor Dir, o göttlicher Richter! erscheinen muß, wenn er von dem Glanze und der Majestät Deines Antlitzes geblendet wird; dann, in diesem wichtigen Augenblicke, sei uns gnädig, zerstöre nicht das Werk Deiner Hände,

für welches Du Dein Blut am Stamme des Kreuzes vergossen und, damit wir nicht verloren gehen, den bittersten Tod erlitten hast; ach dann, o barmherzigster Jesus!

A.: habe Erbarmen mit uns!

V.: Und du, o süßeste Mutter Maria,

A.: eil' uns zu Hilfe!

V.: Und du, o heiliger Joseph,

A.: bitte für uns!

V.: Daß Du, o Gott, uns vor einem schnellen, unerwarteten Tod in Gnaden bewahren wollest,

A.: wir bitten Dich, erhöre uns!

V.: Hochgelobt 2c. Im Namen 2c. Amen.

Gewissenserforschung

vor einer Lebensbeicht.

I. Ueber die zehn Gebote Gottes.

Lies Nachfolgendes langsam durch, halte bei jeder Nummer etwas inne — **und erwecke schon jedesmal bei dem Erforschen Reue und Leid.**

Habe Vertrauen — die Gnade hilft und auch der Priester hilft Dir gerne.

I. Gebot. Glauben und Beten.

Bei dem 1. Gebot frage Dich, 1. **ob Du jemals das heilige Bußsakrament und das allerheiligste Sakrament des Altars schlecht empfangen hast?** wie oft? (wenn jemand verheiratet ist, ob er das heilige Ehesakrament unwürdig empfangen hat. Schließe für alle Fälle mangelhafte Vorbereitung auf den Empfang der heiligen Sakramente ein). Bei dem ersten Gebote frage Dich ferner: habe ich gesündigt 2. durch freiwillige Glaubenszweifel? 3. durch Reden gegen den **Glauben?** 4. durch Lesen oder Verbreiten **kirchenfeindlicher Schriften**, Bücher und Blätter? 5. durch Aberglauben (Kartenschlagen lassen?) 6. durch Murren gegen Gott? 7. durch längeres Vernachlässigen des **Gebetes?** 8. durch Verleugnen des Glaubens aus Menschenfurcht? 9. durch Verzweifeln im Kreuze? 10. durch vermessentliches Sündigen? 11. durch Verstocktsein gegen Ermahnungen? (Frage bei schweren Sünden: wie oft?) Eine schwere Verfehlung gegen den Glauben ist es auch, wenn jemand in eine eheliche Verbindung

mit einem Andersgläubigen eintritt und die Erziehung der Kinder in einer anderen Religion zugibt. Auch wer solche Ehe anrät oder billigt, sündigt.

II. Gebot. Heilige Namen.

Bei dem zweiten Gebot frage Dich: habe ich gesündigt 1. durch **Fluchen?** [Sakramentieren] (ob gewohnheitsmäßig?) 2. durch **Verwünschungen** oder gotteslästerliche Reden? 3. durch falsche Handgelübde oder **falschen Eid?** (Meineid?) 4. durch Brechen eines Gelübdes? (Bei Missionen können manche Gelübde vom Beichtvater umgewandelt werden.) Bei schweren Sünden beichte: wie oft!)

III. Gebot. Sonn- und Feiertage.

Bei dem 3. Gebot frage Dich: habe ich gesündigt 1. durch schuldbares Versäumen des **Gottesdienstes?** wie oft? 2. durch ärgerliches Benehmen in der Kirche? 3. durch verbotenes **Arbeiten** an Sonn- und Feiertagen? 4. durch übermäßiges Wirtshausleben (Nachtschwärmerei, **Trunkenheit,** Tanzlustbarkeiten?) 5. durch sündhaftes, teures Spiel? (frag' Dich über die Anzahl bei den schweren Sünden? Denk' nach, wie viel

Sonn- und Feiertage Du schlecht verlebt hast? Wie der Sonntag, so die Woche, wie Dein Sonntag, so Dein Sterbetag). Frag' Dich auch, ob Du versäumt hast, **Untergebene** zur Sonntagsheiligung anzuhalten?

IV. Gebot. Eltern und Vorgesetzte.

Bei dem 4. Gebot frage Dich: habe ich gesündigt 1. durch schweren Ungehorsam gegen Eltern und Herrschaften? 2. durch Beschimpfen derselben? 3. durch hartherziges Benehmen gegen Eltern, Stief- oder Schwiegereltern im Alter und in Krankheiten? 4. durch Schmähen gegen geistliche und weltliche Obrigkeit? wie oft? (Kränken des **Seelsorgers?**) (Eltern und Hausherrschaften können sich hier auch erforschen über **Vernachlässigen der Kinder-Zucht,** über Vernachlässigen der **Haus-Zucht,** über schlechtes Beispiel, Unterlassen des Gebetes für Kinder und Dienstboten; Eltern sollen sich fragen, ob sie die **Aufsicht** über ihre erwachsenen Kinder, z. B. bei Tänzen versäumt haben).

V. Gebot. Leib und Seele.

Bei dem 5. Gebot frage Dich: ob gesündigt worden ist 1. durch Beschädigen

der eigenen Gesundheit (z. B. durch Zorn, Trunkenheit [wie oft!] u. s. f.) 2. durch Beschädigung der Gesundheit und des Lebens anderer? (durch Streithändel?) Hausvater und Hausmutter sollen sich erforschen über die Sorge auch für ihre Dienstboten in Krankheitsfällen). Besonders frage Dich 3. habe ich jemals eine schwere Feindschaft gehabt? wie viele? wie lange? **bin ich, ohne verzeihen zu wollen, zu den heiligen Sakramenten gegangen?** (wie oft?) — bin ich jetzt ausgesöhnt? 4. habe ich je durch schwere Sünden **Aergernis** in der Gemeinde gegeben? (wie oft?) 5. **habe ich jemanden zu einer schweren Sünde verleitet?** wie viele Personen? — dauern die schlimmen Folgen noch fort? habe ich den Schaden an der Seele anderer gut machen wollen? 6. habe ich zu einer schweren Sünde geschwiegen, die ich hätte mitteilen sollen? 7. frage, habe ich meiner eigenen Seele dadurch geschadet, **daß ich monatelang in einer schweren Sünde und in der nächsten Gelegenheit zu derselben fortgelebt und das Beichten allzulang verschoben habe?** 8. Man frage sich auch über Tierquälerei (etwa auch über unschamhaftes Anschauen bei Tieren u. s. f.).

VI. und IX. Gebot. Unkeuschheit.

Bei dem 6. und 9. Gebot frage man sich, ob man gesündigt habe, 1. durch freiwillige, unschamhafte Gedanken? Begierden? 2. durch unschamhaftes Anschauen? 3. durch schlechte Lieder und Gespräche und freiwilliges Anhören solcher? 4. durch Lesen in unsittlichen Büchern und Blättern oder Dulden und Verbreiten solcher Bücher, Bilder, Lieder, Blätter? 5. durch freiwilliges unschamhaftes Berühren? (allein? mit anderen?) 6. durch unschamhafte Kleidung? 7. durch unschamhafte Handlungen? 8. durch sündhafte Verhältnisse?[1] (wie lange?) durch Dulden solcher Verhältnisse bei Untergebenen? 10. durch Verführen einer Person zur Unschamhaftigkeit? (wie oft?) (Man frage sich, ob die verführte Person noch unverdorben war, — ob die Person blutsverwandt war.) 11. durch Verfehlung im Ehestand gegen die standesmäßige Keusch-

[1] Gewisse Verhältnisse sind nur dann erlaubt, wenn 1. die **ernste Absicht** zu heiraten und 2. die **baldige Aussicht** zu heiraten da ist und wenn 3. das Zusammentreffen bloß unter **angemessener Aufsicht** der Eltern oder sonst ehrbarer Personen geschieht. Dieses gilt schon, um den guten Namen makellos zu bewahren. — Beim VI. Gebot sollen Eltern sich auch wohl erforschen, ob sie für die Schamhaftigkeit der Kinder wohl Sorge getragen, z. B ob sie nicht geduldet haben, daß Knaben ohne Bedeckung baden.

heit? (Beichte aufrichtig, anständig im Ausdruck, im Zweifel frage!)

VII. und X. Gebot. Stehlen.

Man frage sich, ob man gesündigt habe 1. durch **Stehlen** (wie viel? wie oft?) 2. ob durch Betrügen (Ueberforderung?), Beschädigen des Staates betreffs Steuer, Zoll — einer Gesellschaft (z. B. bei Brandstiftung?) 3. durch **Betrügen** im Handel und Wandel (Verfälschen von Waren, schlechte Arbeit?) 4. durch Fordern von Wucherzinsen? 5. durch leichtsinniges Schuldenmachen? 6. durch Verschwenden? Frag' dich ernst, ob Du den Schaden gut gemacht hast? Ein ungerechter Pfennig verzehrt hundert gerechte. (Auch wer mitgeholfen oder den Schaden [z. B. Brandstiftung, Walddiebstahl] nicht gehindert hat, obgleich er besondere Pflicht gehabt hat, muß gut machen helfen.)

VIII. Gebot. Lügen und Verleumden.

Bei dem 8. Gebot frage Dich: habe ich gesündigt 1. durch schwere Lügen? (Verschweigen von Schulden bei Heiraten?) 2. durch Ausschwätzen von Geheimnissen?[1]

[1] Wenn jemand etwa beim Beichten eines anderen zufällig Sünden hören würde, so ist er, wie der Priester,

3. durch Brechen des gegebenen Wortes? (z. B. **bei früheren Eheversprechungen?**) 4. durch Aussprechen von falschem Argwohn? 5. durch liebloses Richten über den fehlenden Mitbruder? 6. durch Unfriedenstiften? (Ohrenbläserei?) 7. durch **Verleumden** (wie oft?) Hat die Verleumdung ernstlichen Schaden an der Ehre des Nächsten gemacht? Ist die Verleumdung schon gut gemacht? und zwar, wenn sie öffentlich geschehen ist, öffentlich?

II. Ueber die Gebote der Kirche.

Frage Dich: 1. habe ich an verbotenen Tagen aus eigener Schuld **Fleisch gegessen?** (wie oft?) habe ich das Abbruchfasten schuldbar nicht gehalten? 2. habe ich schuldbar Fleisch anderen zu essen gegeben? hat das auch **Aergernis** gestiftet? 3. habe ich immer volle Nüchternheit vor der heiligen Kommunion beobachtet? ist jemals die Osterbeicht oder Osterkommunion versäumt worden? 5. ist gesündigt worden durch Tanzen in verbotener Zeit? Frage überall wie oft?

---

unter einer schweren Sünde verpflichtet, von dem Beichtenden solche gehörte Sünden niemals auszusagen.

III. Ueber die Hauptsünden

frage man sich: Welches ist die **Hauptquelle**, aus der die meisten meiner Sünden kommen? Ist es 1. **Hoffart?** (Empfindlichkeit, Ungehorsam, Prahlerei?) oder 2. **Geiz** (**Habsucht** — zu große Sorge für das Zeitliche? oder 3. Unkeuschheit oder 4. Neid (Schadenfreude?) 5. Unmäßigkeit? (Trunkenheit?) oder 6. Zorn oder 7. Trägheit (in der Arbeit? in den religiösen Pflichten? Prüfe Dich auch über die Sünde der **Menschenfurcht,** welche oft Quelle vieler Unterlassungssünden ist).

Man versäume ja nicht, nachzudenken

IV. Ueber die Standespflichten.

a) Verheiratete sollen sich erforschen, wie sie gelebt im Brautstande: (wie sie in den Stand der Ehe eingetreten, ob unschuldig oder wenigstens bußfertig oder ob leichtsinnig, ferner ob sie nicht mit einem (geheimen) **Ehehindernis** ohne Dispens geheiratet haben.) Verheiratete sollen sich prüfen über die standesmäßige Herzensreinheit, wie sie gewesen im Ehestand: als Gatte oder Gattin, Hausherr oder Hausfrau? (wie im Witwenstand?) der Mann

frage sich, ob er die Mutter schonend behandelt hat, eine Mutter frage sich, ob das Leben des Kindes nicht beschädigt worden. Die Frau prüfe sich über den Gehorsam gegen den Hausvater. Eltern sollen sich auch fragen, ob sie den Kindern in der Standeswahl, bei Heiraten in der Wahl der Person recht geraten, z. B. ob sie nicht zu einer Heirat eines ihrer Kinder mit einem Nichtkatholiken zugestimmt haben, ob sie einen Sohn, eine Tochter in einen gefährlichen Dienst um eines irdischen Vorteils willen gethan haben. Man prüfe sich über Pflichten:

b) Im bürgerlichen Leben: wie war ich als obrigkeitliche Person, als Vereins-Vorstand, als **Gastgeber** (Gastwirtsfrau), als Gewerbetreibender, in den Pflichten gegen die Gemeinde, in Ausübung der staatsbürgerlichen Pflichten?

c) Im kirchlichen Leben: als Tauf- und Firmpate (ob man Schuld trage, daß ein Firmling den Firmungstag z. B. durch Unmäßigkeit entheiligt hat)? Mitglieder des dritten Ordens sollen sich besonders prüfen, ob sie nicht als solche Aergernis gegeben haben?

Endlich denke auch an die Gnaden und Wohlthaten im vergangenen Leben und **danke** Gott dafür recht herzlich.

Wenn möglich, so gib noch vor der heiligen Beicht das fremde Gut — die geraubte Ehre zurück — **mach' Dich** los von der **Gelegenheit zu schwerer Sünde** und **mach' den Schaden der Verführung nach Thunlichkeit gut, versöhne Dich zuvor mit Deinem Feinde** und übe ein Werk der Barmherzigkeit. (Hat jemand schlechte Bücher, Lieder im Hause, so verbrenne er sie. Es ist ratsam, Präsente, die an ein sündhaftes Leben erinnern, zu Geld zu machen und damit ein Almosen zu geben!)

Gebete
wie sie der Priester bei der Taufe eines Kindes betet.

Vorbemerkung.

Der Ritus der heiligen Taufe stammt, wie er jetzt noch gebräuchlich ist, aus ältester Zeit. Die heilige Taufe selbst ward damals den erwachsenen Katechumenen gewöhnlich in der Nacht vom Karsamstag auf den Ostersonntag gespendet. Längere Zeit zuvor fing schon die entfernte Vorbereitungszeit an, mit Anfang der heiligen Fastenzeit die nähere und kurze Zeit vor dem Tauftage die nächste. Auf diese drei Vorbereitungszeiten verteilten sich die Gebete und Zeremonien die unten, im I., II. und III. Teile vor der heiligen Taufe, stehen und die heutzutage in einer einzigen heiligen Handlung zusammengefaßt sind.

Ueberschau über den Ritus der Taufspendung.

A. Vor der heiligen Taufe.

Einleitung. 1. Die drei Fragen. 2. Die erste mütterliche Mahnung.

Erster Teil.

1. Die I. Beschwörung.
2. Die I. Bekreuzung (auf Stirn u. Brust).
3. Die I. Handauflegung.
4. Die I. Gnadenspende (Salz d. Glaubens).

Zweiter Teil.

1. Die II. Beschwörung.
2. Die II. Bekreuzung (auf die Stirne).
3. Die II. Handauflegung.
4. Die II. Gnadenspende (Gebet).

Dritter Teil.

1. Die III. Beschwörung.
2. Die III. Bekreuzung (des Ohres).
3. Abschwörung.
4. Die III. Gnadenspende (Oelsalbung auf Brust und Rücken).

B. Die heilige Taufe.

1. Ablegung des Glaubensbekenntnisses.
2. Taufspendung.

C. Nach der heiligen Taufe.

1. Hauptsalbung mit Chrisam.
2. Ueberreichung des weißen Kleides.
3. Ueberreichung der brennenden Kerze.

Abschiedsgruß.

Die heilige Taufe.

I. Vor der heiligen Taufe.

1. Die Kirche gab mir einen heil'gen **Namen**
Von hohem Adel, himmlisch, echt und rein,
Und senkte **Glaube, Hoffnung, Lieb'**, drei Perlen,
Als Gnadentau ins junge Herz mir ein.
2. Satan **beschwor** der Priester, dreimal betend.
Bekreuzte **Stirne** dann und **Herz** und **Ohr**,
Legt seine Hände mir aufs Haupt zum Segen,
Auf daß der Erbfeind seine Macht verlor.
3. Reicht' mir der Weisheit **Salz**, des Herrn **Gebete**
Und stärkend **Oel** zum Kämpfen fest und klug;
Muß ja der Christ von Herzen **widersagen**
Dem Satanswerk, der Hölle Lug und Trug.

II. Die heilige Taufhandlung.

4. Dann **schwur** ich durch den Mund der frommen Paten,
Dem heil'gen **Glauben** ewig treu zu sein;
Jetzt ward die heil'ge Tauf' an mir vollzogen,
Die mich den Gotteskindern reihte ein.

III. Nach der heiligen Taufe.

5. **Gesalbt** ward ich zu königlicher Würde,
Erhielt ein **weiß Gewand** mit Mahnung reich,
Ein **Kerzenlicht**, daß stets ich möchte leuchten
Im schönsten Tugendglanz den Sternen gleich.
6. Der Priester sprach, eh' wir von dannen schieden,
„Gott sei mit dir, nun gehe hin in Frieden"!

Spendung der heiligen Taufe.

A. Vor der Taufe.

Einleitung.

Namengebung und erste Mahnung.

„Wie soll dieses Kind heißen?“

Der Taufpate nennt den Namen des Kindes.

Priester: N., was begehrst du von der Kirche Gottes?

Pate: Den christlichen Glauben.

Priester: Was gibt dir der Glaube?

Pate: Das ewige Leben!

Priester: Wenn du also willst zum ewigen Leben eingehen, so halte die Gebote: Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte und auch deinen Nächsten wie dich selbst.

Erster Teil. Erste Beschwörung.

Der Priester bläst dreimal sanft ins Angesicht des Kindes und spricht:

Weiche, unreiner Geist, und mache Platz dem heiligen Geiste, dem Tröster!

Erste Bezeichnung mit dem Kreuze.

Dann macht er mit dem Daumen das Zeichen des Kreuzes auf die Stirne und auf die Brust des Kindes und spricht:

Empfange das Zeichen des Kreuzes sowohl auf die Stirne als auf die Brust: Nimm hin den Glauben an die himmlischen Gebote und lebe so, daß du von nun an ein Tempel Gottes sein kannst!

Dann fährt der Priester fort:

Lasset uns beten.

Wir bitten Dich, o Herr, erhöre mildreich unser Flehen und beschütze mit beständiger Gnadenkraft dies Dein auserwähltes Kind, dem als Siegel aufgedrückt ist das Zeichen Deines Kreuzes, damit es bewahre den Anfang der Größe Deiner Herrlichkeit und so durch Haltung Deiner Gebote zur Herrlichkeit der Wiedergeburt zu gelangen verdiene. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Erste Handauflegung.

Dann legt der Priester die Hand auf das Haupt des Kindes und spricht:

Lasset uns beten.

Allmächtiger, ewiger Gott! Vater unseres Herrn Jesu Christi, sieh' gnädig herab auf dieses Dein Kind, welches Du gewürdiget hast zum Anfang des Glaubens zu rufen: treib' aus von ihm alle Blindheit des Herzens, zerreiße alle Bande des Satans, mit welchen es gebunden war; öffne ihm, o Herr, die Thüre Deiner Liebe, damit es, mit dem Siegel Deiner Weisheit versehen, frei werde von unreinen Begierden und freudig Dir in Deiner Kirche diene und Fortschritte mache von Tag zu Tag. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Ueberreichung von Salz.

Hierauf weiht der Priester das Salz, legt ein wenig von diesem geweihten Salz in den Mund des Kindes. Das Salz ist ein Sinnbild des Glaubens Der Priester spricht:

N., empfange das Salz der Weisheit, es sei dir ein Heilmittel zum ewigen Leben. Amen.

Der Friede sei mit dir!
Und mit deinem Geiste!

Du Gott unserer Väter! Du Gott und Begründer aller Wahrheit! In Demut flehen wir Dich an, daß Du gnädig auf dieses Kind herabschauen wollest. Laß dieses Kind, welches Salz als die erste Speise verkostet hat, nicht länger hungern nach jener himmlischen Speise, von der es ja erfüllt werden soll, damit es sei glühend im Geiste, freudig in der Hoffnung, allzeit dienend Deinem Namen: führe es, Herr, wir bitten Dich, zum Bade der Wiedergeburt, damit es mit Deinen Gläubigen die ewigen Belohnungen Deiner Verheißungen erlangen möge. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Zweiter Teil. Zweite Beschwörung.

Darauf betet der Priester:

Weiche, unreiner Geist, ich beschwöre dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Der befiehlt dir, der einst auf dem Meere gewandelt und dem untersinkenden Petrus die Rechte reichte.

Zweite Bekreuzung.

Dann bezeichnet der Priester mit dem Daumen die Stirne des Kindes und spricht:

Und dieses Zeichen des heiligen Kreuzes,

das wir auf seine Stirne drücken, das wage niemals, du verworfener Geist, zu verletzen. Durch denselben Christum, unsern Herrn.

Zweite Handauflegung.

Dann legt der Priester die Hand auf das Haupt des Kindes und spricht:

Lasset uns beten.

Deine ewige und allgerechte Güte, o Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, Urheber des Lichtes und der Wahrheit, rufe ich an über dieses Kind N., damit Du es huldreich erleuchtest mit dem Lichte Deiner Einsicht, reinige es und heilige es, gib ihm die wahre Wissenschaft, damit es, würdig geworden der heiligen Taufgnade, standhaft sei in fester Hoffnung, in rechter Einsicht, in heiliger Wissenschaft. — Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Zweite Gnadenspende und Gebet.

Der Priester legt den äußersten Teil der Stola auf das Kind und führt es so in die Kirche ein, indem er spricht:

N., gehe ein in den Tempel Gottes, damit du teil habest an Christus zum ewigen Leben. Amen.

Nach dem Eintritte in die Kirche begibt sich der Priester zum Taufstein und spricht auf dem Wege zugleich mit den Paten laut das apostolische **Glaubensbekenntnis** und das **Vaterunser**.

Dritter Teil. Dritte Beschwörung.

Der Priester betet:

Weiche, unreiner Geist! Unser Herr will dieses Kind zu einem Tempel des lebendigen Gottes, zur Wohnung des heiligen Geistes umgestalten.

Darauf folgt **die Berührung des Ohres**, indem der Priester spricht: „Epheta“; das will sagen:

„Oeffne dich“, Seele, für Gottes Wort!

Nun folgt die **dreimalige Abschwörung.**

Der Priester frägt den Täufling:

N., widersagst du dem Satan?
Pate: Ich widersage.
Priester: Und allen seinen Werken?
Pate: Ich widersage.
Priester: Und aller seiner Hoffart? (Pracht?)
Pate: Ich widersage.

Salbung mit Oel auf Brust und Rücken.

Hierauf salbt der Priester das Kind auf der Brust und zwischen den Schultern auf dem Rücken und zwar in Kreuzesform, um anzudeuten, daß das Kind, wenn groß geworden, für den Gekreuzigten tapfer streiten und die Kreuze geduldig tragen soll. Der Priester spricht hierbei:

Ich salbe dich † mit dem Oele des Heiles in Christo † Jesu, unserm Herrn, damit du habest das ewige Leben. Amen.

B. Die heilige Taufhandlung.

Einleitung.

Ablegung des Glaubensbekenntnisses.

Nun vertauscht der Priester die blaue Stola mit der weißen und fragt den Täufling.

N., glaubst du an Gott den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde?

Pate: Ich glaube.

Priester: Glaubst du an Jesus Christus, Seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der geboren worden ist und gelitten hat?

Pate: Ich glaube.

Priester: Glaubst du an den heiligen Geist, an die katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, an den Nachlaß der Sünden, an die Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben?

Pate: Ich glaube.

Hierauf fragt der Priester dreimal:

N., Willst du getauft werden?

Pate: Ich will.

Die heilige Taufe.

Während nun der Pate das Kind hält, nimmt der Priester das Gefäß mit dem Taufwasser und gießt aus demselben

das Wasser dreimal auf das Haupt des Kindes in Kreuzesform, indem er zugleich die Worte spricht:

N. Ego te baptizo in nomine Patris † et Filii † et Spiritus † sancti. Amen.

Ich taufe dich im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

C. Nach der heiligen Taufe.

In alter Zeit wurden die erwachsenen Neugetauften vom Bischofe gleich nach der heiligen Taufe gefirmt — und zogen dann in weißen Kleidern, brennende Kerzen in Händen, von der Taufkapelle in die Kirche, um dort unter dem feierlichen Gottesdienst ihre erste heilige Kommunion zu empfangen. Daran erinnern noch heutzutage die nachfolgenden Zeremonien.

Die Hauptsalbung mit Chrisam.

Dann taucht der Priester den Daumen in den heiligen Chrisam und salbt das Kind auf dem Scheitel des Hauptes in Kreuzesform und spricht:

Der allmächtige Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher dich wiedergeboren hat aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, der dir gab die Verzeihung aller Sünden, dieser salbe dich mit dem Chrisam des Heiles † in demselben Christus Jesus, unserm Herrn, zum ewigen Leben. Amen.

Der Friede sei mit dir.

Uebergabe eines weißen Kleides.

Darauf legt der Priester auf das Haupt des Kindes an Stelle des weißen Kleides ein weißes Linnen und spricht:

Nimm hin das weiße Kleid und bringe es unbefleckt vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben habest. Amen.

Uebergabe der brennenden Kerze.

Dann gibt der Priester dem Paten an Stelle des Kindes eine brennende Kerze und spricht folgendes:

Nimm hin die brennende Kerze und bewahre untadelhaft deine heilige Taufgnade. Halte die Gebote Gottes, damit, wenn der Herr einst zum Hochzeitsmahle kommt, du Ihm entgegengehen kannst zugleich mit allen Heiligen im Himmel und das ewige Leben habest und lebest von Ewigkeit zu Ewigkeiten. Amen.

Abschiedsgruß.

Ziehe hin in Frieden, und der Herr sei mit dir! Amen.

*   *
*

Gebet zur Erneuerung des Taufbundes.

O Gott! durch Deine Barmherzigkeit bin ich in der heiligen Taufe von der Erbsünde gereinigt, zu Deinem Ebenbilde neu geschaffen und in Deine heilige Kirche aufgenommen worden. Freu-

dig bekenne ich meinen Glauben, aufs neue entsage ich dem **Satan**, all seinen **Werken**, all seiner **Hoffart** und gelobe Dir, o Gott, Deine heiligen Gebote treu zu halten, Dich zu lieben über alles und den Nächsten, wie mich selbst. Erneuere in mir die Gnade der heiligen Taufe. Amen.

Des christlichen Kindes Würde.

Von Klemens Brentano.

1.

Wie so heilig ist ein Kind!
Nach dem Wort von Gottes Sohne
Aller Kinder Engel sind,
Zeugen vor des Vaters Throne.
Wie so heilig ist ein Kind!

2.

Wer ist ärmer als ein Kind!
An dem Scheideweg geboren,
Heut' geblendet, morgen blind,
Ohne Führer geht's verloren!
Wer ist ärmer als ein Kind?

3.

Die im Himmel waren Kind,
Die auch, die der Fluch getroffen.
Ach, so such' ein Kind geschwind,
Lehr' es glauben, lieben, hoffen,
Die im Himmel waren Kind.

4.

O wie dankbar ist ein Kind!
Pflege ich die zarte Pflanze,
Schütz' ich sie vor Sturm und Wind,
Wird's ein Schmuck im Himmelsglanze,
O wie dankbar ist ein Kind!

5.

Ach! wer führt dies schwache Kind?
Höll' und Himmel stehen offen;
Daß das Lamm dem Wolf entrinnt,
Hat es mich wohl angetroffen.
Ach! wer führt dies schwache Kind?

6.

Wer dies sang, war auch ein Kind
Und ist jetzt ein armer Sünder,
Und er schreibt auf Sturm und Wind:
„Wachet über Gottes Kinder!"
Wer dies liest, war auch ein Kind.

Herr! laß dies ihn heiß empfinden,
Sich den Kindern durch das Jesukind
verbinden.

Anhang.

Ein Wort an die Eltern von Erstkommunikanten.

Es kam einmal ein Fürst in eine seiner Städte. Das Haus, in dem er Wohnung nehmen sollte, war schön herabgeputzt und außen mannigfach verziert. Doch im Innern war alles ohne Schmuck und Zierde — und in allen Ecken des Gemachs Staub und Spinnengewebe. Wer will sich wundern, wenn der König darob erzürnte?

Vater! Mutter! **der König aller Könige** will zu Ostern zum erstenmal im Herzen Eures Kindes Einkehr nehmen. Wer doch wollte bloß für ein neues Kleid — für eine schöne Kerze — für den Kopfkranz des Töchterleins Sorge tragen? Wehe, wenn Eltern vergessen würden, das Herz des Kindes herrichten zu helfen!

Ihr fragt, Eltern! wie einst die Leute, die zu Johannes dem Täufer kamen: Was sollen wir denn thun? Nun, wohlan, so höret!

1. *In Gnadensachen ist* **Beten** *das Erste.* Darum betet, betet viel für das erstkommunizierende Kind, — betet zum Heiland, zu Maria, zum heiligen Schutzengel, zu den Namenspatronen Eurer Kinder. Opfert die heilige Messe, eine heilige Kommunion für das Kind auf! Macht, wenn thunlich, eine Wallfahrt mit dem Kinde! Betet jeden Abend ein besonderes Vaterunser mit den anderen Kindern für den Erstkommunikanten!

2. Vater und Mutter sollen sorgen, daß das Kind selbst *fleißiger und andächtiger beten lerne* (früh, abends), daß es die heilige Messe nicht versäume — Sonntag nachmittags und auch an Werktagen in der Kirche das Allerheiligste besuche, um eine gute Beicht die Kreuzwegandacht verrichte. (Zehn Ave mit einem Gesätzchen des heiligen Rosenkranzes, am 1. das erste, am 15. das fünfzehnte, am 16. des Monats-

tags wieder das erste u. s. f., sind besonders zu raten.)

3. Zum Beten gehört das **Fasten,** das heißt: das Ueberwinden. Sagt dem Kinde, daß es Jesu zulieb täglich eine Entsagung übe, z. B. Stillschweigen, von der Lieblingsspeise ungesehen weniger esse — die Augen im Zaum halte — besonders in der Kirche, auf der Gasse, oder früher aufstehe zum Beten — ein Spiel abkürze, dafür einige Minuten in die Kirche oder zu einem Feldkreuz gehe — sich am Mund etwas abspare und es den Armen oder zum Kindheit-Jesu-Verein gebe. — So kommt zum Beten und Fasten — auch noch **Almosengeben** hinzu.

4. Der Vater und die Mutter müssen sorgen, daß die Erstkommunikanten mit Eintritt der Fastenzeit gegen ihren Hauptfehler tüchtig kämpfen — und die entgegengesetzte Tugend üben, daß sie sich, wenn nötig, auf eine Lebensbeicht vorbereiten und ja den Leichtsinn nicht einreißen lassen! Gute Eltern, helft Euren Kindern ihr Gewissen erforschen; helft ihnen zum Bereuen und

haltet sie an, den Eigensinn zu bekämpfen, böse Kameraden zu meiden! Ihr müßt einst Rechenschaft über die Kinder geben.

5. Haltet Eure Kinder an, ihren Katechismus gut zu lernen — fragt denselben ab — kauft das Büchlein: **‚Der Weiße Sonntag'**, geb. 80 ₰, **und laßt das Kind jeden Tag die treffende Lesung in Eurer Gegenwart und vor den Geschwistern lesen**. Die Zahl in Einschlußzeichen [()] gibt die auf jeden Monatstag treffende Lesung an. Kauft doch ja dieses Büchlein! Vermögliche Leute, besonders Paten, thun ein großes gutes Werk, wenn sie das Büchlein für arme Erstkommunikanten kommen lassen, (es ist durch jede Buchhandlung zu beziehen). — Sorgt auch wohl, daß die Kinder den Kommunion-Nachmittag gut zubringen — laßt sie acht Tage lang danach eine Dankandacht halten. Gute Eltern! laßt Euch kein Opfer, keine Mühe reuen! Von der ersten heiligen Kommunion hängt oft für ein Kind das ganze Erdenglück — Himmel oder Hölle — ab. Daran denkt, und ans

Gericht. — Am Kleid liegt wenig — schmückt nur die Herzen Eurer Kinder recht schön aus!

Ein Wort an die Eltern und Paten von Firmlingen.

Das Herz muß einem recht weh thun, wenn man daran denkt, wie nachlässig das heilige Sakrament der Firmung manchmal empfangen wird, — und bluten sollte es eigentlich beim Anblicke der Sünden, durch welche der heilige Tag der Firmung zuweilen geschändet wird! Wenn dann aber weiter die Worte der Heiligen Schrift darauf angewandt werden: „Unsegen dem, der das Werk Gottes nachlässig treibt“ — und „Wehe der Welt um der Aergernisse willen!“ —, so sollten jene Eltern und Paten erschüttert werden in tiefster Seele, die sich dadurch betroffen fühlen müssen.

Eltern, Euch liegt alles daran, daß Eurem Kind der Firmungstag zum Gnadentage werde. Hört darum meinen Rat

und befolgt ihn! — so wird Dank und Gnade des heiligen Geistes Euer Lohn sein.

Was sollt Ihr thun, was sollt Ihr meiden?

1. **Betet!** Betet oft und innig für Eure Firmlinge; opfert für sie gute Werke auf: Almosen, Feindesliebe, eine Entsagung usw. Betet ferner mit Euren Kindern wenigstens neun Tage vorher, täglich abends und morgens ein Vaterunser.

2. **Bereitet die Kinder vor!** Haltet sie an zum Beten, zum Ueberwinden; erinnert sie oft an den wichtigen Tag; laßt ihnen zuweilen ein Viertelstündchen Zeit, um auf ihrer Kammer oder in der Kirche vor dem Tabernakel zu lesen und zu beten. Laßt sie Euch vorlesen, was in dem Büchlein: ‚Der Weiße Sonntag' über die heilige Firmung geschrieben steht.

3. Der Firmungstag ist kein Tag **weltlichen Vergnügens**, sondern ein Tag der Gnade, des Gebetes, der Eingezogenheit! Traurig, wenn das Wirken des heiligen Geistes durch weltliches Treiben und weltliche Lustbarkeit gestört wird!

Noch schrecklicher, wenn solche Tage durch Unmäßigkeit, schlimme Reden entheiliget werden. Wehe solchen Eltern und Paten, die solches dulden!

4. Eltern! Paten! betet **während der heiligen Firmung** für die Kinder um Gnade. Es ist nicht einerlei, wieviel Gnade sie bekommen: sie haben vielleicht große und starke Gnaden nötig, um von dem Teufel, der Welt und dem Fleische nicht besiegt zu werden zu ihrem ewigen Verderben; große Gnaden, daß sie helfen, Gottes Reich auszubreiten und nicht das Reich des Satans. Lasset sie in der Kirche, bis der hochwürdigste Bischof die Kirche verlassen hat. Wer wollte es gar halten mit jenen Paten, welche ihre Firmlinge ins Wirtshaus führen, während der Oberhirt noch mit der heiligen Handlung beschäftigt ist? Ihr Eltern aber wählt nur gute und eifrige Christen zu Paten Eurer Kinder, welche im stande sind, auch die Patenpflichten zu erfüllen, also Ihren geistlichen Kindern ein gutes Beispiel und, wenn's nötig ist, auch Belehrung und Ermahnung zu geben!

Gewiß wird das Eure Wahl nicht bestimmen, daß der oder jener ein besseres Geschenk reicht.

5. Was soll man denn den Kindern **schenken**? Die Kinder sind an diesem Tage reich beschenkt vom heiligen Geist. Schenkt ihnen nur nicht bloße Luxussachen.

6. Was sollen die Kinder im **Verlauf des Tages** anfangen? Beten sollen sie, gute Werke verrichten; eine Wallfahrtskirche besuchen, und so im Herrn sich freuen usw.

7. Seid Ihr **von einem anderen Orte** hergekommen, und müßt Ihr im Wirtshaus einkehren, so geht in ein solches, wo der Wirt noch auf gute Sitte hält. Bleibt dort nur so lange, als eben nötig ist, euch zu erquicken! Kehrt bald wieder heim; betet etwas unterwegs mit dem Firmling, falls nicht ein Priester die ganze Schar führt, oder unterhaltet Euch auf gottgefällige Weise.

Eltern! Paten! Leset diese Worte, denket nach und folgt! In der Ewigkeit werdet Ihr begreifen, was es Euch genützt

hat. Stoßt Euch nicht an der ernsten Sprache; es ist gut gemeint.

O Gott! gib Deinen Segen dazu!

Beichtspiegel

zur Beihilfe bei Vorbereitung des Kindes zur heiligen Beicht.

Vorfrage: Denk' nach über frühere Beichten.

1. Habe ich immer recht gebeichtet? (z. B. nichts verschwiegen? usw.)
2. Habe ich die Buße verrichtet?

Sodann erforsche Dich

A. Ueber den Hauptfehler.

Welches ist mein **Hauptfehler?** habe ich gekämpft dagegen?

Was drückt mein Gewissen am meisten?

B. Ueber die zehn Gebote Gottes.

Gegen das

I. Gebot Gottes (Glauben und Beten).

1. Habe ich gegen den Glauben eine Sünde begangen?

2. Habe ich die täglichen Gebete unterlassen? — Oft oder manchmal?
3. Habe ich unandächtig gebetet?

II. Gebot Gottes (Heilige Namen).

1. Habe ich heilige Namen leichtsinnig oder im Zorne ausgesprochen (geflucht)? — Oft oder manchmal?
2. Habe ich leichtsinnig „auf Ehre und Seligkeit" gesagt? — Oft oder manchmal?

III. Gebot Gottes (Sonn- und Feiertage).

1. Habe ich an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe versäumt? (ganz oder teilweise?) -- Wie oft?
2. Bin ich in der Kirche bös gewesen? — Oft oder manchmal?
3. Bin ich im christlichen Unterricht unaufmerksam gewesen? (Predigt u. Christenlehre?)
4. Habe ich verbotene Arbeit verrichtet?
5. Bin ich am Sonntag sündhaften Lustbarkeiten nachgegangen?

IV. Gebot Gottes (Eltern und Vorgesetzte).

1. Bin ich gegen Eltern und Vorgesetzte ungehorsam gewesen? — Oft oder

manchmal? — Bin ich gegen dieselben trotzig gewesen? (wenn Du arg trotzig gewesen, so beichte: wie oft.)

2. Habe ich mich der Eltern geschämt?
3. Habe ich das Beten für die Eltern unterlassen?

Denk' nach, was die Eltern besonders an Dir tadeln.

V. Gebot Gottes (Geschwister und Nächster).

1. Habe ich anderen (oder mir) an der Gesundheit geschadet? (wenn bedeutend, so beichte: wie oft.)
2. Habe ich Geschwister oder andere geschimpft, geschlagen? — Oft oder manchmal?
3. Habe ich andere zur Sünde verführt? — Zu welcher? — Oft oder manchmal?
4. Habe ich Feindschaft gehabt und nicht verzeihen wollen?
5. Habe ich Tiere gequält? — Oft oder manchmal?

VI. und IX. Gebot Gottes (Unschuld).

1. Habe ich gern unschamhafte Gedanken gehabt?
2. Habe ich Unschamhaftes gerne angeschaut? Wie oft?

3. Habe ich Unschamhaftes gerne angehört?
4. Habe ich Unschamhaftes geredet? — Wie oft?
5. Habe ich Unschamhaftes gerne angerührt oder sonst gethan? Allein? Vor anderen? Wie oft?

Bist Du im Zweifel, so frage den Beichtvater. Wenn Du bei etwas, was vorgekommen, gar keinen freiwilligen bösen Gedanken gehabt hast, so war es bloße Unvorsichtigkeit oder Unachtsamkeit.

VII. und X. Gebot Gottes (Stehlen).

1. Bin ich naschhaft gewesen?
2. Habe ich gestohlen? — Was? — (Beichte, wie oft, wenn das Gestohlene von besonderem Wert war.)
3. Habe ich jemanden Schaden gemacht?
4. Habe ich Gefundenes oder Entlehntes nicht zurückgegeben?

VIII. Gebot Gottes (Lügen).

1. Habe ich gelogen? — Oft oder manchmal?
2. Habe ich über jemand anderen gelogen (ihn verleumdet)? — Oft oder manchmal?

3. Habe ich durch Schwätzereien Unfrieden gestiftet? — Oft oder manchmal?

C. Ueber das Fastengebot.

Habe ich aus eigener Schuld an verbotenen Tagen Fleisch gegessen? — Wie oft? —

D. Ueber die Hauptsünden.

Bin ich hoffärtig gewesen? Oft oder manchmal?

Bin ich geizig oder neidisch (schadenfroh) gewesen?

Bin ich unmäßig gewesen? — Oft oder manchmal?

Bin ich zornig gewesen? — Oft oder manchmal?

Bin ich träge im Arbeiten gewesen?

Solltest Du eine Sünde begangen haben, welche im Beichtspiegel nicht vorkommt, so mußt Du sie dennoch beichten; fällt Dir bei einem Gebote nichts ein, so kannst Du sagen: bei diesem Gebote weiß ich keine Sünde.

(Die Mutter oder der Vater lasse sich vom Kind die obige Beichtandacht, die auch separat gedruckt für Kinder zu 5 Pfg. (Seitz, Augsburg) zu haben ist, vorlesen und erkläre es dem Kinde.)

Ueberschau
über Geschichte und Lehre vom allerheiligsten Sakramente des Altars.

A. Geschichte vom allerheiligsten Sakramente des Altars.

I. **Vor Christus. Vorbilder** des allerheiligsten Sakramentes des Altars sind im **Alten Bund:**
a) das Opfer des **Melchisedech;**
b) das **Ostermahl** in Aegypten;
c) das **Manna** in der Wüste.
(Siehe Biblische Geschichte.)

II. Das allerheiligste Sakrament des Altars ist von **Jesus Christus** nach der wunderbaren Brotvermehrung **versprochen** — und beim letzten Abendmahle **eingesetzt** worden.

a) Nach der wunderbaren Brotvermehrung hat der göttliche Heiland dem Volke **versprochen:** „Das Brot, das Ich euch geben werde, ist Mein Fleisch zum Leben der Welt. Wer dieses

Brot isset, der wird leben in Ewigkeit" (Joh. 6, 59).

b) Am Abend vor Seinem Tod hat der Herr Sein gegebenes **Versprechen erfüllt.** Er hat das Brot durch Sein allmächtiges Wort in Seinen heiligen **Leib** und den Wein in Sein heiliges **Blut** — geheimnisvoller Weise — **verwandelt.** Das war das letzte Vermächtnis des sterbenden Heilands. Von Brot und Wein war nach der Verwandlung nichts mehr vorhanden, als die Gestalten, das, was von Brot und Wein in die Sinne fällt. Und damit die Christen durch alle Jahrhunderte dieses Gottesmahl empfangen können, hat der Herr die **Gewalt,** zu verwandeln, den Aposteln und ihren Nachfolgern gegeben.

III. **Nach Christus.** Das allerheiligste Sakrament des Altars wurde als **das höchste Gut** der Christenheit **in allen Jahrhunderten** verehrt und angebetet.

a) In **alter** Zeit, zur Zeit der Verfolgungen, haben die Christen in Rom unter der Erde, in den Kata-

komben das hl. Opfer gefeiert und sich Kraft zum Martertode geholt. Der Glaube der ersten Christen war ganz und gar der nämliche, wie der unsrige. Der Bischof Cyrillus von Jerusalem unterrichtete vor bald 1500 Jahren seine Erstkommunikanten gerade so, wie es der Priester in unseren Tagen thut. Wir besitzen noch seinen Erstkommunikantenunterricht.

b) Im **Mittelalter** wurden die Christen lauer im Empfange des allerheiligsten Sakramentes — doch bauten sie zu Seiner Ehre herrliche Dome und wurde das heilige Fronleichnamsfest eingesetzt.

c) In der **neueren Zeit**, im sechzehnten Jahrhundert, fiel leider ein Teil der Christen, wie einst Jünger in Kapharnaum, vom Glauben an dieses Geheimnis ganz oder teilweise ab, die katholische Kirche aber blieb treu dem Glauben und spricht mit Petrus: **Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Credo — ich glaube!**

B. Lehre vom allerheiligsten Sakramente des Altars.

Die drei heiligsten Stätten in der Kirche sind: 1. der **Tabernakel**, 2. der **Altar**, 3. der **Kommuniontisch**.

Erste Lehre: Jesus — im **Tabernakel** — unser **Gast**.

Wir müssen vom allerheiligsten Sakramente glauben: In demselben ist Jesus

1. ganz und lebendig gegenwärtig **unter den Gestalten** des Brotes und Weines;
2. ganz und lebendig gegenwärtig unter **jeder** Gestalt, sowohl des Brotes als des Weines;
3. ganz und lebendig gegenwärtig unter **jedem Teil**, jeder Gestalt (bei Brechung der Gestalt);
4. ganz und lebendig gegenwärtig, **so lange** die Gestalten vorhanden sind.

Nutzanwendung: Jesus ist im Tabernakel unser Gast: **Besuche** Ihn eifrig!

Zweite Lehre: Jesus — am **Altar** — unser **Opfer.** Wir müssen glauben:

1. Von Anfang an hat es Opfer gegeben — und die Opfer des **Alten Bundes** sind von Gott selbst geboten worden.
2. Die **Opfer des Alten Bundes** sind nur **Vorbilder** gewesen des heiligen **Kreuzopfers;** die Opfer des Alten Bundes sind im heiligen **Kreuzopfer erfüllt** worden.
3. Das heilige **Kreuzopfer** wird täglich **erneuert** im heiligen **Meßopfer.**[1]

(Das heilige Abendmahl mit Opferung, Wandlung, Kommunion war das erste heilige Meßopfer.)

4. Das heilige Meßopfer ist das **nämliche** wie das heilige Kreuzopfer.

Am Altar ist es der nämliche wie am Kreuz, der opfert, und der nämliche, der geopfert wird (Art des Opferns verschieden).

5. Jesus opfert Sich im heiligen Meßopfer

---

[1] Der Prophet Malachias hat das heilige Meßopfer vorausgesagt.

a) um Seinen himmlischen Vater in unserem Namen zu **loben** und Ihm zu **danken**;
b) um uns zu **versöhnen** und für uns zu **bitten**.

6. Das heilige Meßopfer ist überaus **nützlich**: im allgemeinen
a) für die ganze Welt — für die ganze (dreifache) Kirche; im besondern
b) für jene, die an der heiligen Messe Anteil nehmen, und für jene, für welche es der Priester besonders darbringt.

Nutzanwendung: Jesus ist am Altar unser Opfer. Eile freudig zum heiligen Opfer — und bring auch Du Dich selbst Deinem Heiland ganz zum Opfer dar!

Dritte Lehre: Jesus — am **Kommuniontisch** — unsere **Speise**.

1. Die heilige Kommunion ist die Nahrung der Seele.

Was Speise und Arznei für den Leib, das ist die heilige Kommunion für die Seele.

2. Wer immer würdig kommuniziert, bleibt in Jesus — und Jesus in

ihm — und bewahrt und erhält noch mehr das **Leben** der Seele, das **ewig** dauert und bekommt die Sicherheit einer herrlichen **Auferstehung.** So sagt der Heiland.

3. Wer **unwürdig** kommuniziert, vergreift sich am Leibe und Blute des Herrn und ißt sich **Gericht** und den **Tod** der Seele hinein. So sagt der heilige Apostel Paulus.

Nutzanwendung: Jesus ist am Kommuniontisch unsere Speise:

1. Komm' zum Gottesmahl nur im **weißen Kleid** der Herzensreinheit.

Reinige Dein Herz

a) durch tägliche Waschung (Gewissenserforschung und Reue);
b) durch das Seelenbad des Sakramentes der Buße.

2. Komm' nur mit dem **Tugendkranze** geschmückt.

Schmücke Dein Herz!

Mach' jeden Morgen den festen Vorsatz, jene Tugend besonders zu üben, welche Deinem Hauptfehler entgegengesetzt ist.

3. Komm' nie mit **leeren Händen.**

Die **Kerze,** welche die Erstkommunikanten in Händen tragen, will Dich dazu mahnen.

Bring' Deinem König wie die Weisen Gold, Weihrauch und Myrrhen mit; Gold sind die Werke Deiner Nächstenliebe, Weihrauch Dein Gebet, und Myrrhen sind die Ueberwindungen, die Du zur Vorbereitung auf das Gottesmahl längere Zeit zuvor schon übst. — Nach dem Empfang des göttlichen Mahles danke, bitte und bring' den hohen Ehrentag recht heilig zu!

(Zur würdigen Vorbereitung ist das Büchlein: ‚Der Weiße Sonntag' [geb. 80 ₰] überaus zu empfehlen.)

Für die Verehrung der heil. Familie

hat der Hl. Vater durch die hl. Kongregation der Riten folgende Gebetsformeln zusammenstellen und veröffentlichen lassen.

Gebetsformel

für diejenigen christlichen Familien, welche sich der heiligen Familie weihen.

O Jesus, unser liebenswürdigster Erlöser, der Du vom Himmel gesandt

bist, um die Welt durch Lehre und Beispiel zu erleuchten, der Du den größeren Teil Deines Erdenlebens in dem demütigen Hause zu Nazareth hast verbringen wollen, und Maria und Joseph unterthan, jene Familie geheiliget hast, welche sämtlichen Familien ein Vorbild sein sollte: nimm dieses unser Haus, welches sich Dir jetzt ganz weiht, gnädig auf. Schütze und hüte es und befestige darin die heilige Furcht vor Dir zugleich mit dem Frieden und der Eintracht der göttlichen Liebe, damit es ähnlich werde dem göttlichen Vorbild Deiner Familie, und damit alle Mitglieder desselben teilhaftig werden der ewigen Glückseligkeit.

O liebreichste Mutter Jesu Christi und auch unsere Mutter Maria, bewirke durch deine Güte und Milde, daß Jesus diese unsere Weihe annehmen und Seine Wohlthaten und Gnaden uns schenken möge.

O Joseph, du heiligster Schützer Jesu und Mariä, komme uns in allen Bedrängnissen der Seele und des Leibes mit deinen Gebeten zu Hilfe, damit wir

zugleich mit dir und der seligsten Jungfrau Maria ewig Lob und Dank darbringen können unserem göttlichen Erlöser Jesu Christo.

Tägliches Gebet vor dem Bilde der heiligen Familie.

O liebreichster Jesus, der Du durch Deine unaussprechlichen Tugenden und Beispiele Deines häuslichen Lebens die von Dir auserwählte Familie auf Erden geheiliget hast, sieh' gnädig diese unsere Familie an, welche sich zu Deinen Füßen niederwirft und im Gebete Deine Gnade erfleht. Gedenke, daß dieser Hausstand jetzt Dir gehört, weil er sich Dir zu besonderem Dienste geweiht und geschenkt hat. Schütze ihn gnädig, rette ihn aus Gefahren, hilf ihm in Bedrängnissen und verleihe ihm Kraft, damit er ausharren könne in der Nachahmung Deiner heiligen Familie, auf daß er, wenn er zur Zeit seines irdischen Lebens in Gehorsam und Liebe zu Dir treu geblieben, einst im Himmel ewig Dir lobsingen könne.

O Maria, süßeste Mutter, um deinen Schutz flehen wir, in der Zuversicht, daß dein eingeborener göttlicher Sohn deinen Bitten willfahren wird.

Und auch du, glorreichster Patriarch, heiliger Joseph, komme uns mit deinem mächtigen Beistande zu Hilfe und übergib unsere Gelöbnisse den Händen Mariä, auf daß sie Jesu Christo sie vorlege.

Ablaß von 300 Tagen, täglich einmal zu gewinnen von denjenigen, welche sich der heiligen Familie nach der von der heiligen Kongregation der Riten herausgegebenen Formel weihen.

„Jesus, Maria, Joseph! Erleuchtet uns, helfet uns, rettet uns. Amen."

Ablaß von 200 Tagen, einmal täglich zu gewinnen.

Papst Leo XIII., 20. November 1890.

Das Kirchenjahr.

I. Die heilige Weihnachtszeit.

I. Vorfeier. Vor Weihnachten wird der heilige **Advent** gefeiert. Die vier Wochen bedeuten die **vier Jahrtausende vor Christus**, wo die Menschen „Thauet, Himmel, den Gerechten" seufzten. Advent ist **Bußzeit** (violette Farbe).

„Thut Buße!“ ruft der Adventprediger Sankt Johannes. Uebe Werke der **Andacht** (Rorate), der **Entsagung** (Adventfasten, Quatember), der **Nächstenliebe**. Der heilige Abend ist die **nächste** Vorbereitung. Dezember ist **Winter-Marien-Monat**. Mit Gabriel grüßen wir in den Rorate-Messen: Ave Maria! Am 8. Dez. Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä (seit dem 12. Jahrhundert gefeiert).

II. Festfeier. a) **Geburtstag des Heilandes** (25. Dez.). **Das Christkind zeigt Sich den Israeliten, armen Hirten.** Weihnachten ist das Fest Gottes, des **Vaters**, der Seinen Sohn dahingegeben hat zum Leben der Welt. — Mitternachts rufen die Glocken zum Gottesdienst (Krippen, Christbaum). Am 26. wird St. Stephan, 27. Sankt Johannes, 28. Unschuldige Kinder, 1. Januar **Fest der Beschneidung** (seit dem 4. Jahrhundert) gefeiert. Beginne **Neujahr** im allerh. Namen! b) **Fest der Erscheinung** (6. Jan.) mit Oktav. **Das Christkind erscheint den Heiden, reichen Königen.** Wir danken heute, daß der liebe Gott auch die Heiden, auch unser Volk zum Christentum berufen hat (Häuserausräucherung, Anschreiben von C † M † B †). Opfere auch Du Gold (Almosen), Weihrauch (Gebete), Myrrhe (**Entsagung**)!

III. Nachfeier. **Das Christkind ist Gottes Sohn,** so lehrt der heilige Glaube. Es erregt, 12 Jahre alt, im Tempel Erstaunen (Ev. des I. Sonntag nach Ersch.), verwandelt, 30 Jahre alt, Wasser in Wein (II. Sonntag), heilt die Krankheiten (III. Sonntag), stillt den Sturm

(IV. Sonntag). Den Schluß der Nachfeier bildet **Mariä Lichtmeß** (2. Febr.), ein Fest der Mutterfreude und des Mutterschmerzes. Die Lichterprozession, sehr alt, erinnert an den Heiland, das Licht „zur Erleuchtung der Heiden".

II. Die heilige Osterzeit.

I. Vorfeier. „Auf nach Golgatha." Siebzehn Tage vor Aschermittwoch, mit dem **Sonntag Septuagesima**, beginnt die sogenannte Vorfastenzeit; es verstummt das Alleluja und der Priester tritt in violettem **Bußgewande** zum Altar. „**Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem**" und der Menschensohn wird getötet werden, lautet das Evangelium am Fastnachtssonntag, während draußen viele der Hölle zulaufen. Mit **Aschermittwoch** beginnt, zur Vorbereitung auf Ostern, die heil. **Fastenzeit**. Epistel und Evangelium mahnen zum **Beten, Fasten** und **Almosengeben** (Einäscherung). Die hl. Fastenzeit besteht aus den vier ersten Fastenwochen, der **Passionswoche** mit dem Freitag der **sieben Schmerzen** Mariens und der heil. **Karwoche**, welche mit Palmsonntag ihren Anfang nimmt. (Palmweihe und Passionsgesang.)

II. Der größte Trauertag ist der **Karfreitag**. Sein Vorabend ist der **grüne Donnerstag**, an dem **Freude** mit **Trauer** sich mischt (Oelweihe). Am hl. Karfreitag trauert die Kirche einer Witwe gleich über den Tod ihres göttl. Bräutigams mit allen Zeichen des Schmerzes. b) Der größte Freudentag ist **Ostern**. Sein Vorabend ist der hl. **Karsamstag**, an dem die wieder tönenden

Glocken schon den Osterjubel voraus verkünden. (Feuer-, Osterkerzen-, Wasserweihe.) Am Ostertag schallt es freudig Alleluja. Ostern ist das Fest des **Sieges**, des **Glaubens** und das Fest der **Hoffnung** auf unsere ewige Auferstehung. „Steh' auch von der Sünde auf, richt' nach oben deinen Lauf!"

III. Nachfeier in fünf Sonntagen. Der erste Sonntag nach Ostern heißt der **Weiße Sonntag**. (Erste hl. Kommunion.) Der letzte ist der Sonntag der **Bittwoche**, in welcher die Christenheit in **Buß-** und **Bittgängen** um eine gesegnete Ernte fleht. Der Osterfestkreis schließt mit dem Feste **Christi Himmelfahrt**, einem Abschiedsfeste, an dem Wehmut und Hoffnung auf seliges Wiedersehen die Herzen der Apostel erfüllte. Unser Wandel sei im Himmel!

III. Die heilige Pfingstzeit.

I. Vorfeier. Die **nähere** Vorbereitung auf Pfingsten beginnt mit Christi Himmelfahrt (Vornovene vor Pfingsten) und die **nächste** ist der Pfingstsamstag (Taufwasserweihe, Fasttag).

II. Festfeier. Pfingsten ist das Fest des **hl. Geistes**, der sich auf die Apostel herniederließ und der **Geburtstag der Kirche**. Schon im Alten Bunde wurde zur Erinnerung an das Erscheinen Gottes auf Sinai ein Pfingstfest gefeiert. 8 Tage lang juble so in Festesfreude das christliche Volk über das Kommen des Geistes der **Liebe**. (Die Sommerquatember der Pfingstwoche sind allgemeine Buß- und Bitttage.)

III. **Nachfeier.** a) **Die Sonntage nach Pfingsten.** In den Sonntags-Episteln und -Evangelien mahnt die heilige Kirche fort und fort zur Liebe des hl. Geistes. „Seid barmherzig," ruft sie am 1. Sonntag, und am letzten: „Denkt ans Gericht" und übt Barmherzigkeit! Acht Tage nach Pfingsten folgt das **hl. Dreifaltigkeitsfest.** Donnerstag danach das hohe **Fronleichnamsfest** mit Oktav. (Prozession seit dem 14. Jahrhundert.) — b) **Die Heiligenfeste nach Pfingsten.** Die Heiligen sind die Früchte des hl. Geistes am Baume der Kirche. Im **Juni** (Herz-Jesu-Monat): 24. **St. Johann d. T.** (mit Fastenvigil). 29. **St. Peter und Paul** (mit F.-V.). Im **Juli**: **Hl. Blutfest** am 1. Sonntag; 4. **Sankt Ulrich** († 973). Im **August**: 15. **Mariä Himmelfahrt** (seit dem 5. Jahrhundert, mit F.-V.), höchstes Frauenfest (Kräuterweihe). Im **September**: 8. **Mariä Geburt.** Sonntag danach **Mariä Namen** (Dankfest für den Landsieg über die Türken 1683). 14. **Hl.-Kreuzerhöhung** (letzter Wettersegen, Herbst-Quat.). Am 3. Sonntag **Mariä sieben Schmerzen.** Am 1. Sonntag mancherorts **Schutzengelfest.** Im **Oktober**: 1. Sonntag **hl. Rosenkranzfest** (Dankfest für den Seesieg über die Türken 1571). Am 3. Sonntag **allgemeines Kirchweihfest.** Im **November**: 1. **Allerheiligen** (seit dem 9. Jahrhundert). 2. **Allerseelen** (seit dem 10. Jahrhundert) mit Prozession auf dem Friedhofe.

Hauser, Anton

Trauungs-Andenken Lehr- u. Gebetbüchlein für Erwachsene, welche in den Stand der Ehe zu treten gedenken, sowie im besonderen für Braut- u. Eheleute

Donauwörth 1893